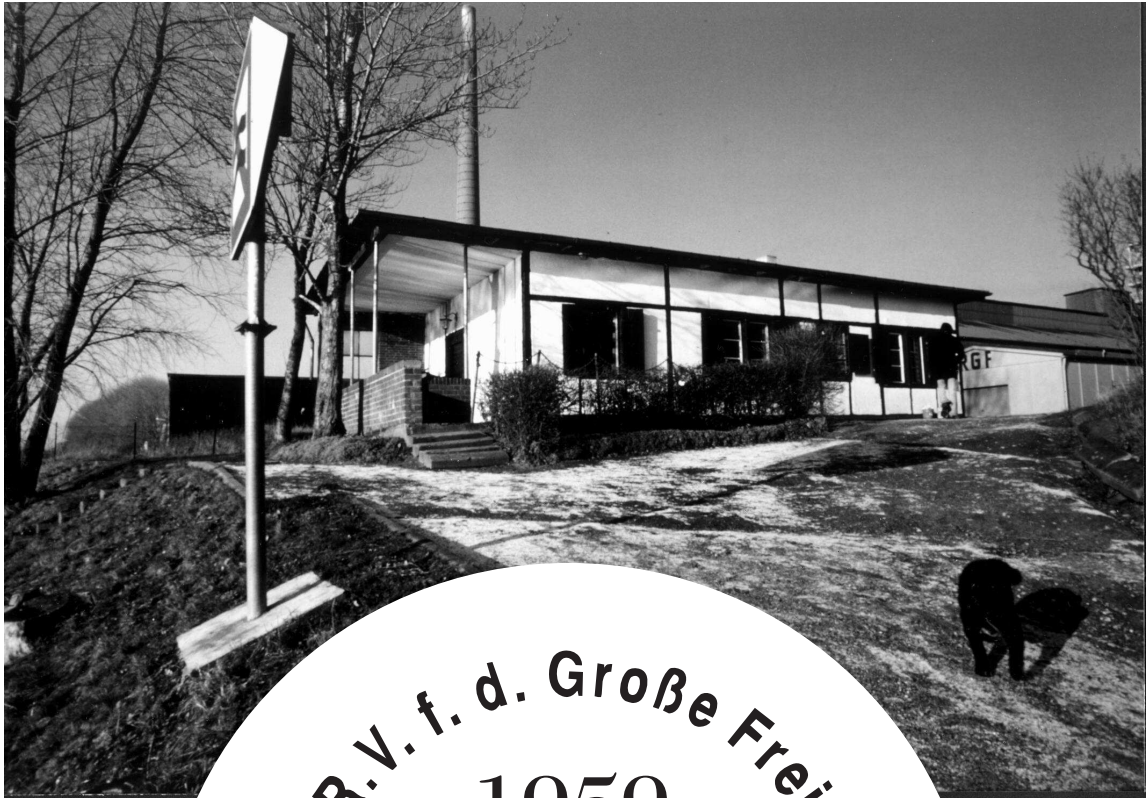
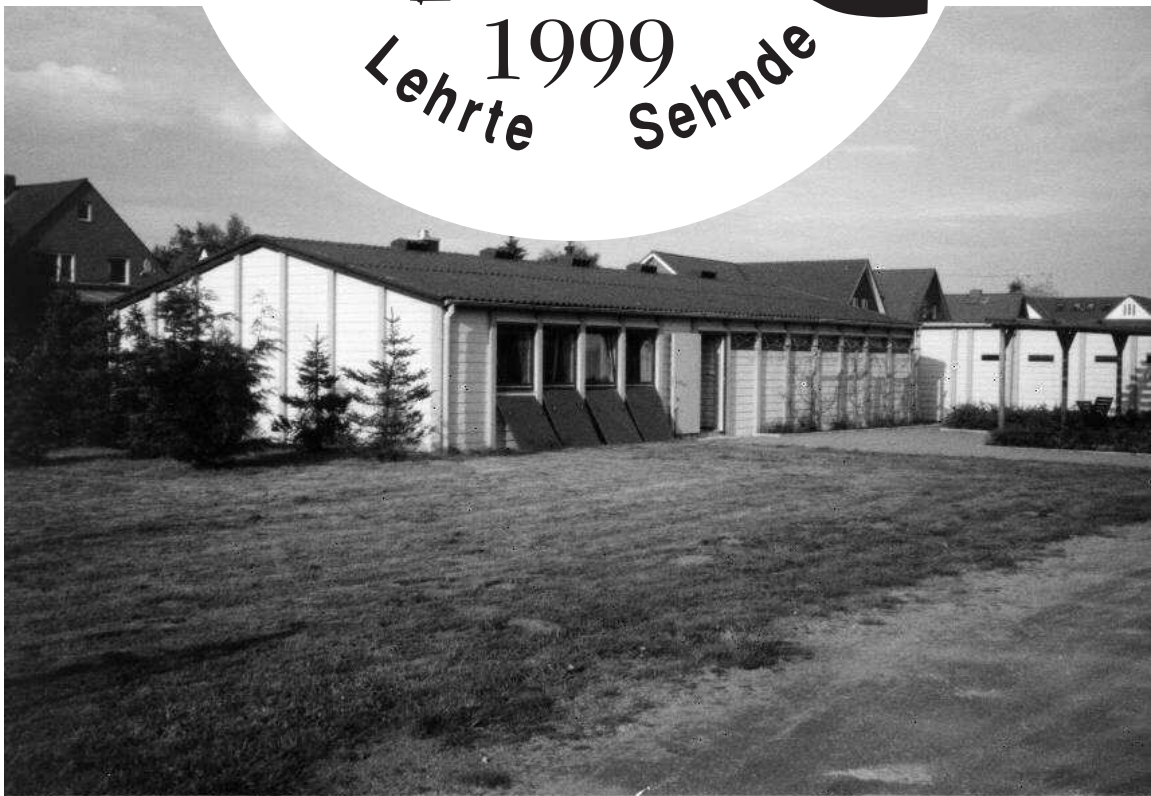




R.V. f. d. Große Freie
1959

40 Jahre

1999
Lehrte Sehnde



Vorwort

oder:

40 Jahre Ruderverein für das Große Freie e.V.

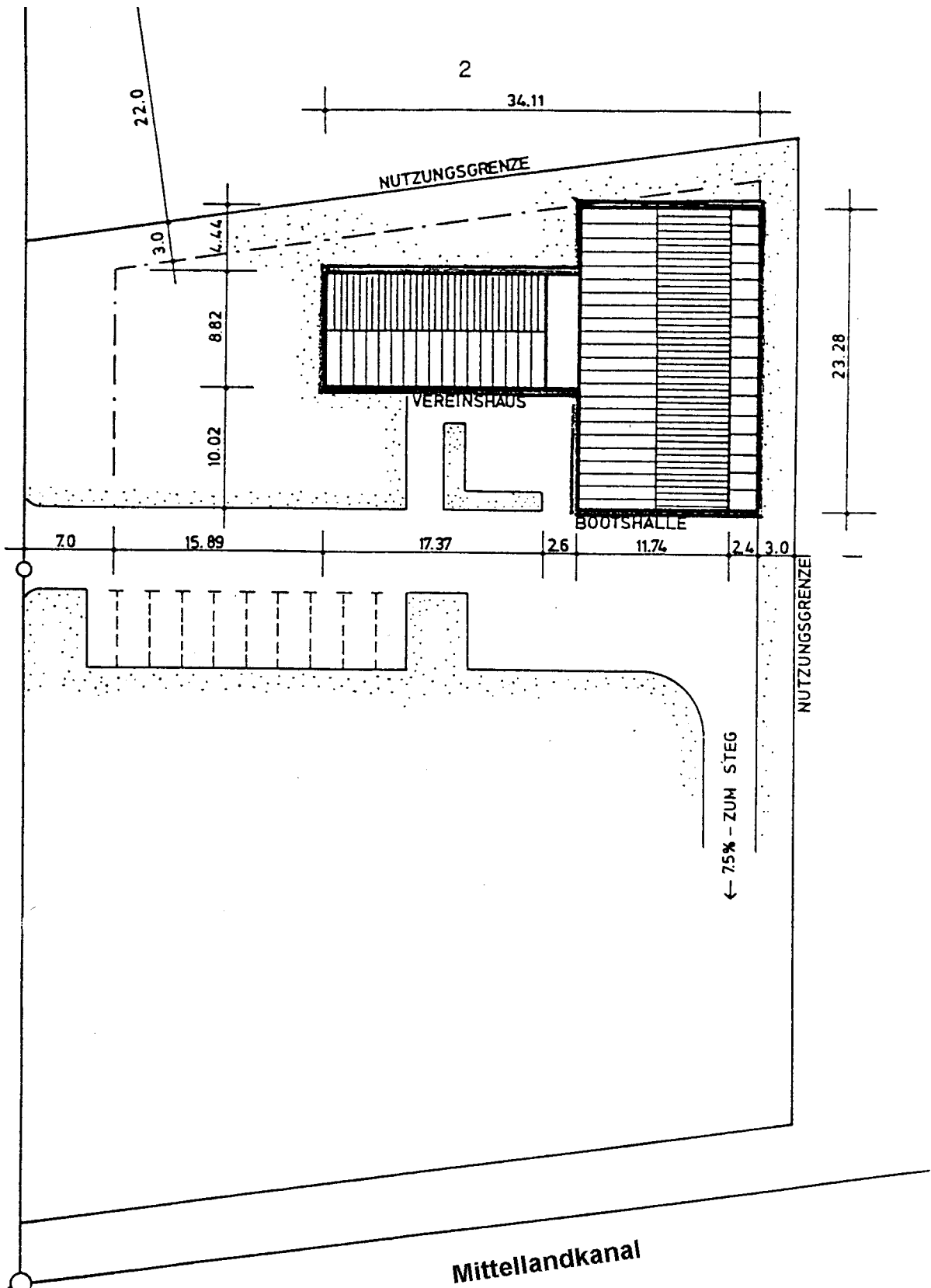
oder einfach kurz:

40 Jahre RGF

„Gut“ werden Sie vielleicht sagen, „da wird ein Verein 40 Jahre alt, aber ist denn die „40“ ein Vereinsjubiläum, das mit einer Festveranstaltung und einer eigens für diesen Anlaß geschriebenen Festschrift groß gefeiert wird? Es ist doch keines dieser durch 25 teilbaren Jubiläen und liegt eigentlich nur knapp hinter der Hälfte zwischen dem 25. und dem 50. Vereinsbestehen.“ Und doch kann ich nur sagen: Wir feiern den 40. Gründungstag unseres kleinen Vereines und das aus gutem Grund:

Als unser Ruderverein im Jahre 1984 seinen 25. Geburtstag feierte, schauten die Mitglieder voller Stolz auf das bisher geschaffene Werk zurück: Da war die Gründung des Vereins am 17. Februar 1959, der Kauf des ersten Ruderbootes der Wilhelm-Busch-Flotte „Die Fromme Helene“ und die Aufnahme des Ruderbetriebes, der Aufbau einer Bootshalle (1968/1969) und die Renovierung des von der Marinekameradschaft überlassenen Vereinshauses am Mittellandkanal in Sehnde. Die Anschaffung eines Bootsanhängers machte die Durchführung von Wanderfahrten und den Start bei Regatten möglich (1971) und nicht zuletzt sorgten steigende Mitgliederzahlen für die Verstärkung des Ruderbetriebes.

Doch mitten in diese Freude und diesen Stolz, „es“ geschafft zu haben, platzte der Entschluß zur Verbreiterung des Mittellandkanales. Für den RGF sollte das den Verlust alles bisher Erschaffenen bedeuten: Es mußte auf einem neuen Gelände komplett neu begonnen werden. Ein neues Vereinshaus, eine Bootshalle und eine Steganlage mußten her. Aber wie sollte man das alles bezahlen und wie sollten diese Unmenge an Eigenarbeit bewältigt werden?



Unser heutiges Vereinsgelände an der Friedrich-Ebert-Straße in Sehnde

Vor 15 Jahren blickte Kassenwartin Susanne Strehlau in der Festschrift zum 25-jährigen Bestehen mit gemischten Gefühlen in die Zukunft: „Diese Probleme scheinen aus heutiger Sicht noch schier unlösbar. Aber den Verein einfach aufgeben, das werden die Mitglieder des RGF mit Sicherheit nie. Man wird mit der gleichen Zuversicht, mit der in den letzten 25 Jahren die Lösung von Problemen angegangen wurde, auch in der Zukunft Wege finden (finden müssen), den einzigen Ruderverein im Alt-Kreis Burgdorf bestehen zu lassen.“

Aus heutiger Sicht kann ich sagen: **Wir haben es geschafft.** Im August 1996, unser RGF war zu diesem Zeitpunkt 37 Jahre alt, wurde das neue Vereinsgelände feierlich eingeweiht. In vier Jahren Bauzeit sind ein neues Vereinshaus mit sanitären Anlagen und einem gemütlichen Clubraum, eine große Bootshalle, in der die mittlerweile 33 Boote der Wilhelm-Busch-Flotte Platz finden und ein Steg, an dem 2 Boote zur gleichen Zeit bequem an- und ablegen können, auf dem neuen Gelände an der Friedrich-Ebert-Straße 21 mit Hilfe öffentlicher Zuschüsse der Stadt Lehrte, der Stadt Sehnde, des Landkreises Hannover und des Landessportbundes Niedersachsen, durch unzählige Spenden aus der Bevölkerung und etwa 5.200 Arbeitsstunden der Vereinsmitglieder entstanden. Es ist zwar bis heute noch nicht alles ganz fertig, aber getreu nach dem Motto unseres Vereinsgründers Erich Schlicht „RGF - das könnte auch bedeuten Redlichkeit, Geduld und Fleiß“ werden wir weiter machen.

Aber erstmal wird gefeiert: Zusammen mit den Mitgliedern und den Freunden des Vereins feiern wir den ersten runden Geburtstag nach dem „Neuanfang“ – eben den Vierzigsten!



Geschichtliche Entwicklung des RGF

Bereits vor 15 Jahren zum Anlaß des 25-jährigen Bestehens faßte Susanne Strehlau die Entstehung unseres Vereines in folgende Worte:

Die Gründungsidee

Man schrieb das Jahr 1958. Am Gymnasium Lehrte ist Elternsprechtag. Studienrat Erich Schlicht ist Klassenlehrer einer 8. Klasse. Frau Lange (Zementfabrik Teutonia), Mutter eines hochgewachsenen Sohnes, macht sich große Sorgen um ihr Kind. Es ist intelligent, aber kraftlos und kontaktarm. Schlicht erinnert sich, daß es ihm im gleichen Alter genauso ging. Der Hausarzt, um Rat gefragt, riet dem Vater: „Stecken Sie den Jungen in einen Ruderverein, ob er will oder nicht. Im Zweier oder im Vierer, also im kleinen Kreis, wird er sich an seine Kameraden gewöhnen. Im Takt der Ruderschläge wird das Gefühl für Gemeinsamkeit geweckt. Wenn er da im Vierer nicht ordentlich mitzieht, hängt das Boot nach seiner Seite schief. Die Verdrehung des Rückgrades tut allen weh und sicher wird ihm der Hintermann eins zwischen die Schulterblätter hauen. Diese harte Ermahnung ist natürlich nicht jedermanns Sache, aber so ein Schlag macht den

Jugendlichen darauf aufmerksam, daß er nicht allein ist. Und mit der Zeit ist er glücklich, zu den anderen zu gehören. Das Isolationsproblem ist damit gelöst und ganz nebenbei wachsen Knochen und Muskeln.“

Da sich diese Methode einst bei dem jugendlichen Schlicht als wirksam erwiesen hatte, rät dieser der besorgten Mutter Lange also, ihren Sohn ebenfalls in einen Ruderverein zu schicken. Sie meint, der Gedanke ist tadellos, trotzdem ist es nicht möglich. Das unbeholfene Kind muß nach Hannover fahren, dort bis zum Maschsee oder zur Ihme laufen - dabei kommt nichts Gutes heraus. „Aber wissen Sie was?“ so sagt sie zu Schlicht: „Wir haben doch in der Nähe den Mittellandkanal. Gründen Sie einen Ruderverein! Wenn Sie Zement brauchen, rufen Sie uns an.“ Als bald entschloß sich Schlicht, einer echten Unterstützung gewiß, die Möglichkeit ernsthaft zu prüfen.

Anfangsschwierigkeiten

Wochenlang fuhr Erich Schlicht in der nächsten Zeit mit dem Fahrrad am Mittellandkanal zwischen Rethmar und Anderten auf und ab, immer auf der Suche nach einem geeigneten Gelände. Wo bot sich die Möglichkeit, dicht am Kanal eine ungenutzte Scheune anzumieten? Wo konnte man einen Steg bauen? Gab es feste Wege, die zum Bootshaus führten, das dann entstehen konnte?

Eines Tages trank Erich Schlicht im „Gasthaus Zum Weißen Roß“ ein Bier und traf den Vater eines Schülers. Man kam ins Gespräch und Schlicht erzählte von seinen Mißerfolgen. Der Gesprächspartner entgegnete darauf: „Da steht doch direkt neben dem Mischdüngerschuppen das Haus des ehemaligen Marinevereins. Da hat sich doch nach dem Kriege so ein „Ganove“ eingeknistet, der zum Ärger des Wasser- und Schiffsamtes und der Kali Chemie (das Grundstück gehörte beiden je etwa zur Hälfte) einen schwunghaften Handel mit Schnaps und Bier betreibt. Dieser findige „Nachkriegs-Schnell-Geld-macher“ wird außerdem noch mit einem sehr zweifelhaften Gewerbe in Zusammenhang gebracht.“

Schlicht ließ sich den Weg zu dem genannten Haus am Kanal schildern und fuhr sofort dorthin, um es persönlich in Augenschein zu nehmen.

Die Lage bot sich auf Anhieb als geeignet an. Allerdings fehlte ein Steg; es gab keine Lichtleitung, auch Wasser zum Trinken und Waschen war nicht vorhanden.

Es folgten nun wochenlange Verhandlungen mit dem Wasser- und Schiffsamt und der Kali Chemie. Man war überall sofort für die zu planende Sache und versprach jede nur mögliche Unterstützung. Mit List und Tücke wurde der illegale Hausbesetzer von den Grundstückseigentümern aus dem Haus vertrieben. Zurück blieb ein verfallenes Marineheim, daneben ein kleiner Schuppen.

Aus Fairneß - Gründen wurde die Marinekameradschaft angesprochen, die nach dem Krieg wieder erstand. Sie hatte bis 1958 offenbar nicht an das Heim in Sehnde gedacht. Leiter der Marinekameradschaft war zu der Zeit der ehemalige U-Boot-Kapitän Ben Bortfeld. Natürlich wollten die Mariner am liebsten gleich allein dort einziehen. Aber die Tatsache, daß Schlicht das Haus ja „frei“ bekommen hatte, überzeugte sie, daß sie mit einer Hälfte zufrieden sein mußten. Für die andere Hälfte begann Schlicht nun mit konkreten Planungen für die Unterbringung eines Rudervereins. Er errechnete, daß man dort 2 Boote, etwa 12 m lang, aufbewahren könnte. Von da ab sprach er mit hunderten von

Menschen, wie lang ein Vierer sei, was er koste, wie man ihn lagere usw. usw. Jedenfalls wußten nun immer mehr Menschen von der Planung eines Rudervereins. Als es feststand, daß ein Vierer bei der Firma Kalisch in Mölln komplett etwa 4.000 DM kosten würde, begann Schlicht in der Schule, in Lehrter Lokalen, in Geschäften, bei Freunden und an vielen anderen Stellen Geld zu sammeln, buchstäblich mit dem Hut. Und er bekam das Geld zusammen.

Nun war es so weit. Die Voraussetzungen für die Gründung eines Rudervereins waren gegeben. Aber wie macht man so etwas? Schlicht gehörte zum Sonnabendstammtisch Lehrter Geschäftsleute und einiger einflußreicher Bürger. Zu diesen zählten der damalige Bürgermeister Clausen und der Sparkassendirektor Schulze. Zu den Geschäftsleuten gehörten u.a. der Textilfabrikant Hermann Schmidt, der Leimfabrikant Friedrich Branding, der Ziegeleibesitzer Stoewesand, der Mühlenbesitzer Georg Büttcher, die Textilkauflleute Alfons Peters und C.A. Müller. Bei einer günstigen Gelegenheit trug Schlicht ihnen sein Vorhaben vor, er

wisse nur nicht, wie man so etwas anfangen solle.

Alle fanden die Idee tadellos, meinten jedoch, daß so etwas bei der großen Anzahl schon bestehender Vereine ein fast aussichtsloses Unternehmen sei.

Daraufhin erkundigte sich Schlicht bei Herrn Schulze, der führender Mann im Tennis-Club Lehrte war, ob es nicht die Möglichkeit gäbe, einen Ruderverein als Sparte in den Tennis-Club einzugliedern, wie dies beispielsweise in Essen so geschehen war. Dieses lehnte Herr Schulze jedoch als unmöglich ab, da der Tennis-Club in Lehrte gerade selbst erst in der Entwicklung stehe und das Wasser, nämlich der Kanal, außerdem in 7 km Entfernung zu weit vom eigentlichen Verein weg sei. Er war jedoch bereit, bei der Gründung eines selbständigen Rudervereins zu helfen, indem er ein Satzungsmodell ausarbeitete. Die Geschäftsleute fanden diesen Weg gut und forderten Schlicht auf, an die Arbeit zu gehen; sie würden sich mit Spenden schon an der Unternehmung beteiligen.

Nun hieß es, eine Reihe von Männern zu finden, die befähigt und bereit waren, einen Verein zu gründen.

Rudern

Wasserprügeln bei Sonne, Regen und Wind.

Man unterscheidet

1. das gewöhnliche Gewohnheitsrudern. Wenn Sie auf detaillierte Beschreibung sehr erpicht sind, schauen Sie bitte unter Hausstrecke nach.

2. zwei weit verbreitete Sonderformen:

Rennrudern

An möglichst vielen

Zuschauern vorbei

wenn möglich, auf

stehendem Wasser

auf dem kürzesten Wege

mit hohem Kalorien-

Verbrauch

so schnell wie möglich

die Knüppel schwingen

um auf dem Siegersteg

nach Luft zu japsen.

Wanderrudern

Durch möglichst unberührte

Landschaft

wenn möglich, auf

fließendem Wasser

auf dem schönsten Wege

mit Kalorienaufnahme-

Pausen

wenn möglich, geruhsam

die Knüppel schwingen

um mit Sonnenbrand und

Mückenstichen heimzukehren.

Definition von „Rudern“ nach ru·dern <ist> ... aus dem TOMUS-Verlag, 1990

Die Vereinsgründung und ihre Gründungsmitglieder

Und Erich Schlicht fand sie, die Gründungsmitglieder:

Erich Schlicht	Studienrat am Gymnasium in Lehrte
Kurt Hänsel	Sparkassenangestellter, Lehrte
Karl Schulze	Direktor der Kreissparkasse
Albert Rauchfuß	Lehrlingsausbilder Kali Chemie in Sehnde
Erwin Suhr	Verein ehemaliger Realschüler
Karl Behre	Schatzmeister des Kreissportbundes
Jürgen Bunte	Angestellter des Werkes Wintershall
Walter Rasche	

Am 17. Februar 1959 fand abends im Ratskeller in Lehrte die Gründungsversammlung statt.

Allen Gründern war es klar, daß ein Ruderverein „Gymnasium Lehrte“ keine große Aussicht haben könnte, sich in Sehnde zu etablieren. Im Landkreis Burgdorf gab es jedoch bis heute nur eine Möglichkeit, Rudersport zu treiben, nämlich auf dem Mittellandkanal. Um die Breite eines in der Entstehung befindlichen Vereins nicht durch einen Ortsnamen oder ähnliche Einschränkungen einzuengen, wurde beschlossen, den Jugendlichen aller Gemeinden des „Großen Freien“ - einem historischen Zusammenschluß von mehreren Bauernschaften der näheren

Umgebung - den Rudersport anzubieten. So wurde der „Ruderverein für das Große Freie e.V.“ gegründet. Bei der Wahl des ersten Vorstandes übernahm Jürgen Bunte das Amt des 1. Vorsitzenden, das er aber schon bald danach an Albert Rauchfuß abgab. Schriftführer wurde Kurt Hänsel, dem auch die Kassenführung mit übertragen wurde, so daß er für den „geschäftlichen“ Teil des Rudervereins verantwortlich zeichnete. Sportwart wurde als "gelernter" Ruderer Erich Schlicht, der danach für den sportlichen Teil des Vereins zuständig war (Trainings-, Jugend- und Bootswart).

In Memoriam: Erich Schlicht



Unser Vereinsgründer Erich Schlicht wurde am 22. Juli 1908 geboren und war als Studienrat am Gymnasium Lehrte tätig, als er – wie in der Gründungsgeschichte beschrieben – im Jahre 1958 auf den Gedanken gebracht wurde unseren Ruderverein zu gründen. Ausgehend von dieser Idee, an deren Realisierung damals so recht eigentlich niemand glaubte, investierte er viel Zeit, persönliches Engagement und ließ nicht eher locker, bis er allen Zweiflern das Gegenteil bewiesen hatte. Nach zahlreichen Behördengängen und Klärung der notwendigen Formalitäten fand er ein geeignetes Vereinsgelände am Mittellandkanal in Sehnde. Nachdem er dann auch noch die für den ersten Vierer notwendigen Geldspenden aufgetrieben hatte, fiel

es ihm nicht mehr schwer, die für die Gründung erforderlichen Gründungsmitglieder zu finden und zu überzeugen. Als sie merkten, wie ernst Erich Schlicht die Sache nahm, machten sie mit.

In den ersten Jahren lag der Verein hauptsächlich in den Händen Erich Schlichts. Er kümmerte sich als Sportwart und Trainer nicht nur um den sportlichen Teil des Vereins, sondern sorgte auch für das Entstehen eines geselligen Vereinslebens. Als 1. Vorsitzender prägte er den Verein in den Jahren von 1961 bis 1973 und wurde dann zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Durch ihn wurde der Verein zu dem, was er heute ist. Neben den mittlerweile rund 500 Mitgliedern konnten in den vergangenen Jahren auch etliche Ferienpaßkinder und unzählige Schüler aus Lehrte und Sehnde durch den RGF das Rudern erlernen oder zumindest einmal in diesen Sport hinein ‚schnuppern‘.

Erich Schlicht verstarb im Juli 1987, kurz vor der Vollendung seines 79. Lebensjahres. Wir sind ihm für seine Tatkraft und sein Engagement sehr dankbar und bewundern auch heute noch das, was er für unseren Verein getan hat.

Kurt Hänsel



Unser Ehrenvorsitzender Kurt Hänsel, geboren am 6. Oktober 1922, ist gleichzeitig das letzte im RGF verbliebene Gründungsmitglied. Als der Ruderverein am 17.02.1959 aus der Taufe gehoben wurde, war Kurt Hänsel Sparkassenangestellter in Lehrte und aus diesem Grunde wie geschaffen für die finanziellen Angelegenheiten des jungen Vereins. Neben der Kassenführung kümmerte er sich in den Anfangsjahren als „Geschäftsführer“ gewissenhaft um die Verwaltungsaufgaben und die Pressearbeit.

Für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im RGF wurde Kurt Hänsel im Jahre 1979 vom Kreissportbund mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Heute kann Kurt Hänsel auf 34 Jahre aktive Vorstandsarbeit zurückblicken, von denen er in den Jahren 1977 bis 1997, also 20 Jahre lang, als 1. Vorsitzender das Ruder des

RGFs fest in den Händen hielt. Seit er das Amt im März 1997 nach Abschluß des Neubaus niederlegte, ist er Ehrenvorsitzender des RGFs. Obwohl er selber nie gerudert ist, übte er seine Vorstandsämter stets sachlich und verantwortungsbewußt aus und ermahnte seine Ruderer in schwierigen Zeiten lieber einmal mehr zur Sparsamkeit.



Kurt Hänsel wird von Bürgermeister Schmeitzko im Rahmen der Sportlerehrung der Stadt Lehrte ausgezeichnet.

Als 1. Vorsitzender und Mitglied des Bauausschusses war Kurt Hänsel seit Ende der Achtziger Jahre maßgeblich an der Planung, Vorbereitung und Umsetzung des Neubauvorhabens beteiligt. Dabei brachte er nicht nur in den vielen Bauausschußsitzungen seine Ideen und Bedenken ein, sondern erwies sich auch bei zahlreichen, zeitaufwendigen Behördenbesuchen und Gesprächen über öffentliche Zuschüsse als geschickter und hartnäckiger Verhandlungspartner. In eigenen Arbeitseinsätzen half er auf der Bau-

stelle oder ‚versüßte‘ uns die samstägliche Arbeit mit Kuchen, die er stets bei seinen Besuchen in Sehnde dabei hatte.

Am 18. März 1994 wurde Kurt Hänsel im Rahmen der Sportlerehrung für seine langjährige Vorstandsarbeit im RGF und seine Verdienste im Zusammenhang mit dem Neubau ausgezeichnet.

Unsere neue Rudersportanlage konnte nach nur 4 Jahren Bauzeit im August 1996 einweihet werden. Diesen Umstand verdanken wir zu einem nicht unerheblichen Teil dem persönlichen Einsatz und Geschick unseres Ehrenvorsitzenden Kurt Hänsel.

DANKE.

Kurt Hänsel



Am 6. Oktober 1997 feierte der langjährige erste Vorsitzende und jetzige Ehrenvorsitzende des Rudervereins für das „Große Freie“ Lehrte/Sehnde e.V. (RGF), Kurt Hänsel, seinen 75. Geburtstag.

Kurt Hänsel, geboren am 6.10.1922, ist das letzte im Verein verbliebene Gründungsmitglied. In den schwierigen Anfangsjahren tat er sich an der Seite von Erich Schlicht als „Geschäftsführer“ des RGF hervor und erledigte den formellen Teil der Vereinsführung wie Korrespondenzen, Kassenführung und Pressearbeit. Bis auf vier Jahre, in denen er aus beruflichen Gründen in Süddeutschland weilte, hat er immer tatkräftig und maßgebend bei der Vorstandsarbeit mitgewirkt, so daß er auf insgesamt 34 Jahre Tätigkeit im Vorstand zurückblicken kann.

1977 übernahm Kurt Hänsel die Geschicke des Vereins als erster Vorsitzender und übte dieses Amt 20 Jahre lang bis 1997 verantwortungsbewußt aus, obwohl er selber nie gerudert ist. 1979 wurde Kurt Hänsel die Goldene Ehrennadel vom Kreissportbund für langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Sportverein verliehen. Von 1991 bis 1996 war er maßgeblich an der Planung und dem Bau der neuen Rudersportanlage des Vereins beteiligt, wofür er unter anderem am 18. März 1994 von der Stadt Lehrte im Rahmen der Sportlerehrung ausgezeichnet wurde.

Auf der Jahreshauptversammlung im März 1997 wurde Kurt Hänsel zum Ehrenvorsitzenden des Rudervereins für das „Große Freie“ ernannt. Seine Nachfolge am Ruder des RGF haben Rüdiger Halupczok und Lutz Kotter übernommen.

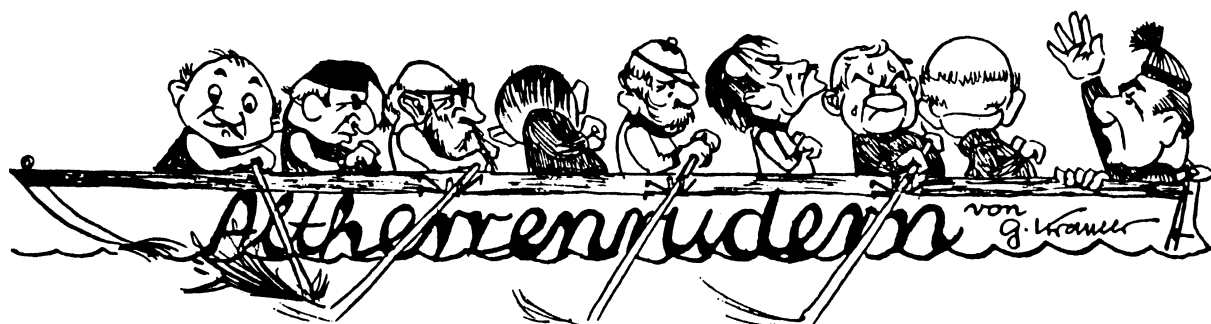
Karin Stender, Pressewartin

Rudersport, 31.10.1997

Vorstände 1959-1999

	1959	1961	1963
1. Vorsitzender	Jürgen Bunte Albert Rauchfuß	Erich Schlicht	Erich Schlicht
2. Vorsitzender		Bernhard Bosch	Bernhard Bosch
Schriftwart	Kurt Hänsel	Kurt Hänsel	Kurt Hänsel
Kassenwart	Kurt Hänsel	Kurt Hänsel	Günther Wolpert
Ruderwart	Erich Schlicht	Peter Stein	Götz Kramer
Bootswart	Erich Schlicht		Peter Thies
Jugendwart	Erich Schlicht	Götz Kramer	Kurt-Heinrich Büchse
Frauenwartin		Sophie Dannenberg	Sophie Dannenberg
Sozialwart			
Pressewart	Kurt Hänsel		

	1965	1967	1969
1. Vorsitzender	Erich Schlicht	Erich Schlicht	Erich Schlicht
2. Vorsitzender	Bernhard Bosch	Bernhard Bosch	Bernhard Bosch
Schriftwart	Kurt Hänsel	Kurt Hänsel	Ulrich Henschel
Kassenwart	Günther Wolpert	Günther Wolpert	Rolf Gräler
Ruderwart	Götz Kramer	Rolf Gräler	Götz Kramer
Bootswart	Reinhard Priebe	Reinhard Priebe	Jochen Strehlau
Jugendwart		Götz Kramer	Götz Kramer
Frauenwartin	Sophie Dannenberg	Sophie Dannenberg	
Sozialwart		Conrad Dannenberg	Günther Wolpert
Pressewart			Ulrich Henschel



	1971	1973	1975
1. Vorsitzender	Erich Schlicht	Ulrich Henschel	Ulrich Henschel
2. Vorsitzender	Bernhard Bosch	Bernhard Bosch	Bernhard Bosch
Schriftwart	Ulrich Henschel	Susanne Sachteleben	Susanne Sachteleben
Kassenwart	Günther Wolpert	Dieter Hannemann	Jochen Strehlau
Ruderwart	Götz Kramer	Jochen Strehlau	Götz Kramer
Bootswart	Jochen Strehlau	Götz Kramer	Wolfgang Wulfes
Jugendwart	Götz Kramer		
Frauenwartin	Monika Neupert (1972)		
Sozialwart	Norbert Priebe		
Pressewart	Norbert Priebe	Kurt Hänsel	Kurt Hänsel
Kinderwart			Ulrike Wulfes + Hans-Georg Klare
Hauswart			Ulrich Lange

	1977	1979	1981
1. Vorsitzender	Kurt Hänsel	Kurt Hänsel	Kurt Hänsel
2. Vorsitzender	Bernhard Bosch	Bernhard Bosch	Bernhard Bosch
Schriftwart	Ernst-Otto Meyer	Ernst-Otto Meyer	Ernst-Otto Meyer
Kassenwart	Hildegard Kroh	Hildegard Kroh + Peter Thies	Susanne Strehlau
1. Ruderwart	Götz Kramer	Götz Kramer	Götz Kramer
2. Ruderwart	Horst Meyer	Horst Meyer	Horst Meyer
1. Bootswart	Dirk Fischer	Dirk Fischer	Wolfgang Wulfes
2. Bootswart	Joachim Haake	Frank Morgenthal	Rüdiger Halupczok
Jugendwart	Georg May + Renate Lehrke	Manfred Herrmann + Uta Herrmann	Uta Herrmann
Frauenwartin	Marianne Herrmann	Marianne Herrmann	Sigrid Fischer
Sozialwart	Marianne Herrmann	Marianne Herrmann	Marianne Herrmann
Pressewart	Kurt Hänsel	Kurt Hänsel	Kurt Hänsel
Kinderwart	Sigrid Fischer	Sigrid Fischer	Sigrid Fischer
Hauswart	Hildegard Kroh	Dieter Hebel + Hans-Georg Klare	Fritz Sachteleben
Wanderruderwart	Manfred Herrmann (1978)	Christian Lerch	Wolfgang Wulfes

	1983	1984	1985
1. Vorsitzender	Kurt Hänsel		Kurt Hänsel
2. Vorsitzender	Bernhard Bosch		Bernhard Bosch
Schriftwart	Ernst-Otto Meyer		Gaby Rathmann
Kassenwart	Susanne Strehlau		Susanne Strehlau
1. Ruderwart	Götz Kramer	Rüdiger Halupczok	Dirk Fischer
2. Ruderwart	Rüdiger Halupczok	Gaby Rathmann	Gaby Rathmann
1. Bootswart	Rüdiger Halupczok	Dirk Fischer	Lutz Kotter
2. Bootswart	Dirk Fischer	Lutz Kotter	Jörn Fischer
Jugendwart	Uta Herrmann		Birgit Flohr
Frauenwartin	Sigrid Fischer		Sigrid Fischer
Sozialwart	Marianne Herrmann		Uta Herrmann
Pressewart	Kurt Hänsel		Torsten Hieber
Kinderwart	Sigrid Fischer		Gaby Rathmann
Hauswart	Fritz Sachteleben		Fritz Sachteleben
Wanderruderwart	Frank Morgenthal		Frank Morgenthal

	1987	1989	1991
1. Vorsitzender	Kurt Hänsel	Kurt Hänsel	Kurt Hänsel
2. Vorsitzender	Rolf Habenicht	Rolf Habenicht	Rolf Habenicht
Schriftwart	Gaby Fischer (1987) E.-O. Meyer (1988)	E.-O. Meyer (1989) Doris Müller (1990)	Doris Müller
Kassenwart	Susanne Strehlau	Susanne Strehlau	Susanne Strehlau
1. Ruderwart	Dirk Fischer	Ekkehart Borggräfe	Ekkehart Borggräfe
2. Ruderwart	Rüdiger Halupczok	Rüdiger Halupczok	Rüdiger Halupczok
1. Bootswart	Lutz Kotter (1987) R. Halupczok(1988)	Rüdiger Halupczok	Rüdiger Halupczok
2. Bootswart	Jörn Fischer	F. Zimmer (1989) H. Rathmann (1990)	Holger Rathmann
Kinder- /Jugendwart	Birgit Flohr	Birgit Flohr	Birgit Flohr
Frauenwartin	Gaby Fischer	Susanne Strehlau	Susanne Strehlau
Sozialwart	Gaby Fischer (1987) J. Kaufmann (1988)	Jörg Kaufmann	Jörg Kaufmann
Pressewart	Uta Herrmann	Jörn Fischer	Jörn Fischer
Hauswart	Frank Morgenthal	Frank Morgenthal	Hans-Georg Klare
Wanderruderwart	R. Halupczok(1987) Lutz Kotter (1988)	Lutz Kotter	Lutz Kotter

	1992	1993	1995
1. Vorsitzender		Kurt Hänsel	Kurt Hänsel
2. Vorsitzender	Rüdiger Halupczok	Rüdiger Halupczok	Rüdiger Halupczok
Schriftwart		Doris Müller (1993) Birgit Flohr (1994)	Birgit Flohr
Kassenwart		Susanne Strehlau	Susanne Strehlau
1. Ruderwart		Ekkehart Borggräfe	E. Borggräfe(1995) Birgit Flohr (1996)
2. Ruderwart	Birgit Flohr	Birgit Flohr	Birgit Flohr
1. Bootswart	Holger Rathmann	Holger Rathmann	Holger Rathmann
2. Bootswart		Sascha Klopp	Sascha Klopp
Kinder- /Jugendwart		Silvia Warnecke	Silvia Warnecke
Frauenwartin		Susanne Strehlau	Susanne Strehlau
Sozialwart		Jörg Kaufmann	Jörg Kaufmann
Pressewart		Karin Stender	Karin Stender
Hauswart		Hans-Georg Klare	Hans-Georg Klare
Wanderruder- wart		Roul Vierke	Roul Vierke

	1997	1999
1. Vorsitzender	Rüdiger Halupczok	Rüdiger Halupczok
2. Vorsitzender	Lutz Kotter	Lutz Kotter
Schriftwart	Birgit Flohr	Birgit Flohr
Kassenwart	Susanne Strehlau	Susanne Strehlau
1. Ruderwart	Christian Lerch	Christian Lerch
2. Ruderwart	Silvia Warnecke	Sascha Klopp
1. Bootswart	Holger Rathmann	Holger Rathmann
2. Bootswart	Sascha Klopp	Sascha Klopp
Kinder- /Jugendwart	Silvia Warnecke	Miriam Höft
Frauenwartin	Ilka Tubbe	Ilka Tubbe
Sozialwart	Jörg Kaufmann	
Pressewart	Karin Stender	Karin Stender
Hauswart	Hans-Georg-Klare	Hans-Georg-Klare
Wanderruder- wart	Roul Vierke	Roul Vierke

In Memoriam: Götz Kramer



Der am 27.02.1925 geborene Götz Kramer trat am 1. Juni 1960 in der RGF ein und war seit 1963 in den Ämtern des Ruderwartes, Jugend- oder Bootswartes für den sportlichen Bereich des Rudervereins verantwortlich. Der Kunsterzieher vom Gymnasium Lehrte ging einfühlsam mit Kindern und Jugendlichen um und wurde durch seine Tatkraft, sein Engagement und sein großes ruder-

sches Können schnell zum Vorbild für viele.

Für langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im RGF verlieh der Kreissportbund Götz Kramer im Jahre 1979 die goldene Ehrennadel und mit der Verbandsauszeichnung für verdiente Jugendleiter ehrte ihn der Deutsche Ruderverband für seine besonderen Leistungen als Jugendbetreuer.

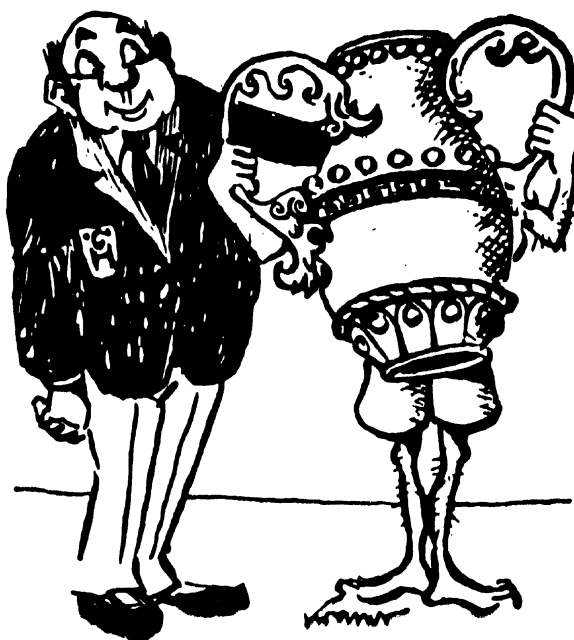
Am 25.06.1983 verstarb Götz Kramer - für seine Ruderer und Freunde vom RGF völlig unerwartet - im Alter von 58 Jahren an den Spätfolgen eines Verkehrsunfalles.

Durch seine Ruder-Zeichnungen, so manche lustige Anekdote und nicht zuletzt durch die jährliche Verleihung des Götz-Kramer-Pokals ist der langjährige Ruder- und Jugendwart Götz Kramer jüngeren Ruderern des RGF auch heute noch ein Begriff.

Der Götz-Kramer-Pokal und seine Preisträger

Zum Andenken an Götz-Kramer wurde im Jahre 1984 ein Wanderpokal gestiftet, der von diesem Zeitpunkt an jährlich beim Abrudern, Haxenessen oder auch erst zur Jahreshauptversammlung an ein Vereinsmitglied verliehen wird, das in der vorangegangenen Rudersaison besonders erfolgreich war und / oder sich besonders für den Verein verdient gemacht hat. Die Preisträger des Pokales waren bislang:

1984.....	Jörn Fischer	1992.....	Susanne Strehlau
1985.....	Andreas Scholz	1993.....	Thomas Werner
1986.....	Holger Rathmann	1994.....	Andres Höft
1987.....	Christian Lerch	1995.....	Miriam Höft
1988.....	Roul Vierke	1996.....	Roul Vierke
1989.....	Claudia Habenicht	1997.....	Christian Lerch
1990.....	Birgit Flohr	1998.....	Miriam Höft
1991.....	Lutz Kotter		



„Und hier haben wir den diesjährigen
Preisträger des Götz-Kramer-Pokals!“

Langjährige Mitglieder zum 17. Februar 1999

	Mitgliedsjahre	Eintrittsdatum
Kurt Hänsel	40	17.02.1959
Bernhard Bosch	38	25.11.1960
Peter Thies	37	01.03.1961
Hans Veit	36	02.06.1962
Jochen Strehlau	35	01.12.1963
Norbert Priebe	32	01.05.1966
Susanne Strehlau	30	01.06.1968
Karl Weymann	29	17.05.1969
Manfred Herrmann	27	01.05.1971
Ullrich Lange	27	01.05.1971
Uta Halupczok	27	01.07.1971
Christian Lerch	26	01.05.1972
Dirk Fischer	26	01.07.1972
Hans-Georg Klare	26	01.07.1972
Fritz Sachteleben	26	01.01.1973
Ernst-Otto-Meyer	25	01.06.1973
Frank Morgenthal	25	01.07.1973
Rüdiger Halupczok	23	01.04.1975
Jörn Fischer	23	01.06.1975
Klaus Bezler	23	01.08.1975
Gaby Fischer	22	01.07.1976
Beate Bendix	21	01.04.1977
Rolf Habenicht	21	17.08.1977
Lutz Kotter	21	10.09.1977
Hans Fuchs	20	04.03.1978
Gerhard Flohr	20	01.01.1979
Heinz Sehlmann	19	23.07.1979
Hermann Fischer	19	21.09.1979
Reinhard Beiermann	17	19.07.1981
Holger Rathmann	16	01.09.1982
Birgit Flohr	15	01.07.1983
Dina Sehlmann	15	01.07.1983
Torsten Hieber	15	01.09.1983
Sven Kaufmann	14	01.05.1984
Marga Sehlmann	14	01.06.1984
Frank Zimmer	14	01.06.1984
Roul Vierke	14	01.10.1984

	Mitgliedsjahre	Eintrittsdatum
Claudia Habenicht	14	01.11.1984
Ilka Bezler	13	01.08.1985
Reinhard Krebs	13	01.08.1985
Cord Bezler	13	01.10.1985
Hans-Henning Werther	13	01.10.1985
Jörg Kaufmann	12	01.06.1986
Gunter Fischer	12	01.07.1986
Brunhilde Habenicht	12	01.02.1987
Senta Habenicht	12	01.02.1987
Sascha Klopp	11	01.05.1987
Heidelore Spiegel	11	01.06.1987
Ingrid Kaufmann	11	01.10.1987
Nils Müller	11	01.10.1987
Dieter Müller	11	01.10.1987
Doris Müller	11	01.10.1987
Niels Gaul	10	01.05.1988
Christian Kolle	10	01.07.1988
Silvia Warnecke	10	01.11.1988



„Und bei 1500m schiebste!“

Der Neubau

Erinnerung an das alte Gelände

Die Vereinsanfänge, die Folgejahre und die Vorbereitung auf den Neubau

Wie in der Gründungsgeschichte bereits beschrieben, fand der junge Ruderverein sein erstes Domizil in der einen Hälfte eines Bootshauses am Mittellandkanal in Sehnde. Die andere Hälfte wurde vom damaligen Eigentümer des Hauses, der Marinekameradschaft als Clubraum genutzt.

Nachdem das Haus mit Hilfe der Kali Chemie Sehnde Werk Friedrichshall über Wasser und Strom verfügte, die für die Lagerung von drei Booten notwendigen Bootslager hergestellt waren und das Gelände durch einen 6 Meter langen Holzsteg und einen Weg über die Uferböschung zu diesem erweitert worden war, konnte der Ruderbetrieb am 22. März 1959 mit dem ersten Training im Gig-Vierer „Die Fromme Helene“ aufgenommen werden.

In der Folgezeit wuchs der Verein schnell: innerhalb kürzester Zeit interessierten sich etwa 30 Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Lehrte für den Rudersport. Erich Schlicht mußte bereits im April 1959 einen Ruderplan für 6 Vierermannschaften erstellen, damit alle Schülerinnen und Schüler mit dem einzigen Boot optimal trainiert werden konnten.

Als nach einigen Jahren die Marinekameradschaft, bedingt durch einen

Einbruch ins Bootshaus, nach Lehrte umzog, überließ sie dem RGF das Grundstück mit dem kleinen Häuschen am Mittellandkanal. Der RGF war von nun an Hausherr und die räumlichen Verhältnisse waren schon lange katastrophal. So kamen dem neuen zweiten Vorsitzenden des Vereins, dem Sehnder Bauunternehmer Bernhard Bosch zusammen mit Erich Schlicht und Kurt Hänsel bald die Idee zum Bau einer Bootshalle. Hartnäckigen Verhandlungen des Vorstandes war es zu verdanken, daß das für den Hallenneubau notwendige Grundstück von der Kali Chemie Sehnde gepachtet werden konnte.

Nachdem das Geld für den Hallenbau, der mit DM 30.500,00 veranschlagt wurde, durch finanzielle Hilfe des Landkreises Burgdorf, der Stadt Lehrte und der Gemeinde Sehnde aufgebracht waren, wurde im November 1968 die Baugenehmigung für eine 17,65m x 7,65m x 3,95m große Fertighalle aus Holz erteilt. Die Halle sollte Platz für etwa 15 Boote und zwei Umkleidekabinen bieten.

Mit Unterstützung der Firma Eggebrecht wurde kurze Zeit später mit den Fundamenten und dem Klinkersockel für den Hallenbau begonnen. In vielen Arbeitseinsätzen und durch

zusätzliche Spenden konnten die Vereinsmitglieder - neben dem Hallenaufbau - auch das Bootshaus zu einem gemütlichen Clubhaus mit Küche und allem notwendigen Mobiliar umbauen.



Das alte Vereinsgelände des RGF 1989

Zwischen den beiden Häusern wurde eine Betonplatte als Waschplatz für die Boote gegossen und die Grünanlage um die Häuser wurde so gestaltet, daß sich der Ruderverein zur Einweihung der Anlage am 6. Juni 1970, kurz nach seinem 11-jährigen Bestehen, der Öffentlichkeit präsentieren konnte. Viele Bürgerinnen und Bürger kamen, um sich das neu gestaltete Vereinsheim des einzigen Rudervereins im Landkreis Burgdorf anzusehen.

Die Folgezeit war von verstärktem Mitgliederzuwachs und einem zunehmenden Ruderbetrieb geprägt. Der Bootspark wuchs stetig.

Doch fern am Horizont entwickelte sich ganz langsam eine kleine, dunkle Wolke, die bereits zum 25-

jährigen Bestehen des RGF's im Frühjahr 1984 deutlich ihren Schatten voraus warf: Zwar hatte sich der Vorstand des Rudervereins schon mit Plänen zum Bau eines neuen Vereinshauses befaßt, aber als An-

fang der 80er Jahre die Entscheidung zur Verbreiterung des Mittellandkanals getroffen wurde und es für den RGF ernst wurde, waren doch alle Betroffenen überrascht. So viele Probleme brachen auf den gerade erwachsen gewordenen Verein herein und verlangten nach einer Lösung. Es mußte

nicht nur ein neues Gelände am Mittellandkanal gefunden werden, sondern es war auch noch nicht klar, wie die auf DM 500.000,00 geschätzten Kosten für den Neubau von Bootshalle und Clubhaus aufgebracht werden sollten. Um schon frühzeitig eine möglichst gute Lösung für den Verein zu finden, fanden sich

Kurt Hänsel - 1. Vorsitzender
Dr. Rolf Habenicht - 2. Vorsitzender
Bernhard Bosch - Eggebrecht, Sehnde
Reinhard Beiermann - Architekt
Helmut Bismark - Architekt
Rüdiger Halupczok
Fritz Sachteleben und
Ekkehard Borggräfe

zu einem Bauausschuß zusammen und diskutierten auf zahlreichen Sit-

zungen die verschiedensten Baufragen und Planungsentwürfe durch. Die Zeit zwischen dem 25-jährigen Jubiläum und dem noch nicht fixierten Zeitpunkt zum Verlassen des Geländes nutzten die Mitglieder eifrig dazu, um Geld für den Neubau zu sammeln. Neben verschiedenen Spendenaufrufen in der lokalen Presse veranstalteten sie Feste, deren Erlöse für den Neubau gespart wurden. Reparaturen am Bootsmaterial wurden fortan noch gewissenhafter durch die Mitglieder durchgeführt, um unnötige Ausgaben zu vermeiden. Investitionen und Instandhaltung an Haus und Halle wurden aus Ersparnisgründen und dem absehbaren Abriß der Gebäude auf das Nötigste reduziert. Kurz: Es wurde gespart, wo gespart werden konnte!

Sportlich ging alles ganz normal weiter: Da man sich vermehrt der Kinder- und Jugendförderung widmete und einige schöne Erfolge in diesem Bereich erzielen konnte, wurde die Zahl der Freunde des Rudervereins immer größer und die Mitgliederzahl überschritt im Jahre 1989 erstmals die 100-Mitgliedergrenze.

Als der Ausbau des Mittellandkanals sich Sehnde im Jahre 1991 näherte,

im März desselben Jahres alle Bäume und Büsche auf dem Vereinsgelände gefällt wurden und zum guten Schluß aus Gründen der Unsicherheit in der Hausinstallation der Strom auf dem Gelände abgestellt wurde, sank der Naherholungswert erheblich und das baldige Ende auf



Spiel und Klönschnack am Kanal

Lehrte/Sehnde (ap). Treffpunkt für zahlreiche Wassersportfreunde aus Lehrte und Sehnde war das Gelände des Rudervereins für das Große Freie (RGF) beim diesjährigen Sommerfest. Als besondere Attraktion trat eine vierköpfige Rudermannschaft an, die mit ihrem Boot einen Wasserskifahrer ein kurzes Stück über den Kanal zog.

Die jüngeren Ruderer demonstrierten ihr Können auf einem Slalomparcours. Doch auch die Besucher hatte ausreichend Gelegenheit, ihre

Geschicklichkeit beim Zielwerfen oder dem Steuern eines Modellrenners unter Beweis zu stellen. Zum Klönschnack traf man sich an der reich gedeckten Kaffeetafel.

Der Erlös des Festes soll in die Rücklagen für das neue Bootshaus fließen. Dieser Neubau wird nötig, wenn der RGF 1990 wegen der Kanalverbreiterung umziehen muß. Das Vereinsgelände wird dann in den Bereich des Motorsportboothaus an der Gretenberger Brücke verlagert.

Hannoversche Allgemeine Zeitung im August 1987

dem Gelände an der Eisenbahnbrücke wurde nun auch den nicht unmittelbar an der Planung beteiligten Mitgliedern bewußt. Bootsreparaturen gestalteten sich ohne Strom oder nur mit Notstromaggregat schwierig und die Autobatterie-Notbeleuchtung des Clubhauses war auch sehr gewöhnungsbedürftig. Das Training zwischen den Bauschiffen war nur erschwert möglich und da das Rudern

das Rudern auf dem Kanal ohne Bäume am Ufer nicht so viel Spaß machte, versuchte man vermehrt zu Wanderfahrten aus dem Ruderrevier Mittellandkanal zu flüchten.



Das alte Clubhaus nach der Abholzung aller Büsche und Bäume im März 1991

Die Baupläne für das zugewiesene Gelände neben dem Motorbootclub Sehnde (MBC) am Neubaugebiet Rothbusch waren in der Zwischenzeit fertig gestellt worden und der Bauausschuß arbeitete daran, eine Finanzierung zur Umsetzung der Baupläne aufzustellen, als der MBC aus Gründen der Geländeerweite-

rung plötzlich Interesse an dem dreieckigen Gelände neben der Gretenberger Brücke bekundete. Zwischen zwei von der Gemeinde Sehnde angebotenen

Ausweichgrundstücken entschied sich der Vorstand für das besser an den Ort angebundene 4.600 m² große Gelände an der Friedrich-Ebert-Straße und verzichtete damit auf die Ansprüche an dem neben dem MBC liegenden, kleineren Bauland. Alle bisher gemachten Baupläne zerschlugen sich mit

dieser Entscheidung.

Nachdem der Erbbaurechtsvertrag von der Gemeinde Sehnde eingegangen und das neue Gelände vermessen worden war, trafen sich die Herren des Bauausschusses zu erneuten Sitzungen und entwickelten das Projekt, das wir heute auf dem besagten Gelände an der Friedrich-Ebert-Straße in Sehnde unser eigen nennen können

Darstellung des Neubauvorhabens

Im Frühjahr 1992 wurden der von Bauausschuß und Vorstand ausgearbeitete Bauplan zusammen mit dem Finanzierungsvorschlag in der Jahreshauptversammlung vorgestellt und von den versammelten Mitgliedern ohne Gegenstimmen geneh-

ligt. Als die Gemeinde Sehnde im April 1992 die Baugenehmigung erteilte, war dieses der schon so lange mit gemischten Gefühlen erwartete Startschuß.

Nachdem im Juni 1992 die Auftragsbestätigung an die Firma 3 S

gesandt worden war, konnte man im August die ersten Veränderungen am Grundstück in der Friedrich-Ebert-Straße erkennen. Dort wo später einmal die Gebäude stehen sollten, ragten Markierungspflöcke aus Wiese bzw. Zuckerrübenacker und am Kanal wartete die Betonplatte des Steges schon darauf, daß endlich Ruderboote an ihr anlegen würden. Bereits kurze Zeit später wurde mit schwerem Räumgerät das Gelände nördlich des Kanalbauer-Camps für das neue Vereinsheim geebnet. Die Firma Eggebrecht GmbH, Sehnde hob mit Baggern Gräben und Gruben aus und füllte diese mit Beton: die Streifenfundamente waren fertig. Eine Blechhütte für die Lagerung von Werkzeugen wurde aufgestellt und ein Baustromanschluß ließ uns schon bald ein Licht aufgehen. Außerdem gab ein Bauschild darüber Auskunft, daß es sich bei den entstehenden Gebäuden um eine „Rudersportanlage“ handelte.

In den nächsten Wochen wurden im - ersten großen Arbeitseinsatz der Vereinsmitglieder - Gräben für Ver- und Entsorgungsleitungen gegraben. Eine Arbeit, die sich als schwerer erwies, als wir dachten: Schnell wurden die Schuhe höher, die Schaufeln schwerer und auch mit der Spitzhacke kam man nicht so recht voran: Wir hatten es mit Lehm Boden zu tun und bereits kurz nach Baubeginn wußten wir, daß wir mit dem Lehm Boden noch unsere Freude haben würden!



Das erste Licht auf dem neuen Gelände.

Viele Mineralwasserflaschen, Kuchen oder Blasen an den Händen später waren die Ver- und Entsorgungsleitungen im Bereich der Häuser gelegt und die Arbeiter der Firma Eggebrecht konnten die Fundamente für Clubhaus und Bootshalle fertigstellen. Bereits jetzt konnte man deutlich sehen, wo später einmal die Skulls und Riemen ihren Platz haben würden.

Anfang Oktober kam ein LKW der Firma 3 S Selbstbau GmbH & Co. aus Göttingen und brachte die Betonteile für unsere beiden Gebäude. In nur 11 Tagen bauten 2 Arbeiter von 3 S die Hallen fix und fertig auf, zuerst das Clubhaus und anschließend die Bootshalle.

Nach Abschluß der Aufbauarbeiten wurden die Versorgungsleitungen für Gas, Wasser und Strom außerhalb der Häuser verlegt. Der Strom-

versorgungskasten mit Hauptanschluß und Stromzähler wurde installiert. Nur kurz später kam der Gasanschluß und wurde in einer eigens für diesen Zweck einen Tag vorher gebauten Mauer befestigt. Der Anbau des Wasserzählers wurde aus Frostgefahr auf das nächste Frühjahr verschoben. Bis dahin konnte Wasser, wie schon zuvor, über das Camp bezogen werden.

Die Hallen waren im Rohbau fertig, als Ende Oktober 1992 das letzte Abrudern auf dem Gelände an der Eisenbahnbrücke begangen wurde. Mit mehreren Booten ruderten wir die 500 Meter in Richtung Osten, legten am neuen Steg an und vollzogen damit einen symbolischen Umzug auf das neue Vereinsgelände. Die Anwesenden begutachteten den Baufortschritt und stießen vereinsintern auf die neuen Gebäude an. Bedingt durch die kalte Jahreszeit zog es damals aber alle schnell wieder zurück zu Kaffee, Tee und Kuchen an den Kamin ins alte Clubhaus.

Am 16. November 1992 wurde, als erstes kleines Fest im neuen Revier, das Richtfest im Rohbau des Vereinshauses gefeiert. Mit Vertretern der Städte Sehnde und Lehrte, sowie mit Mitgliedern und Freunden des Vereins wurde eine kleine Feierstunde abgehalten. Nach einem Rundgang über das Gelände wurde dann mit Sekt und belegten Brötchen auf die Zukunft in den neuen „Mauern“ angestoßen. Damit unsere Gäste nicht vollends im Lehm versanken, hatten wir noch wenige Tage zuvor

provisorische Wege aus Platten und Holzbohlen gelegt.

Nur einen Tag später, am 17. November 1992 fand das letzte Haxenessen im alten Vereinsheim statt. Es war mit 50 Teilnehmern sehr gut besucht.

Im Winter bewaffneten wir uns mit Drahtbürsten und Rostschutzfarbe und machten uns über die Stahlträger in beiden Häusern her. Diese Arbeit stellte sich auf Gerüst oder Leiter manchmal als sehr wackelige Angelegenheit heraus und schon bald war alles mit grauen Farbtupfern übersät.

Im Februar 1993 baute Ekkehard Borggräfe gemeinsam mit seinem Sohn Carsten, Lutz Kotter und Torssten Kuhl die beiden Hallentore. Die Bootshalle war von nun an abschließbar.

Anfang 1993 mußten wir unsere Arbeiten auf dem neuen Gelände für ein Wochenende unterbrechen, denn das alte Vereinshaus stand kurz vor dem Abriß und mußte geräumt werden. Geschirr und jeglicher Kleinkram wurden in Kartons verpackt und in den Umkleidekabinen der alten Halle verstaut. Stühle und anderes noch brauchbares Mobiliar wurden ebenfalls in die Halle geschleppt. Unbrauchbare oder kaputte Möbel wanderten zusammen mit Sesseln und Sofas auf den Sperrmüll. Zu guter Letzt lösten wir noch die Vertäfelung, denn wir wußten ja nicht, wozu wir das Holz noch mal gebrauchen konnten.

Die verstellbaren Bootslager für die neue Halle entstanden, wie die Hal-lentore, nach einem Plan von Ekke-hard Borggräfe und wurden mit mehreren Helfern vom RGF an ei-nem Wochenende im Frühjahr 1993 bei Ekkehard in Hänigsen zuge-schnitten und geschweißt. Die Halte-rungsschienen wurden später in der Halle befestigt.

Anfang April war es dann soweit: Das alte Vereinshaus wurde dem Erdboden gleichgemacht. Einen Tag zu früh, so daß die enttäuschten Vi-deofilmer und Fotografen nur noch den Schutthaufen aus Holz und Stei-nen vor die Linsen bekamen.



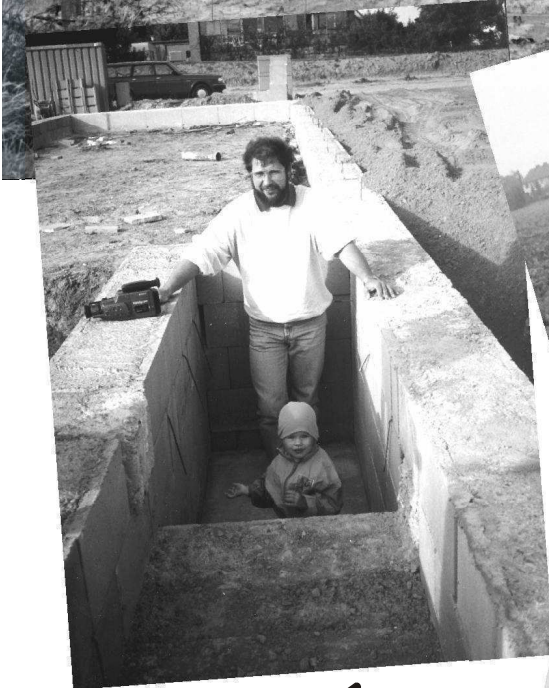
Die Überreste des alten Vereinshauses nach dem Abriß im April 1993

Viel Zeit zum traurig sein blieb aber nicht, denn die Halle mußte drin-gend für den Ruderbetrieb hergerichtet werden. Zunächst trennten wir den hinteren Teil der Bootshalle durch eine Holzwand ab. Dieser spätere Werftbereich wurde mit Hilfe eines Garderobengestelles, mehreren alten Decken und einigen Holzbänken provisorisch zu zwei Umkleidekabinen umfunktioniert.

Die Bootslager bekamen mit Rost-schutzfarbe und Auflagehölzern den letzten Schliff, die Skull- und Rie-menhalterungen wurden über den Gruben angeschweißt und dann konnten Boote und Skulls einziehen. Alles was man zur Aufnahme des Ruderbetriebes brauchte, wurde in die neue Halle transportiert und be-kam dort einen neuen Platz zugewie-sen.

Pünktlich vor der ersten Rudersaison bauten uns die Kanalbauer unter der Leitung von Herrn Könke einen Weg von der Halle zum Steg und ebneten die sich bis dahin auftür-menden Schuttberge ein.

Nachdem zum Anrudern am 1. Mai 1993 noch Stühle, Tische, Bänke und Geschirr aus der alten Halle ge-holt worden waren, konnte das erste - interne - Anrudern auf dem neuen Gelände stattfinden. Da die Beton-platte des Steges ohne die von uns geplante Holzbeplankung noch et-was zu niedrig war und alle Ruderer beim Einsteigen in die Boote nasse Füße bekamen, behelfen wir uns kurzerhand mit zwei Holzpaletten. Das Geschirr mußte noch in großen Plastikschalen abgewaschen werden und auch unser „5-türiges Einsitzer-WC mit Eimerspülung“ entsprach noch nicht ganz unseren Vorstellun-gen von sanitären Anlagen, aber für den Anfang genügte es.





Im späten Frühjahr begannen wir mit der Stegbeplankung. Da erst eine Unterlattung in der Betonplatte des Steges befestigt werden mußte und dann jedes zu bohrende Loch mit vier verschiedenen Bohrern bearbeitet werden mußte, dauerte es von Mai bis Oktober, bis der Steg so aussah, wie wir ihn heute vorfinden. 2/3 der Fläche wurden mit einer Holzbelattung versehen und das hintere Drittel wurde mit Lochsteinen und Waschbetonplatten ausgelegt. Links neben dem Vereinshaus legten wir eine Rasenfläche an und pflanzten die ersten Büsche und Bäume zur Verschönerung der Anlage.

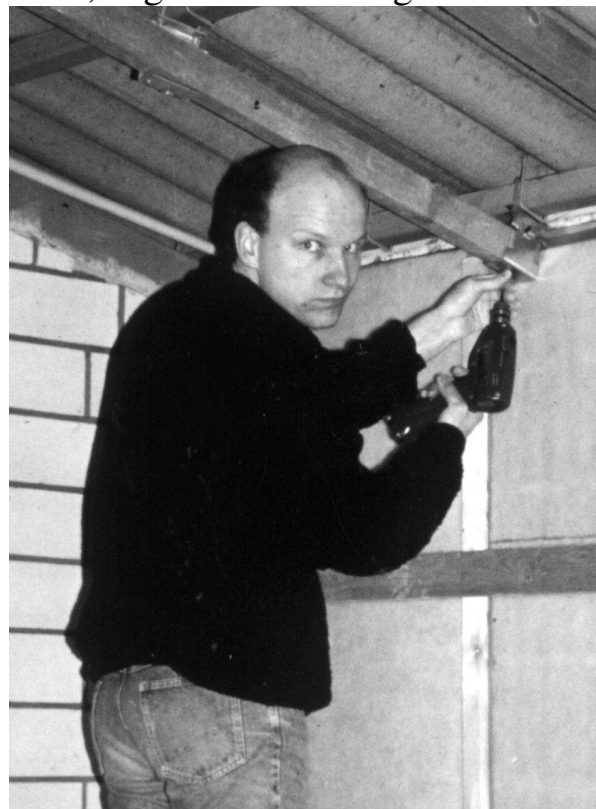
Während am alten Gelände die Spundwände etwa dort eingerammt wurden, wo einmal die Veranda des Clubhaus gewesen war, neigte sich die erste Rudersaison in den neuen Räumlichkeiten ihrem Ende entgegen.

Der Herbst 1993 wurden „STEINE“ bei uns groß geschrieben: Im Oktober bekamen wir durch die freundliche Vermittlung von Herrn Fischer von der BEB Erdgas und Erdöl GmbH 6 LKW-Ladungen Verbundpflaster für Terrasse und Waschplatz, mehrere Rollen Zaun und eine Straßenlaterne mit Fundament geschenkt. Tagelang wühlten alle verfügbaren großen und kleinen Mitglieder Steine aus dem Sand auf den LKW's und stapelten sie zu ansehnlichen Blöcken auf und mehrfach wieder um.

Die Wände im Clubhaus wurden im Oktober/November 1993 von der

Firma Eggebrecht GmbH eingezogen. Von da an war das Haus unterteilt in einen winkligen Flur, von dem ein großer Clubraum mit angrenzender kleiner Abstellkammer, ein kleiner Heizungsraum, Damen- und Herren-WC sowie der noch ungeteilte Umkleideraum abgingen. Von den zukünftigen Umkleiden aus waren die Räume für die Duschen zu betreten.

Nachdem der Dachdecker den von Jochen Strehlau und Frank Zimmer im September aufgesetzten Schornstein begutachtet und die Löcher im Dach ordnungsgemäß abgedichtet hatte, legte die Heizungsfirma Karl



Innenausbau des Clubraumes

Weymann GmbH, Lehrte im November mit der Vorinstallation der Heizungs- und Sanitäreinrichtungen los. Leider blieb es bei der Vorinstallation, so daß wir über den Winter mit

einem Ölofen heizen mußten und die Toilette, die sich zwar mittlerweile in einem richtigen Raum befand, auch weiterhin mit Eimerspülung betrieben werden mußte.

Während sich Jörg Kaufmann an die Erstellung eines Planes für die Elektroleitungen machte, bewaffneten wir anderen uns mit Akkuschrauber, Stichsäge, Küchenmesser und Tacker und machten uns im nun folgenden Winter an die Isolierung der Umkleiden und des Clubraumes. Aus Holz und Dämmatten wurde auf einem selbstgegossenen Fundament die Trennwand zwischen den beiden Umkleiden gefertigt. Als die für die spätere Vertäfelung notwendige Konterlattung an allen Wänden angebracht war, wurde die Decke im gesamten Haus mit dicken Balken abgehängt und ebenfalls isoliert. Diese Arbeiten gestalteten sich auf dem sehr engen Dachboden etwas schwierig, zumal es direkt unter dem Dach sehr kalt war. Bei der Kälte im Haus waren wir immer froh, wenn



Tee- und Aufwärmpause

wir die durch einen leeren Akku entstandene Zwangspause zum Aufwärmen an der Teetasse und am Öl-

ofen nutzen konnten. Außerdem sorgten Susanne Strehlau und Kurt Hänsel immer für ausreichende Mengen an Kuchen.

Während die Materialberge stetig schrumpften, fand das Haxenessen 1993 im Gemeindehaus der ev. Kirche in Sehnde statt.

Durch das Einbringen von Estrich im Clubhaus hatte das Steigen über Wasser- und Heizungsrohre im April ein Ende. Pünktlich zum Anrudern 1994 wurden die Fliesenarbeiten auf dem Boden im gesamten Haus und an den Wänden in WC's und Duschen durch die Firma Willi Braatz GmbH, Hohenhameln abgeschlossen.

Die Umkleidekabinen wurde aus der Halle in die für diesen Zweck vorgesehenen Räumlichkeiten im Clubhaus verlagert.

Am 1. Mai 1994 präsentierten wir uns auf dem neuen Gelände zum ersten Mal der Öffentlichkeit. Unter dem Blick vieler interessierter Besucher und mit drei neuen Booten, die auf die Namen „Diogenes“, „Freund Mücke“ und „Nero“ getauft wurden, starteten wir in die neue Saison. Wie üblich gab es Kaffee und Kuchen im mittlerweile schon recht gut eingerichteten und vor allem warmen Clubraum.

Im Juni 1994 dichteten wir die Fassaden beider Häuser ab, grundierten sie und strichen sie in einem freundlichen Grau und Blau wetterfest an.

Im Juni wurden die Zwischenwände für die Toiletten eingebaut, und die Abschlußarbeiten an den Sanitäran-

lagen vorgenommen, so daß wir fortan über anständige Toiletten verfügten.

Im Juli wurde der Kanalausbau in Sehnde fertig und ARGE MLK-SEHNDE II baute ab. Als Dank dafür, daß wir das Camp so lange auf unserem Grundstück beherbergt hatten, richteten sie das Gelände nach unseren Wünschen her. Mit Bagger und Raupe wurden die noch verbliebenen Hügel glatt über das Gelände verteilt und einen neuen, eigenen Weg zum Steg bekamen wir auch.

Die roten Bodenfliesen im Clubhaus mußten mit Säure vom Zement-schleier befreit werden und anschließend mit einem Klinkeröl versiegelt werden.

Das Gelände und die Gebäude waren nun soweit fertig, daß wieder ein improvisiertes Ferienpaßzeltlager stattfinden konnte. 13 Jungen und Mädchen aus Lehrte und Sehnde zelteten auf der Wiese neben dem Clubhaus und lernten an einem Wochenende das Rudern.

Im September brachten Ekkehard Borggräfe und Frank Zimmer die letzten Skull- und Steuerhalterungen in der Halle an, bevor es im September und Oktober in der nächsten Großaktion darum ging, rund um das Gelände Zaunpfähle zu setzen. Hierbei machte uns der Lehm-boden auf dem Gelände wieder viel Freude und auch Bauschutt, der unberechtigt auf dem Gelände abgeladen worden war, machte die Sache nicht leichter. Während die Männer die Löcher mit einem Erdbohrer der Hastra in den

Boden bohrten, nutzen wir Frauen unser besseres Augenmaß und befestigten die Zaunpfähle in einer geraden Linie mit Beton im Boden.



„Aber um 11 Uhr bekomme ich den Mischer!“

Da Ruderkamerad Walter Schnertitzki zur gleichen Zeit damit befaßt war, die Wand der Anhängergarage zu mauern, kam der Betonmischer gar nicht zum Stillstand. Am Ende des ersten Tages hatten wir 60 Pfähle auf der Ost- und Nordseite des Geländes gesetzt. Zur Belohnung gab es Tee und frisch gebackenen Kuchen für alle.

Im Clubhaus wurden die Holz- und Glastüren zu den einzelnen Räumen von der Firma Eggebrecht GmbH eingebaut.

Als am 15.11.1994 das erste Haxenessen im neuen Clubhaus stattfand, hatten wir 3368 Arbeitsstunden hinter uns. Die Umkleideräume, die Elektrik im ganzen Haus mit Ausnahme des Clubraumes, sowie Fliesen und Sanitäranlagen waren fertig.

Heizung und Warmwasserbereitung funktionierten einwandfrei.

Die Wände in den Umkleiden und an der Fensterfront im Clubraum vertäfelten wir im darauffolgenden Winter mit naturfarbenem Holz. Außerdem befaßten wir uns mit den letzten Dämmarbeiten, den Fensterverkleidungen und mit der Elektrik.

Im Frühjahr 1995 machten wir uns an die Gestaltung der Außenanlagen. Da das Gelände nicht mehr lange so kahl aussehen sollte und wir von einer Wiese mit Obstbäumen träumten, pflanzten wir überall auf dem Rasen Büsche und Bäume an.

Mehrere Arbeitstage im Sommer und Frühherbst beschäftigten wir uns damit, den Zaun an den Pfählen zu befestigen und als wir damit fast fertig waren und nur noch das letzte Stückchen direkt am Wasser fehlte, konnten wir oben wieder von vorne anfangen: an der Nordseite des Geländes war der Spanndraht auf allen drei Ebenen in regelmäßigen Abständen durchgekniffen worden. Enttäuscht über die unnötige Zerstörung machten wir uns von neuem an die Arbeit und ersetzten die kaputten Drähte.

Die Decken in den WC's, den Duschen, den Umkleiden, dem Flur und zuletzt dem großen Clubraum vertäfelten wir im Winter. Dabei prägten sich uns die auf Zetteln oder Holzstückchen neben unserer Arbeit befestigten, gutgemeinten Ratschläge wie „Erst überlegen, dann sägen!“ oder „Narrenhände zersägen Tisch und Wände!“ gut ein und auch der

„schleichende Knick“ ist wohl jedem von uns noch heute ein Begriff.

Im Januar 1996 wurden die Bänke und Hakenleisten für die Umkleiden geliefert und Dieter Müller flieste die Wand in der Küchenzeile.

Als wir im Februar 1996 feststellen mußten, daß die Spanndrähte von unserem Zaun dieses Mal auf allen drei Geländeseiten durchtrennt worden waren und in Höhe des Steges sogar ein ganzes Zaunelement entfernt worden war, waren wir traurig über soviel Zerstörungswut.

Alles weitere ging Schlag auf Schlag: im April wurde die Einbauküche aufgestellt und eingerichtet, Lampen wurden gekauft und im Clubraum angeschlossen, Zierleisten wurden an der Deckenvertäfelung angebracht und zu guter Letzt wurde der erste Teil eines Tresens gebaut, der den Küchenbereich vom übrigen Clubraum abtrennte. Auf ihm fand unser neues Telefon (05138/615856) gleich einen idealen Platz.

Im Sommer wurden endlich die seit 1993 herumliegenden Pflastersteine ihrem eigentlichen Verwendungszweck zugeführt: Firma Gawel, Sehnde pflasterte mit ihnen die Terrasse, den Waschplatz und den Boden der Anhängergarage.

Nachdem wir Rechnungsprüfungen und Bauabnahme hinter uns hatten und die Beete an der Terrasse bepflanzt waren, konnten wir unsere Rudersportanlage am 24. August 1996 mit einer offiziellen Festveranstaltung und einem großen Sommerfest zünftig einweihen (siehe unten).

Zu Ostern 1997 bauten wir unter Anleitung von Holger Rathmann über der Terrasse eine Pergola, im Winter 1997/1998 wurde - ebenfalls unter Holgers Leitung - die Werft ausgebaut. Seit Mai 1999 ist ein Tor vor der Anhängergarage.

Zur Einweihung beliefen sich die Baukosten auf DM 584.000,-, die durch öffentliche Zuschüsse der Städte Lehrte und Sehnde, des Landkreises Hannover und des Landessportbundes (zusammen DM 338.000,-), durch Spenden in Höhe von DM 18.000,-, Eigenmittel in Höhe von DM 150.000,- und durch 5.183 Arbeitsstunden (entsprechen etwa DM 78.000,-) finanziert wurden.

Die Länge dieses Artikels macht deutlich, wieviel Arbeit in unserem neuen Domizil steckt und welchen hohen Stellenwert das Bauvorhaben in den letzten 15 Jahren unserer Vereinsgeschichte einnimmt.

Nach vier Jahren, in denen der Sport und die Pflege des Bootsmaterials zurückgestellt werden mußten, liegen nun Jahre vor uns, in denen wir unsere Rudersportanlage dazu nutzen können, diese Rückstände wieder aufzuholen. In sportlicher Hinsicht sind wir bereits auf dem besten Wege dazu:

In der letzten Rudersaison wurde mit über 25.000 Mannschaftskilometern

der Vereinsrekord gebrochen. 16 Mitglieder erruderten ihr Fahrtenabzeichen und mit 126 war die Mitgliederzahl zum 1.1.1999 so hoch wie noch nie zuvor. Nach vielen Jahren „Trainingspause“ gibt es wieder eine Junioren-Trainingsgruppe, die mit einem Titel als niedersächsischer Vizemeister im Doppelzweier und vielen anderen schönen Regattaerfolgen für ihr hartes Training belohnt wurde. Auch im Bereich der Wanderfahrten steigt der Zuspruch stetig. So war z.B. die diesjährige Pfingstwanderfahrt mit 30 Teilnehmern eine der größten RGF-Wanderfahrten.

Aber fertig sind wir noch lange nicht: Ebenso wie bei der Instandhaltung und Reparatur der mittlerweile 33 Boote starken Wilhelm-Busch-Flotte kommt auch bei den Häusern noch einiges an Arbeit auf uns zu. Vor dem Winter müssen die Dächer der beiden Häuser gestrichen werden, die Decke in Abstell- und Heizungsraum müssen noch vertäfelt werden und der zweite Teil des Treppens im Clubraum fehlt auch noch.... ich glaube, richtig fertig werden wir wohl nie.

Allen die uns, auf welche Weise auch immer, so freundlich geholfen und uns fleißig unterstützt haben, sei an dieser Stelle nochmals unser herzlicher Dank ausgesprochen.

Arbeitsstunden beim Neubau 1992 bis 1998

Nr	Name	Vorname	Stunden
1	Strehlau	Susanne	564
2	Strehlau	Jochen	506
3	Rathmann	Holger	446
4	Kotter	Lutz	387
5	Halupczok	Rüdiger	351
6	Vierke	Roul	315
7	Warnecke	Silvia	261
8	Stender	Karin	257
9	Klopp	Sascha	202
10	Flohr	Birgit	176
11	Kaufmann	Jörg	174
12	Zimmer	Frank	157
13	Schnerwitzki	Walter	135
14	Kolle	Christian	127
15	Spethmann	Carsten	113
16	Borggräfe	Eckehard	92
17	Fendrich	Silke	82
18	Müller	Dieter	81
19	Sachteleben	Fritz	58
20	Wolter	Andre	53
21	Höft	Miriam	51
22	Beiermann	Reinhard	50
23	Lerch	Christian	50
24	Klare	Hans-Georg	47
25	Kolle	Annette	44
26	Hoffrichter	Michel	41
27	Strehlau	Stefan	36
28	Kuhl	Torsten	34
29	Höft	Andres	33
30	Fischer	Torben	32
31	Kaufmann	Ingrid	32
32	Tubbe	Ilka	32
33	Hieber	Thorsten	30
34	Spier	Ron	26
35	Klopp	Ramona	25

Nr	Name	Vorname	Stunden
36	Borggräfe	Carsten	24
37	Lerch	Alfred	20
38	Schuchard	Florian	20
39	Werner	Thomas	20
40	Morgenthal	Frank	18
41	Kaufmann	Lars	13
42	Fischer	Maik	12
43	Kaufmann	Sven	11
44	Spier	Tim	11
45	Klare	Arne	10
46	Klöpper	Friedel	10
47	Strehlau	Anke	10
48	Halupczok	Uta	9
49	Schulze	Christian	8
50	Spiegel	Heideloire	8
51	Fendrich	Reinhard	7
52	Langfeld	Wilfried	6
53	Rath	Ernst	6
54	Müller	Doris	5
55	Zimmermann	Ester	5
56	Fendrich	Ursula	4
57	Hebel	Dieter	4
58	Hinz	Henrike	4
59	Hänsel	Kurt	3
60	Marchionna	Antonio	2
61	Peterburski	Vladimir	2
62	Petzholz	Sebastian	2
63	Rath	Christel	2
64	Sachteleben	Liselotte	2
65	Spethmann	Julia	2
66	Fischer	Jörn	1
67	Lengwenat	Nils	1
68	Thies	Peter	1
Gesamtstunden:			5363

Die Einweihung des neuen Geländes

Als der Innenausbau der Gebäude und die Gestaltung der Außenanlagen soweit abgeschlossen war, beschlossen wir, unsere Rudersportanlage am Samstag, den 24. August 1996 in einem großen Rahmen feierlich einzuweihen.

Wochen und Monate vor dem Termin fingen wir mit den ersten Planungen und Bestellungen an und am Tag vor dem Fest wurde noch bis spät in die Nacht auf dem Gelände vorbereitet und geschmückt. Schließlich sollte alles sauber sein und in voller Pracht erstrahlen.

Der Tag startete um 11 Uhr mit einer Festveranstaltung in der feierlich geschmückten linken Hälfte der Bootshalle. Zahlreich erschienen die Vertreter der Kommunen und die Verantwortlichen der Sportverbände. In ihren Grußworten bewunderten sie die schöne Anlage und lobten die Bereitschaft zur Eigenleistung in unserem Ruderverein.

Als Betrag des Vereins trugen Silvia Warnecke und Jochen Strehlau die Baugeschichte in einem lustigen und informativen Dialog vor und bedankten sich am Ende im Namen aller Mitglieder für die materielle und ideelle Unterstützung von vielen Seiten, ohne die die Einweihung der neuen Rudervereinsanlage wohl nicht so schnell möglich gewesen wäre.

Musikalisch wurde die Veranstaltung durch ein Gitarrenquartett der

Musikschule Ostkreis Hannover e.V. unter der Leitung von Eberhard Ladewig untermalt.

Im Anschluß an die Feierstunde vollzogen der Seher Bürgermeister Herr Henkel und sein Lehrter Kollege Herr Schmecko den eigentliche Einweihungsakt:



Sie durchschnitten gemeinsam ein blau-gelbes Band vor der rechten Hallenhälfte und machten damit den Weg frei für einen Junior-Vierer, der nun stellvertretend für alle anderen den Ruderbetrieb auf der neuen Anlage offiziell aufnahm. Die Vereinsflagge wurde gehißt und nachdem die Gäste durch die Häuser und über die Anlage geführt worden waren, konnten sie sich bei einem Stehempfang an Sekt und Schnittchen laben. In der Mittagspause wurde alles umgebaut: Die Halle wurde von der Bestuhlung befreit und für die abends geplante Bootshallendisko hergerichtet. Im Clubraum wurde das Ku-

chenbuffet aufgebaut. Auf der Wiese errichteten die Jugendlichen zahlreiche Spiele für das um 15 Uhr folgende große Sommerfest und auch am Preistisch wurde noch einmal kontrolliert, ob alle Gegenstände korrekt bepunktet worden waren.



Pünktlich zum Besucheransturm war alles fertig. Die Großen genossen Kuchen und Kaffee in der Sonne auf der Terrasse, während die

Kleineren sich an den verschiedenen Geschicklichkeitsspielen von Dosenwerfen über Torwandschießen bis hin zum Wettangeln versuchten und dabei Punkte für Preise vom Preistisch sammelten. Immer wieder kontrollierten die Kinderaugen, ob der von ihnen begehrte Preis noch da war oder ließen nachrechnen, wie viele Punkte ihnen noch fehlten.

Neben den Spielen auf der Wiese gab es für die ganz Kleinen die Möglichkeit im Bastelzelt unter Anleitung Gipsfiguren zu formen und zu bemalen, sich am Schminkstand das Gesicht lustig verwandeln zu lassen oder in der Halle eine Ansteckbutton selber zu bemalen und anschließend zu pressen.

Die unschlagbaren Höhepunkte des Festes waren aber die von den Vereinsmitgliedern vorbereiteten Aktivitäten auf dem Wasser. Birgit Flohr hatte wochenlang gemeinsam mit vier Jugendlichen ein Wasserballett einstudiert, bei denen diese mit vier Einern und in Kreppapier-Röckchen tolle Formationen zu Musik vorführten. Die Zuschauer waren begeistert.



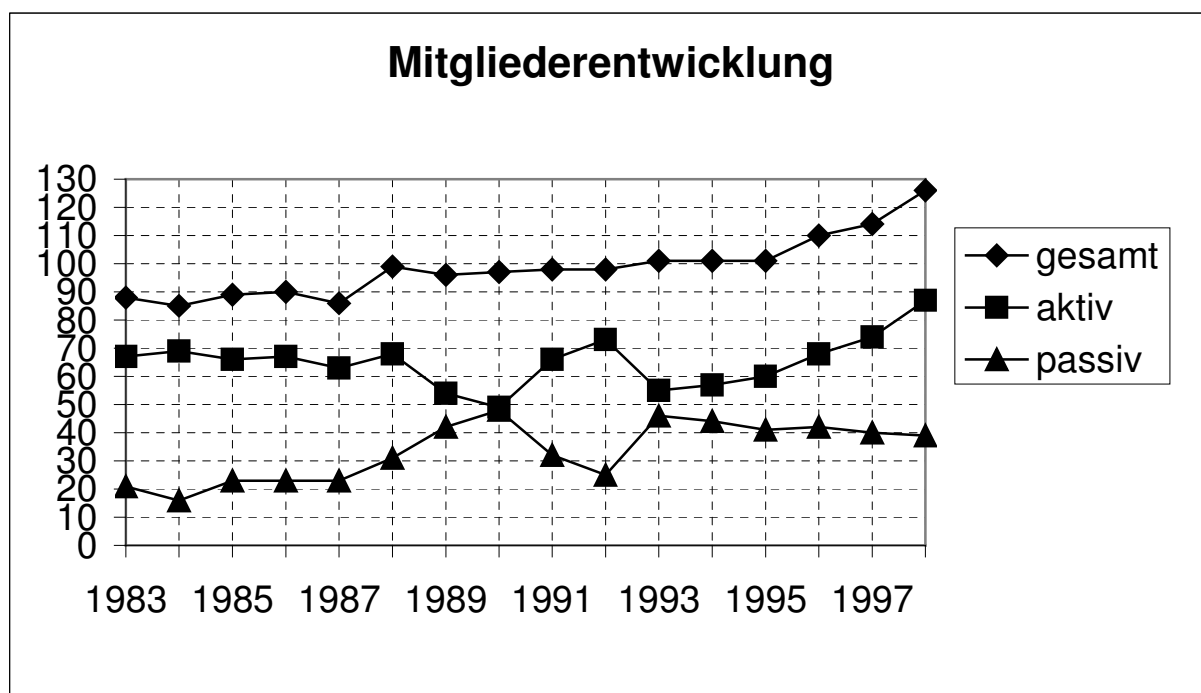
Neben dem Spaß, sich selber sportlich auf dem Wasser betätigen zu können, war wohl auch die Hitze daran Schuld, daß das mit Kopf und Schwanz geschmückte Drachenboot sich vor Andrang kaum retten konnte. Die 22 Plätze in dem Boot waren so begehrt, daß es gleich 9 mal zu kurzen Paddelfahrten auf den Kanal starten mußte.

Als am Abend die etwa 500 Sommerfestgäste das Gelände in Richtung Heimat verließen, war das Fest für die Mitglieder noch nicht zu Ende: Nach ausgiebigem Grillen in der lauen Abendluft startete in der geschmackvoll beleuchteten Bootshalle eine Bootshallendisco für Mitglieder und Freunde des Vereins, zu der sich auch im Laufe des Abends noch einige Nachbarn gesellten.

Mitgliederentwicklung

Mitgliederstatistik (Zahlen am Ende des jeweiligen Jahres)

Jahr	Anzahl Mitgl.	aktiv	passiv	aus Schude	aus Lehrte	andere r Ort	w	m
1983	88	67	21				21	67
1984	85	69	16				16	69
1985	89	66	23				17	72
1986	90	ca. 67	ca. 23					
1987	86	63	23				20	66
1988	99	68	31			3	27	72
1989	96	54	42				24	72
1990	97	49	48				28	69
1991	98	66	32				30	68
1992	98	73	25				29	69
1993	101	55	46				30	71
1994	101	57	44	52	32	17	30	71
1995	101	ca. 60	ca. 41	54	29	18	34	67
1996	110	ca. 68	ca. 42	58	37	15	37	72
1997	114	ca. 74	ca. 40	61	44	17	36	78
1998	126	ca. 87	ca. 39	63	45	18	41	85



Der Bootspark

Taufe RGF	Boot	Bootstyp	Bauj.	Aus- gem.	Werft	km 1998
1959	Fromme Helene	D 4x+	1959		Karlisch	7432
1960	Max	B 2x+	1960		Pirsch	6302
1961	Moritz	B 2x+	1961	1986	Pirsch	7150
1961	Mutter Köhm	2x	1961	1993	Pirsch	2982
1961	Tobias Knopp	1x (Klinker)	1961		Pirsch ?	9520
1961	Fipps	1x	1961		Pirsch	5164
1963	Witwe Bolte	B 4x+	?	1964	?	135
1967	Julchen	1x (Kinder)	1967		Empacher	3046
1968	Meister Böck	1x (Training)	1968	1984	Gehrmann	4365
1969	Knörrje	C 2x-	?	1975	Privat	1241
1973	Plum	2x	1973	1984	Gehrmann	3198
1973	Plisch	1x (Training)	1973		Gehrmann	15486
1974	Onkel Nolte	D 4x+	~1960		Karlisch	6418
1975	Hans Hucklebein	C 4x+	1975		Gehrmann	11586
1976	Hans Dralle	1x	1976		Gehrmann	6829
1977	Schnipp	1x	1977		Gehrmann	10108
1978	Schnapp	2x	1978		Gehrmann	6589
1978	Maler Klecksel	1x (Kinder)	1978		Gehrmann	6233
1979	Dideldum	4x+	~1960	1999	Karlisch	237
1979	Bruder Jochen	1x (Kinder)	1979	1985	Gehrmann	2254
1982	Fräulein v. d. Ach	2-	~1960		Pirsch	622
1983	Vetter Franz	D 2x+	1983		Gehrmann	5351
1985	Schnurrdiburr	2x	1985		Schellenb.	4085
1985	Bruder Jochen II	1x (Kinder)	1985		Gehrmann	3875
1986	Moritz II	C 2x+	1986		Schellenb.	9496
1988	Adele	1x	1960		Stämpfli	3156
1989	Jette	2x (Training)	~1975		Empacher	298
1989	Hieronimus	1x	1982	1991	Empacher	872
1990	Onkel Fritz	C 4x+	~1965		Empacher	4153
1990	Gärtner Knoll	1x	1961		Stämpfli	1903
1993	„Student“	B 4x+	~1960	1998	Pirsch	464
1994	Nero	1x	1990	1999	C. Schulze	907
1994	Diogenes	4x-	1960		Pirsch	425
1994	Freund Mücke	1x (Training)	1994		Rehberg	2935

40 Jahre RGF – Der Bootspark

1996	Tante Trine	C 4x+	1995		Rehberg	957
1996	Gripps	1x	1996		Burgashell	2122
1997	Mr. Pief	1x (Kinder)	1997		Empacher	693
1998	Plum II	1x (Training)	~1975		Gehrmann	271
1998	Schlich	1x (Training)	~1970		Empacher	187
1998	Don Murillo	4x+/4+	1983		Schellenb.	129
1999	Morian	2x	1998		Schellenb.	122
1999	Schuhu	1x (Training)	1999		Burgashell	
1999	Graps	1x	1999		Burgashell	
1999	Muddebutz	C 2x+	1999		Fiseq	
1999	Lehrer Lämpel	B 2x+	~1950		Pirsch ?	

In der obenstehenden Tabelle sind alle 45 Boote des RGF aufgelistet, die seit der Vereinsgründung 1959 beschafft wurden. Da bei elf Booten eine Jahreszahl für die Ausmusterung angegeben ist, beläuft sich der momentane Stand auf 34 Boote. Wie die Vereinsgründer für die Namensgebung vorbestimmt hatten, entstammen alle Namen dem Werk von Wilhelm Busch. Eine Sonderrolle nehmen hier „Dideldum“, ein Ausruf, und „Schnurrdburr“, eine Geschichtenüberschrift, ein. Auch fällt auf, dass einige Namen wiederverwendet wurden (Plum, Moritz, Bruder Jochen); aber eine Wilhelm-Busch-Flotte ohne Plum und Moritz ist nicht vorstellbar! Der Vierer „Student“ sollte nach der Aufarbeitung umgetauft werden, aber dazu kommt es nicht mehr, denn er wird bei der FISEQ in Evern umgebaut.

In der Spalte Bootstyp fallen die Buchstaben B, C, und D auf. Hierbei handelt es sich um Gigs, also um breitere Boote mit Außenkiel und ohne Luftkästen. A- und B-Boote

sind geklinkerte Gigs, C- und D-Boote besitzen eine glatte Außenhaut. B- und C-Boote sind 78 cm breit, D-Vierer über 95 cm. Steht hinter der Bezeichnung für die Bootsgattung (2x bedeutet Doppelzweier, also Skullzweier) nichts mehr, dann handelt es sich um ein Rennboot. Steht „Training“ dahinter, so hat das Boot fast Rennbootmaße, ist aber stabiler gebaut. Es ist damit haltbarer und schwerer, aber auch billiger als Rennboote. Kindereiner sind extra kurze Trainingseiner.

Vergleicht man das Baujahr mit dem Taufjahr beim RGF, so ergeben sich zum Teil erhebliche Differenzen. Diese Boote wurden dann günstig gebraucht oder sogar als Wrack gekauft und wieder mühevoll restauriert. Bei „Morian“ und „Tante Trine“ liegen Bau- und Taufjahr um ein Jahr auseinander, weil sie spät im Jahr kamen und im folgenden Jahr beim Anrudern getauft wurden.

Die Angaben in der Spalte „Werft“ zeigen, dass wir in den Anfangsjahren neue Boote bei Pirsch, Gehr-

mann (Celle) und Karlisch kauften. Die letztgenannten Werften gibt es nicht mehr. Der letzte Meister von Gehrman, Rehberg, hat sich in Nienhagen selbstständig gemacht. Seit 1985 haben wir auch Boote der österreichischen Werft Schellenbacher gekauft. Sie hatten damals enorme Preisvorteile und auch heute gibt es gute Qualität zu erschwinglichen Preisen. Als Mercedes unter den Ruderbooten kann man Boote der Werften Stämpfli (Schweiz) und Empacher (Eberbach) bezeichnen. Boote dieser Werften haben wir uns fast nur gebraucht geleistet. Leichte Rennboote aus Kohlefasern beziehen wir zur Zeit von der Werft Burgashell (GB). Besonders erfreulich ist unser neuer C-Zweier "Muddebutz". Hier gibt es deutsche Qualitätsarbeit zu österreichischen Preisen von einer Werft aus Ebern, von der FISEQ. Diese hässliche Abkürzung steht für Fischers Sports Equipment. Und hinter Fischer verbirgt sich niemand anderes als unser Vereinsmitglied Jörn Fischer. Begonnen hatte er seine geschäftlichen Aktivitäten im Rudersportbereich mit Kohlefaserskulls aus Litauen, später kamen Boote der Werften Burgashell und Schellenbacher hinzu. Seit 1999 werden in Ebern Gigboote produziert.

Die letzte Spalte gibt an, wie viele Kilometer die Boote seit ihrer Anschaffung bis zum Jahr 1998 beim RGF gerudert wurden. Leider gibt es auch hier Lücken in den Kilometer-

listen. Es fehlen die Jahre 59 bis 61, 69 bis 72, 82 und 85 bis 87. Unbestrittener Kilometersieger ist „Plisch“ mit 15.486 Kilometern.



Ewige Kilometerliste

Gesamtkilometer im Verein seit Vereinsgründung bis 1998

Nr.	Name	Vorname	km
1	Kotter	Lutz	23024
2	Halupczok	Rüdiger	19772
3	Flohr	Birgit	19497
4	Lerch	Christian	18721
5	Fischer	Jörn	17605
6	Rathmann	Holger	10474
7	Scholz	Andreas	8136
8	Klare	H.-G.	8000
9	Klopp	Sascha	7652
10	Vierke	Roul	7527
11	Warnecke	Silvia	7507
12	Halupczok	Uta	7257
13	Klose	H.-J.	6956
14	Morgenthal	Frank	5774
15	Kolle	Christian	5422
16	Fischer	Dirk	5179
17	Zimmer	Frank	5132
18	Meyer	Horst	4513
19	Habenicht	Claudia	4504
20	Kuhl	Torsten	4222
21	Tubbe	Ilka	4109
22	Höft	Andres	3779
23	Stender	Karin	3191
24	Fendrich	Silke	3168
25	Schulze	Christian	2962
26	Sachteleben	Fritz	2946
27	Höft	Miriam	2894
28	Kroh	Maren	2884
29	Strehlau	Susanne	2871
30	Spethmann	Carsten	2852
31	Habenicht	Senta	2758
32	Schönfeld	Beate	2711
33	Lerke	Renate	2644
34	Klopp	Ramona	2436
35	Düerkop	Christian	2411
36	Kolle	Annette	2383
37	Habenicht	Rolf	2361
38	Lengwenat	Nils	2021
39	Kaufmann	Sven	1970

Nr.	Name	Vorname	km
40	Wolter	Andre	1968
41	Wulfes	Wolfgang	1864
42	Müller	Nils	1828
43	Werner	Thomas	1672
44	Fuchs	Rainer	1654
45	Spier	Ron	1577
46	Strehlau	Jochen	1577
47	Kaufmann	Lars	1533
48	Rath	Christian	1488
49	Voigt	Matthias	1467
50	Klare	Daniel	1459
51	Fischer	Gaby	1366
52	Schröder	Ralf	1322
53	Rösler	Tobias	1319
54	Ahl	Tobias	1318
55	Klügling	Dirk	1295
56	Hempel	Heike	1223
57	Bindseil	Oliver	1214
58	Kramer	Jan-Peter	1161
59	Poletschny	Janina	1052
60	Lengwenat	Endrik	1039
61	Gaul	Niels	1020
62	Meyer	Ernst-Otto	1018
63	Spier	Tim	946
64	Schröder	Uwe	904
65	Thies	Peter	893
66	Büttner	Jörg	887
67	Poletschny	Jessica	822
68	Ahl	Stefan	795
69	Rölz	Janine	781
70	Strehlau	Anke	770
71	Kramer	Henning	746
72	Fischer	Herrmann	736
73	Markert	Andre	729
74	Kummerfeld	Magnus	726
75	Klare	Frauke	721
76	Schuldig	Dag	700
77	Sehlmann	Dina	655
78	Borggräfe	Eckehard	627

40 Jahre RGF – Die Kilometerentwicklung

Nr.	Name	Vorname	km
79	Wiegels	Anne	614
80	Müller	Dieter	611
81	Haake	Bernd	609
82	Nauendorf	Ralf	605
83	Dembrowski	Maik	602
84	Schuchard	Florian	599
85	Below	Boris	595
86	Flohr	Michael	568
87	Fischer	Siegrid	565
88	Hieber	Thorsten	541
89	Groß	Patrik	528
90	Günther	Ralf	509
91	Poletschny	Dominik	506
92	Kaufmann	Jörg	505
93	Müller	Doris	505
94	Oppermann	Stefan	501
95	Hirsch	Andreas	490
96	Fischer	Torben	485
97	Miotk	Susanne	475
98	Dehn	Marco	474
99	Kaufmann	Ingrid	469
100	Richwien	Falk	441
101	Ruch	Andreas	441
102	Spilker	Matthias	439
103	Hurek	Christian	423
104	Spiegel	Heidi	408
105	Engling	Torsten	399
106	Schönfeld	Helga	393
107	Klare	Arne	385
108	Drangmeister	Torsten	380
109	Flohr	Gerd	378
110	Beiermann	Reinhard	372
111	Poletschny	Roswitha	365
112	Schrader	Frank	362
113	Meyer	Thorsten	356
114	Herrmann	Manfred	353
115	Fuchs	Carsten	346
116	Voigt	Sabina	346
117	Meyer	Wolfgang	343
118	Hallmann	Nadja	337
119	Hallmann	Boris	326
120	Spethmann	Julia	326
121	Nauendorf	Bärbel	315
122	Fischer	Maik	309

Nr.	Name	Vorname	km
123	Meyer	Gunnar	309
124	Blauert	Fritz	300
125	Habenicht	Brunhilde	294
126	Sehlmann	Heinz	287
127	Leymann	Bärbel	279
128	Lerch	Alfred	273
129	Strehlau	Stefan	268
130	Henschel	Jörg	259
131	Lerch	Carola	257
132	Stolte	Jo	255
133	Lüdje	Carsten	248
134	Leymann	Heinrich	242
135	Hoffrichter	Michel	232
136	Fischer	Gunther	216
137	Brandt	Sieglinde	212
138	Buchholz	Volker	209
139	Beiermann-Pust	Lore	201
140	Bismark	Helmut	201
141	Baschke	H. M.	189
142	Witzach	Kirsten	189
143	Groß	Rebecca	188
144	Luikering	M.	187
145	Flohr	Christiane	179
146	Jackubeck	Stefanie	176
147	May	Georg	173
148	Petzholz	Sebastian	173
149	Petzholz	Thomas	172
150	Herrmann	Marianne	157
151	Ahl	Andreas	153
152	Nickel	Inka	149
153	Schröder	Britta	149
154	Schickedanz	Stefan	148
155	Möller	Malte	146
156	Poralla	Dirk	141
157	Renk	Andreas	136
158	Meyer	S.	133
159	Krebs	Rainer	132
160	Richter	Claus	132
161	Rosengarten	Lutz	132
162	Streich	R.	132
163	Kaiser	Britta	131
164	Stamme	Dominik	130
165	Kramer	Götz	125
166	Brandes	St.	119

40 Jahre RGF – Die Kilometerentwicklung

Nr.	Name	Vorname	km
167	Lauenstein	Dirk	115
168	Storm	Sascha	110
169	Gisecke	Claas	106
170	Haake	Christian	106
171	Hebel	Dieter	106
172	Klare	Elke	106

Nr.	Name	Vorname	km
173	Weykopf	Bernd	106
174	Scholz	M.	102
175	Seidel	Dirk	101
176	Diekmann	Daniel	100
177	Folta	Sandra	100
Gesamtkilometer			324667

In jedem Jahr werden viele Ruderinnen und Ruderer von einem merkwürdigen Zwang befallen. Jeder versucht, im Wettbewerb um die meisten Vereinskilometer mitzuhalten; wenn schon nicht in der Gesamtliste, dann doch wenigstens in der entsprechenden Altersgruppe. Das ist völlig normal, denn es gibt ja auch exquisite Preise beim Abrudern zu gewinnen! So werden in jedem Jahr aufwendige Kilometerlisten erstellt, für Ruderer und Boote. Was liegt also näher als die Listen aufzuaddieren, anstatt sie in den Papiermüll wandern zu lassen. Das ist hier in der "ewigen Kilometerliste" erfolgt. Dieser Ausdruck steht in Anführungszeichen, weil zur Ewigkeit, also zum vollständigen Zeitraum 1959 bis 1999, einige Jahre fehlen. Die Kilometerlisten, die vorlagen, beginnen erst im Jahre 1977; davor gibt es noch Informationen über Fahrtenabzeichen bis zurück ins Jahr 1971. Nach 1977 fehlen die Jahre 1978, 1983, und 1986. Sogar die Liste von 1991 scheint in der Bauphase verlorengegangen zu sein. Dennoch erscheint es uns sinnvoll, diese bruchstückhafte Liste hier ab-

zudrucken. Sie kann nämlich als „amtliche“ Vereinsstatistik Grundlage zur Beantragung des Äquatorpreises des DRVs sein. Um diesen Preis zu erlangen muss man 40.000 km gerudert sein; dem Lutz Kotter fehlen also nur noch schlappe 16.976 km. Außerdem kann man auf dieser Liste eine Menge alter Namen lesen, die wiederum einige Anekdoten aus der Erinnerung hervorrufen können.

Insgesamt wurden 328.000 geruderte Kilometer von 238 Personen erfasst. Hier abgedruckt werden jedoch nur die 177 Personen, die 100 und mehr dokumentierte Kilometer aufweisen. Sie erreichen eine Gesamtkilometerleistung von 324.667 km. Das entspricht ziemlich genau acht Erdumrundungen!

Einige Ruderinnen und Ruderer haben auch in anderen Rudervereinen weitere Kilometer gerudert. Ihre Gesamtleistung liegt dann sicherlich noch einmal 5000 bis 8000 km höher. Hierzu gehören Birgit Flohr, Jörn Fischer und Christian Lerch.

Unser Ehrenvorsitzender Kurt Hänzel taucht in der Liste nicht auf. Von ihm sind nur 6 km dokumentiert.

Boots- und Mannschaftskilometer

Jahr	Boots- km	Mann- schafts- km aus Boots- km	Mann- schafts- km aus Ruder- km
1959			
1960			
1961			
1962	1317	3297	
1963	1684	4662	
1964	2198	4993	
1965	957	2404	
1966	1677	3427	
1967	2128	4955	
1968	2437	5288	
1969			
1970			
1971			
1972			
1973	7425	15780	
1974	4834	11705	
1975	5323	11160	
1976	8411	20260	
1977	8306	17287	17155
1978	6565	12959	
1979	6548	13664	12398

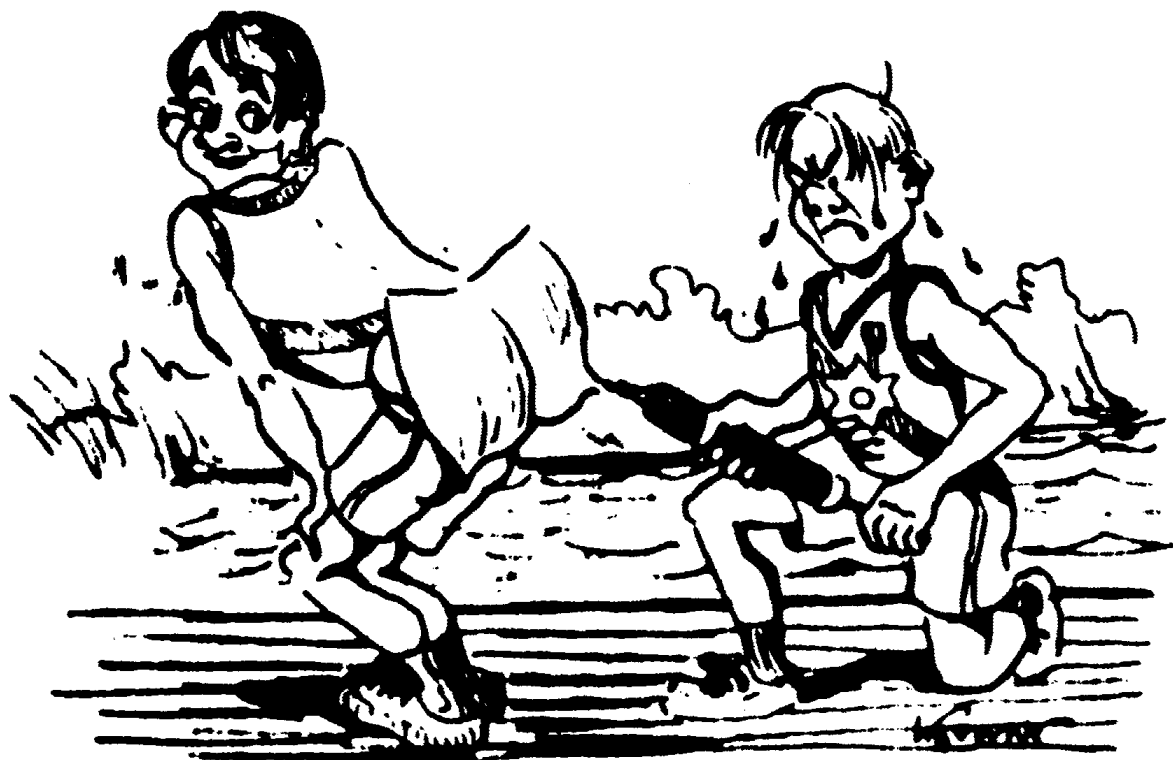
Jahr	Boots- km	Mann- schafts- km aus Boots- km	Mann- schafts- km aus Ruder- km
1980	5057	9986	9763
1981	5105	10185	10559
1982			12077
1983	7250	17695	
1984	8336	15931	16092
1985			13286
1986			
1987			17949
1988	10465	22756	21137
1989	8810	20641	21967
1990	10100	21709	22267
1991	7296	15975	
1992	3526	9172	11488
1993	2241	6110	5789
1994	2910	7827	7154
1995	3549	11149	11004
1996	5113	14024	12002
1997	8976	22844	23212
1998	10769	24338	24130

Ein Maß für den sportlichen Aufschwung eines Rudervereins ist die Entwicklung der geruderten Kilometer. Hierbei kann man unterscheiden in Bootskilometer, bei denen alle geruderten Kilometer der Vereinsboote ermittelt werden und in Mannschaftskilometer, bei denen die Ruderkilometer aller Vereinsmitglieder addiert werden. Auch aus den

Bootskilometern kann man Mannschaftskilometer ermitteln. Denn in einem Einer rudert man gewöhnlich allein und in einem Gig-Vierer mit Steuermann gewöhnlich zu fünf. Man muss also nur die Bootskilometer jedes Bootes mit der Anzahl der Insassen multiplizieren und erhält dadurch die Mannschaftskilometer.

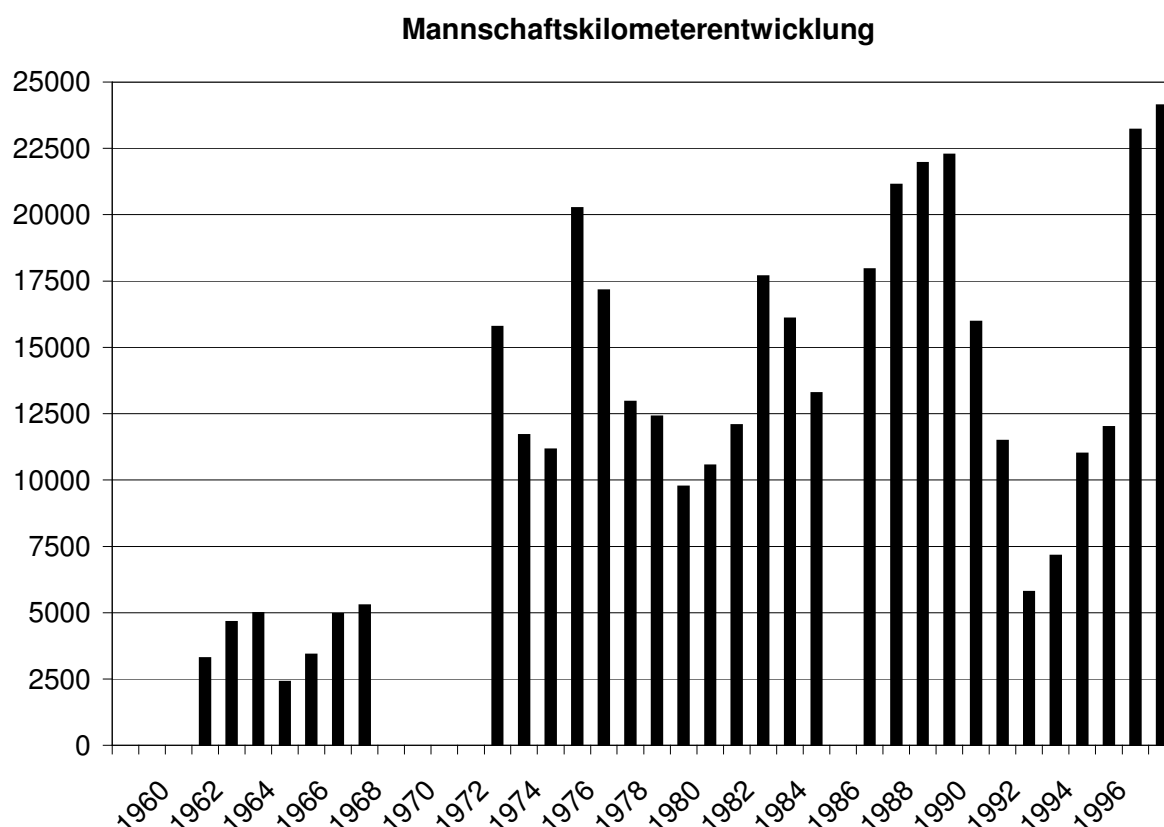
Vergleicht man die Mannschaftskilometer, die so gewonnen wurden, mit den Mannschaftskilometern aus den Ruderkilometern, so ergeben sich kleine Abweichungen für jedes Jahr. Dies muss auch so sein, denn häufig sitzen Gäste mit im Boot, de-

ren Leistung nicht zu den Ruderkilometern zählt, und häufig tragen Ruderer Kilometer ein, die sie in fremden Booten in Renngemeinschaften oder in anderen Vereinen erruderten.



Die DRV-Sonderhose (aufblasbar) für Langstrecken- und Wanderruderer

(Zeichnung: Götz Kramer)



Insgesamt ergibt die Kilometeranalyse, dass der RGF tendenziell einen ständigen Anstieg zu verzeichnen hatte und dass es in den Jahren 1976/1977 bereits schon einmal einen spürbaren Höhepunkt gab. Die Bauphase ab 1991 bedeutete einen gewaltigen Einschnitt. Die Zeit, die eigentlich für das Rudern gedacht war, wurde in die Arbeitsstunden gesteckt. Aber diese Phase ist zum

Glück überwunden und das Jahr 1998 bot bei Mannschafts- und Bootskilometern einen neuen Vereinsrekord.

Für einige Jahre lagen leider keine Werte vor.

Nicht mit in die Zählung eingegangen sind die Kilometer der Arbeitsgemeinschaften und Ruder Kurse des Gymnasiums Lehrte und der KGS Sehnde.

Landesentscheid und Bundeswettbewerb

RGF-Ruderinnen und Ruderer starten beim niedersächsischen Landesentscheid und beim Bundeswettbewerb im Jungen- und Mädchenrudern

Nachdem sich 1981 Matthias Voigt unter seinem Trainer Götz Kramer durch einen Sieg im Jungeneiner beim Landesentscheid in Wolfsburg für den Bundeswettbewerb in Berlin qualifiziert hatte und dann dort mit einem zweiten Platz den RGF hervorragend vertrat, konnte unser kleiner Verein seine gute Jugendarbeit noch einige weitere Male beim Landesentscheid und Bundeswettbewerb unter Beweis stellen.

1986 scheiterte Holger Rathmann im Leichtgewichts-Jungeneiner Jahrgang 1972 mit einem dritten Platz über 3000m und einem zweiten Platz im Finalrennen über 500m beim Landesentscheid in Celle nur knapp an der Qualifikation für den Bundeswettbewerb.

1988 war der niedersächsische Landesentscheid in Meppen. Daran nahmen für den RGF Claudia Habenicht und Roul Vierke teil. Claudia Habenicht belegte sowohl über die Langstrecke (3000m) und über die Kurzstrecke (500m) im Mädcheneiner Jahrgang 1975 den ersten Platz und qualifizierte sich damit als niedersächsische Landesmeisterin für den Bundeswettbewerb in Regensburg. Dort belegte sie einen ersten Platz

über die Kurzstrecke und einen vierten über die Langstrecke. Der RGF hatte eine erste BUNDESSIEGERIN. Beim Landesentscheid in Meppen belegte Roul Vierke im Leichtgewichts-Jungeneiner Jahrgang 1974 auf der 3000m-Strecke einen zweiten Platz hinter einem Celler Ruderer. Derselbe Celler Ruderer gewann dann auch das Finale über das 1000m-Rennen, so daß sich auch Roul Vierke für den Bundeswettbewerb im Jahre 1988 qualifizierte. In Regensburg belegte er dann einen zweiten Platz über 1000m und einen dritten Platz über 3000m.

1989 konnte Claudia Habenicht erneut überzeugen. Beim Landesentscheid in Celle startete sie zusammen mit Christina Schütz aus Willhelmshaven im Mädchen-Doppelzweier Jahrgang 1975 und qualifizierte sich für den Bundeswettbewerb in Frankfurt. Christina Schütz und Claudia Habenicht gewannen dort das 3000m-Rennen und holten sich einen zweiten Platz über 1000m. Damit hatte der RGF erneut eine BUNDESSIEGERIN.

1990 meldete der RGF keinen Ruderer für den Landesentscheid, jedoch konnte die gesamte Kindermannschaft beim dem

Jugendwettbewerb der Kinderregatta in Hoya überzeugen. Mit zehn Siegen und vier zweiten Plätzen in den Kinderrennen gewannen die RGF-Kinder die Vereinswertung.

1991 startete der RGF mit einer Rekordmeldung beim niedersächsischen Landesentscheid in Holzminden.

Rudern

Silke Fendrich siegt im Landesentscheid

Lehrte/Sehnde (rl). Vier Ruderinnen und Ruderer des Vereins für das Große Freie Lehrte/Sehnde starteten beim Landesentscheid für Jungen und Mädchen in Holzminden. Die Landesmeisterschaften wurden sowohl über eine Kurzstrecke (1000 Meter für die 14-jährigen, 500 Meter für die 13-jährigen), als auch über die 3000-Meter-Distanz durchgeführt.

Die im Leichtgewichtsmädcheneiner im Jahrgang 1977 startende Silke Fendrich (Lehrte) siegte über beide Strecken souverän und wurde Landesmeisterin. Vizemeisterin über die Kurzstrecke (500 Meter) wurde Nils Lengwenat (Haimar) im Leichtgewichtsjungeneiner. Beide qualifizierten sich damit für den in Wolfsburg stattfindenden Bundeswettbewerb, wo Ruderer und Ruderinnen aus allen Bundesländern aufeinandertreffen.

Mit dem dritten Platz auf der Kurz- sowie Langstrecke verpaßte Senta Habenicht (Lehrte) ebenso wie Christian Kolle knapp die Qualifikation.

Die guten Leistungen der Jungen und Mädchen wurden noch durch drei Siege im Slalom von Silke Fendrich, Senta Habenicht und Nils Lengwenat vervollständigt.

HAZ im Juni 1991

Im Leichtgewichtsmädcheneiner Jahrgang 1977 siegte Silke Fendrich sowohl über die 1000m als auch über die 3000m-Strecke. Nils Lengwenat erreichte einen zweiten Platz im Leichtgewichtsjungeneiner Jahrgang 1978 über die 500m-Kurzstrecke. Damit qualifizierten sich diese beiden

RGF-ler für den Bundeswettbewerb in Wolfsburg. Beim Landesentscheid erreichten Senta Habenicht im Mädcheneiner Jahrgang 1977 und Christian Kolle im Leichtgewichts-Jungeneiner Jahrgang 1977 auf Kurz- und Langstrecke jeweils dritte Plätze und scheiterten damit knapp an der Qualifikation für den ersten gesamt-deutschen Bundeswettbewerb. Auf eben diesem wurde der RGF dann hervorragend durch Silke Fendrich und Nils Lengwenat vertreten. Trotz sehr starker Konkurrenz aus den fünf neuen Bundesländern konnten Silke Fendrich einen 3. Platz über die Kurzstrecke und Nils Lengwenat einen 5. Platz ebenfalls über die Kurzstrecke erzielen.

Nach einer kleinen Pause (1992) im Kinderrudern traten trotz der Bauschwierigkeiten 1993 die ersten Erfolge für die „neue“ RGF-Kindergruppe ein. Andres Höft (Jg. 1981), Thomas Werner (Jg. 1981) und Michel Hoffrichter (Jg. 1982) gewannen ihre ersten Medaillen auf der Regatta in Bremen und konnten ihre Erfolgslisten um Siege in Otterndorf, Hannover und Hoya erweitern. Auch Miriam Höft (Jg. 1982) hatte in diesem Jahr ihren ersten Regattastart und besiegte gleich ihre Konkurrenz auf den Slalomregatten in Hannover und Hoya. Hinzu kam noch ein Sieg über 500m bei der Herbstregatta in Wolfsburg.

1994 startete dann Andres Höft beim Landesentscheid in Dörpen im

Leichtgewichts-Jungeneiner Jahrgang 1981 und gewann nach einem harten Vorlauf dank seiner sehr guten Kondition das Finalrennen über 500m souverän. Über die 3000m Langstrecke zeigte Andres Höft bei starkem Gegenwind ebenfalls seine besonderen Fähigkeiten und gewann mit 32 Sekunden Vorsprung vor der Konkurrenz. Damit stand einer Teilnahme beim Bundeswettbewerb in Köln nichts mehr im Wege. Gegen die dortige Konkurrenz aus allen Bundesländern erreichte Andres Höft einen vierten Platz auf 3000m und einen 5. Platz über die Renndistanz von 1000m.



Andres und Miriam Höft 1994

Auch 1995 zeigte sich die Geschwister Miriam und Andres Höft von ihrer besten Seite. Beim Landesentscheid in Hannover gewannen beide RGF-ler sowohl die

Kurzstrecke über 500m bzw. 1000m als auch die Langstrecke über jeweils 3000m und waren damit doppelte Landesmeister. Miriam startete im Mädcheneiner Jahrgang 1982 und Andres im Leichtgewichts-Jungeneiner Jahrgang 1981. Aus diesen Erfolgen resultierte die Teilnahme beider an dem Bundeswettbewerb auf der Olympia-Strecke in München. Dort erzielte Miriam einen dritten Platz über 3000m und einen vierten über 1000m. Bei den Jungen erruderte Andres einen vierten Platz über 3000m und einen fünften Platz über 1000m.

1997 ging dann Janina Poletschny für den RGF beim Landesentscheid in Wilhelmshaven im Mädcheneiner Jahrgang 1983 an den Start. Es war erst ihr zweiter Regattastart, so daß ein fünfter und sechster Platz über 1000m bzw. über 3000m zwar nicht zur Qualifikation für den Bundeswettbewerb reichten, aber trotzdem ein gutes Ergebnis darstellten.

Anhand dieser Erfolge sieht man, welch' hohen Stellenwert das Kinderrudern im RGF in den letzten Jahren hatte und auch in Zukunft weiter haben sollte.



**“Ich sitz doch auf dem Rollsitze,
ganz bestimmt!”**

(Zeichnung: Götz Kramer)

Regatten und Siege

Datum	Regatta	Plätze			Teilnehmer (Platzierung)
		1	2	3	
28.09.1985	Hamburg, DRV Norddeutsche Meisterschaften		1	1	A. Scholz, B. Flohr, F. Zimmer, L. Kaufmann J. Fischer und L. Kotter: 3. Platz im Hoffnungslauf
Oktober 1985	Celle	1			H. Rathmann (1)
Oktober 1985	Wolfsburg				
1985	6 Regatten, 32 Starts	8	14	6	J. Fischer und L. Kotter: Start bei den Nordd. Meisterschaften

26.04.1986	Wolfsburg, DRV	3	2	1	L. Kotter und A. Scholz (1), Chr. Lerch mit Angaria (1/1/2), B. Flohr, L. Kotter, A. Scholz
Mai 1986	Gent, int. Regatta	1	1		Chr. Lerch im Vierer in Rgm. mit Angaria Hannover(1/2)
24./25.05.1986	Salzgitter, DRV	1	1	2	
14./15.06.1986	Celle, Landesentscheid Slalom		1	1	H. Rathmann (2/3) P. Dopatka (1)
Juni 1986	Offenbach, IDHM	1			Chr. Lerch (6 im Einer), Rennge- meinschaft mit Angaria (1)
Juli 1986	Duisburg, Deutsche Junioren-Meistersch.				A. Scholz (keine Platzierung)
Juli 1986	Hochschul-WM			1	Chr. Lerch, Renngemeinschaft mit Angaria Hannover (3)
13./14.09.1986	Hoya, DRV Kinderregatta, Slalom	1 2	3 1		L. Kotter und J. Fischer (4 Starts), A. Scholz (1/2), L. Kaufmann und F. Zimmer (2), B. Flohr (2) S. Kaufmann (1/2), R. Vierke (4), H. Rathmann (1)
28./29.09.1986	Hamburg, Nordd. Meisterschaften				L. Kotter und J. Fischer
04.10.1986	Celle	1	2		L. Kotter und J. Fischer (1), H. Rathmann und L. Kaufmann (2), C. Habenicht (2)
18.10.1986	Wolfsburg	3	6		
1986	11 Regatten	14	20	13	Bronzemedaille auf der Hochschul- WM für Chr. Lerch

04.04.1987	Hannover, Langstre- cke				10 Starts
16./17.05.1987	Salzgitter, DRV		4	4	

40 Jahre RGF – Regatten und Siege

Datum	Regatta	Plätze			Teilnehmer (Platzierung)
		1	2	3	
Juli 1987	Offenbach, DRV IDHM				10 Starts 1 Start
August 1987	Berlin, 7km Langstr.			1	J. Fischer und Chr. Lerch in Renn- gemeinschaft mit Berlin (3)
12./13.09.1987	Hoya, DRV	4	7	2	J. Fischer und Chr. Lerch (1/1/2), B. Flohr (1/1)
	Kinderregatta, Slalom	5			C. Habenicht (1/1), R. Vierke (1/1), J. Stolte (1)
26./27.09.1987	Hamburg, DRV Nordd. Meistersch.				5 Starts 1 Start
03.10.1987	Celle	2	X		X = etliche
17.10.1987	Wolfsburg	4			
	Hannover				8 Starts
	Kassel				10 Starts
1987	10 Regatten, 89 Starts	29	33	17	

April 1988	Wolfsburg, DRV	X			10 Starts, J. Fischer und Chr. Lerch gewinnen ihre Rennen
Mai 1988	diverse Regatten				keine Platzierungen
04./05.06.1988	Meppen, Landesentscheid	2	2		C. Habenicht (1/1), R. Vierke (2/2), beide qualifizieren sich für den Bundeswettbewerb
	Slalom	3	1	1	S. Habenicht (1), A. Wiegels (1), C. Habenicht (1), R. Vierke (2), S. Klopp (3)
Juni 1988	Wilhelmshaven	10			H. Rathmann (1/1), B. Flohr (1/1), L. Kotter (1), Chr. Lerch und J. Fischer (1/1), Chr. Lerch und J. Fischer in Rgm. mit Angaria (1/1), Chr. Lerch (1)
24.-26.06.1988	Regensburg, Bundeswettbewerb	1	1	1	C. Habenicht (1/4), R. Vierke (2/3)
Juli 1988	Offenbach, DRV IDHM	2			gute Platzierungen
August 1988	Celle	7	3		
August 1988	Hannover, Skiffrallye	4	1	1	A. Wiegels (1), R. Vierke (1), J. Stolte (2), C. Habenicht (1), S. Klopp (1), R. Spier (5), S. Habenicht (3), Chr. Kolle (5)
10./11.09.1988	Hoya, DRV	3	6	5	F. Zimmer (1), B. Flohr (1), L. Kotter (1)
	Kinderregatta, Slalom	6			A. Wiegels (1), J. Stolte (1), R. Vierke (1/1), S. Klopp (1/1)

40 Jahre RGF – Regatten und Siege

Datum	Regatta	Plätze			Teilnehmer (Platzierung)
		1	2	3	
1988	10 Regatten				C. Habenicht ist Bundessiegerin. R. Vierke zweiter beim Bundeswettbewerb

22./23.04.1989	Wolfsburg, DRV	1	4		L. Kotter (1/2), B. Flohr (2), J. Fischer und Chr. Lerch mit Angaria Hannover (2/2)
Mai 1989	Hamburg, DRV	2	2		B. Flohr (1/1), J. Fischer und Chr. Lerch mit Angaria (2/2)
Juni 1989	Celle, Landesentscheid Kinderslalom				C. Habenicht und Chr. Schütz (Wilhelmshaven) qualifizieren sich im Doppelzweier für den Bundeswettbewerb sehr gute Ergebnisse
10.06.1989	Ratzeburg, DRV				L. Kotter
Juni 1989	Frankfurt, Bundeswettbewerb	1	2		C. Habenicht und Chr. Schütz (Wilhelmshaven) (1/2)
Juli 1989	Offenbach, IDHM	1			J. Fischer und Chr. Lerch in Renn- gemeinschaft mit Angaria (1)
08.07.1989	Goslar				RGF: Sieger im kl. Städtevergleich
September 1989	Hoya, DRV Slalom, Kinderregatta	3 8			R. Vierke (1), B. Flohr (1), L. Kotter und F. Zimmer (1) C. Habenicht (1/1), Chr. Kolle (1), S. Habenicht (1/1), S. Klopp (1), T. Spier (1), N. Gaul (1)
Oktober 1989	Celle	4			L. Kotter (1), C. Habenicht (1), S. Habenicht (1), R. Vierke und N. Gaul (1)
Oktober 1989	Salzgitter	4	1		F. Zimmer und L. Kotter (1), R. Vierke (1), S. Klopp, R. Vierke, H. Rathmann und S. Warnecke im Vierer (1), L. Kotter, B. Flohr, C. Habenicht und F. Zimmer im Vierer (1), H. Rathmann (2)
1989	10 Regatten				J. Fischer und Chr. Lerch gewinnen bei der Int. Deutschen Hochschul- meisterschaft. C. Habenicht ist zum zweiten Mal Bundessiegerin

April 1990	Wesel, DRV		1	1	J. Fischer in Rgm. mit Angaria Hannover (2/3)
Mai 1990	Bremen, DRV	4			

40 Jahre RGF – Regatten und Siege

Datum	Regatta	Plätze			Teilnehmer (Platzierung)
		1	2	3	
26./27.05.1990	Otterndorf, DRV Slalom, Kinderregatta	2 4	X X	X X	
01.09.1990	Goslar				RGF: Sieger im kl. Städtevergleich
08./09.09.1990	Hoya, Kinderregatta, Slalom	10	4		Chr. Kolle (1/1), S. Klopp (1/1), S. Habenicht (1/1), A. Wolter (1/2), S. Fendrich (1/2), R. Spier (1/2), N. Lengwenat (1/2) RGF gewinnt Vereinswertung der Kinderregatta
20.10.1990	Celle	5	4		Chr. Kolle (1), S. Fendrich (1), S. Klopp (2), S. Habenicht (2), R. Spier (2), N. Lengwenat (2), A. Kolle und S. Habenicht (2), L. Kotter (1), B. Flohr (1), Chr. Lerch und J. Fischer (1)
26.10.1990	Wolfsburg				Gewinn des Vereinspokals
1990	8 Regatten, 31 Senioren-Starts 11 Junioren-Starts 60 Kinder-Starts	10 3 30			Überragende Leistungen der Kin- dermannschaft des RGF auf allen Regatten

April 1991	Wolfsburg, DRV				
Mai 1991	Bremen, DRV, Kinderregatta				
Mai 1991	Otterndorf, DRV Kinderregatta, Slalom				L. Kotter (1/1), C. Habenicht und S. Warnecke (2/3), R. Vierke (2/2) S. Fendrich (1/1/1), Chr. Kolle (1/1/2), N. Lengwenat (1/2/3), S. Habenicht (1/2/3)
Mai 1991	Salzgitter, DRV	1			
Juni 1991	Holzminden, Landesentscheid Slalom	2 3	1	4	S. Fendrich (1/1), N. Lengwenat (2), beide qualifizieren sich für den Bundeswettbewerb, S. Habenicht (3/3), Chr. Kolle (3/3) S. Fendrich (1), S. Habenicht (1), N. Lengwenat (1)
Juni 1991	Ratzeburg				keine Platzierungen
Juni 1991	Duisburg, IDHM				J. Fischer und Chr. Lerch in Rgm. mit Angaria Hannover (4)
Juni 1991	Gießen				T. Kuhl
28.06.1991	Wolfsburg, Bundeswettbewerb			1	S. Fendrich (3), N. Lengwenat (5)

40 Jahre RGF – Regatten und Siege

Datum	Regatta	Plätze			Teilnehmer (Platzierung)
		1	2	3	
07.07.1991	Duisburg, Deutsche Meisterschaft				J. Fischer und Chr. Lerch in Rgm. mit Angaria Hannover (5)
September 1991	Hoya, Kinderregatta	4			Chr. Kolle (1), S. Fendrich (1/1), N. Lengwenat (1)
September 1991	Hameln	3			
Oktober 1991	Celle	3			
28.10.1991	Wolfsburg				
1991	14 Regatten	27			S. Fendrich und N. Lengwenat erreichen gute Plätze beim Bundeswettbewerb

Mai 1992	Otterndorf, DRV				C. Spethmann, R. Vierke, Chr. Kolle
	Kinderregatta	1	1		N. Lengwenat (1/2)
4.-6.7.1992	Berlin, IDHM				B. Flohr, J. Fischer, T. Kuhl
1992	2 Regatten				

15./16.05.1993	Bremen, Kinderregatta	2	1	2	A. Höft und T. Werner (1), T. Werner (1), A. Höft (3), M. Hoffrichter (3)
22./23.05.1993	Otterndorf, DRV Kinderregatta, Slalom	3	1		L. Kotter (2) A. Höft (1/2), T. Werner (1/1)
12.06.1993	Hannover, Schülerregatta	5	2		M. Höft (1/1), M. Hoffrichter (1), T. Werner (1/1), A. Höft (2/2), S. Petzholz (6), Chr. Kolle (4), S. Klopp (5)
05.09.1993	Goslar	3	4		
11./12.09.1993	Hoya, DRV Kinderregatta, Slalom	3	2	1	L. Kotter und C. Spethmann (4), Chr. Kolle (3) M. Höft (1/1), T. Werner (1), A. Höft (2/2)
23.10.1993	Wolfsburg	4	1		M. Höft (1), Chr. Kolle (1), L. Kotter und S. Warnecke (1), S. Warnecke, L. Kotter, U. Halupczok und R. Halupczok im Vierer (1), R. Halupczok und L. Kotter in Rgm. mit dem Hildesheimer RC (2), C. Spethmann und L. Kotter (4)
1993	6 Regatten, 47 Starts	20	12	3	überwiegende Aktivität im Kinder- und Jugendbereich

40 Jahre RGF – Regatten und Siege

Datum	Regatta	Plätze			Teilnehmer (Platzierung)
		1	2	3	
14./15.05.1994	Bremen, Kinderregatta	4	1	2	M. Höft (1/1), A. Höft (2/3/3), Arne Klare (4/4), T. Werner (1/1)
18./19.06.1994	Dörpen, Landesentscheid Kinderregatta, Slalom	2 2			A. Höft (1/1) qualifiziert sich für den Bundeswettbewerb M. Höft (1/1)
30.06.1994 - 02.07.1994	Köln, Bundeswettbewerb				A. Höft (4/5)
16.07.1994	Goslar	1		3	M. Höft (3), T. Werner (1)
03.10.1994	Hameln	2	6	2	T. Werner (1), Arne Klare (3), A. Höft (2), S. Fendrich (2), U., R., I. und H. Halupczok im Familien-Gig 2x+ (1), A. Höft, T. Werner, M. Höft, Arne Klare im Vierer (2), M. Höft (2), S. Warnecke und L. Kotter (2), A. Höft und T. Werner (2), L. Kotter (3)
1994	5 Regatten	11	7	7	A. Höft startete beim Bundeswettbewerb

13./14.05.1995	Bremen	2	1	1	M. Höft (1/1), A. Höft (2/3)
10./11.06.1995	Hannover, Landesentscheid	4			M. Höft (1/1), A. Höft (1/1), beide qualifizieren für den Bundeswettbewerb
29.06.1995 - 02.07.1995	München, Bundeswettbewerb			1	M. Höft (3/4), A. Höft (4/5)
26.08.1995	Goslar	1		3	A. Höft und T. Werner (1), T. Werner (4), A. Höft (5), M. Höft (5), L. Kotter, Chr. Kolle, S. Klopp und R. Halupczok im Vierer (3), S. Warnecke, U. Halupczok, E. Zimmermann und S. Fendrich im Vierer (3), S. Warnecke, U. Halupczok, L. Kotter und R. Halupczok im Vierer (3), S. Fendrich, Chr. Kolle, E. Zimmermann, und S. Klopp im Vierer (5), A. Höft, T. Werner, E. Lengwenat und M. Hoffrichter im Vierer (4)

40 Jahre RGF – Regatten und Siege

Datum	Regatta	Plätze			Teilnehmer (Platzierung)
		1	2	3	
1995	4 Regatten	7	1	5	M. und A. Höft gewinnen jeweils beide Rennen des Landesentscheidendes und nehmen am Bundeswettbewerb teil

11./12.05.1996	Bremen		1	1	M. Höft (2/8), A. Höft (3)
25./26.05.1996	Otterndorf, DRV Jun.-Landesm. Kinderregatta	1 1			A. Höft (1) A. Höft (keine Platzierung) M. Höft (1/8)
08./09.06.1996	Hannover, Schülerregatta	1	1		E. Lengwenat (1), T. Werner (3), A. Höft und T. Werner (2), A. Höft (5)
1996	3 Regatten	3	2	1	

24./25.05.1997	Otterndorf, Kinderregatta	1			J. Poletschny (1/4)
07./08.06.1997	Wilhelmshaven, Landesentscheid Kinderregatta gemischte Regatta	1	1 2		J. Poletschny (5/6) S. Ahl (1), J. Poletschny (2), D. Klare (4) L. Kotter (2), S. Klopp (2)
06.07.1997	Hannover, Schülerregatta, Slalom	2 1	1 2	1 1	J. Poletschny (3), J. Poletschny (4), T. Rösler (2), S. Ahl (4), T. Werner (1), R. Halupczok und Chr. Lerch (1), R. Klopp, Chr. Schulze (5), Chr. Düerkop (5), Chr. Schulze und Chr. Düerkop (5), T. Rösler (2), S. Ahl (2), J. Poletschny (3), D. Klare (1)
06.09.1997	Wolfsburg, Sprintcup im K.O.- Verfahren, Slalom	1	3	1	R. Halupczok, Chr. Lerch (2), L. Kotter, D. Fischer, S. Klopp (2), T. Werner, Chr. Schulze, J. Poletschny (1), A. Strehlau (2) 2. Platz in der Gesamtwertung J. Poletschny (3), T. Rösler (4), D. Klare (5), J. Poletschny (6)
1997	4 Regatten	6	9	3	

07.06.1998	Salzgitter, Schülerregatta				D. Klare (1/2), T. Ahl, M. Höft, Chr. Düerkop, J. Poletschny, T. Rösler, T. Werner, Chr. Schulze, M. Kummerfeld, L. Kotter, R. Halupczok, R. Vierke, S. Klopp
------------	-------------------------------	--	--	--	---

40 Jahre RGF – Regatten und Siege

Datum	Regatta	Plätze			Teilnehmer (Platzierung)
		1	2	3	
12.07.1998	Hannover, Schülerregatta	4	2	3	T. Rösler (1/2), T. Ahl (1/3), M. Höft (1), D. Klare (1/3), R. Klopp (4), M. Spilker (3), U. Halupczok, I. Tubbe, B. Flohr und S. Warnecke im Vierer (2), S. Klopp, Chr. Kolle, Chr. Lerch
12.09.1998	Hannover, Schülerregatta	6	1	5	D. Klare (1/2), M. Spilker (1), Chr. Müller (3), T. Rösler (1), A. Höft (3), T. Ahl (1), M. Höft (1) S. Klopp, L. Kotter, Chr. Kolle, Chr. Lerch im Vierer (1), M. Spilker und D. Klare (3), T. Rösler und T. Ahl (3), Chr. Kolle und S. Klopp (3)
Oktober 1998	Hameln	6			Chr. Lerch (1), T. Ahl (1), M. Höft und Chr. Lerch (1), M. Höft, J. Poletschny, S. Klopp und Chr. Kolle im Vierer (1), R. Halupczok und Chr. Lerch (1), U., R., I. und H. Halupczok im Familien Gig-2x+ (1)
1998	4 Regatten				

24./25.01.1999	Essen, Indoor-Cup Ergometer-Regatta	1			J. Rölz, M. Höft (12), A. Höft (41), T. Ahl (42), Chr. Lerch (1)
08./09.05.1999	Bremen, DRV Slalom, Kinderregatta	3	3	1 3	T. Ahl (1/2), M. Kummerfeld (2/2), M. Höft mit M. Egthessad (BS) (1), Chr. Lerch mit Rgm im Vierer (1), T. Ahl in Rgm. mit BS (3), J. Rölz (5), M. Höft (6), M. Kummerfeld (5) D. Klare (3/3/3)
29./30.05.1999	Otterndorf, DRV Junioren- Landesmeisterschaft Slalom, Kinderregatta				M. Kummerfeld Rgm. mit BS (1), M. Höft (1), Janin Rölz (1), M. Kummerfeld A. Höft und T. Ahl (2 im Finale), M. Höft (3 im Finale), A. Höft (Vorlauf), T. Ahl (Vorlauf) M. Spilker (1/1)

Regatta Otterndorf 1999

Ein Erlebnisbericht von Miriam Höft

Es war Freitag, der 28. Mai 1999 und wir (7 Leute) fuhren Richtung Otterndorf zu den Landesmeisterschaften. Nach ca. 7 Stunden Fahrt waren wir dann beim Otterndorfer Ruderverein angekommen und dann hieß es erstmal Zelte aufbauen. Normalerweise ist das ja auch kein Problem, aber durch die vielen Kuhfladen mussten wir erstmal ein sauberes Plätzchen finden. An diesem Abend hieß es dann auch früh ins Bett, denn am nächsten Tag mussten wir ja früh raus.

Samstag. Andres und Tobias mussten als erstes ran. Es war der Vorlauf für die Landesmeisterschaften und es ging darum, ob die beiden sich mit ihren Einern für's Finale qualifizierten oder nicht.



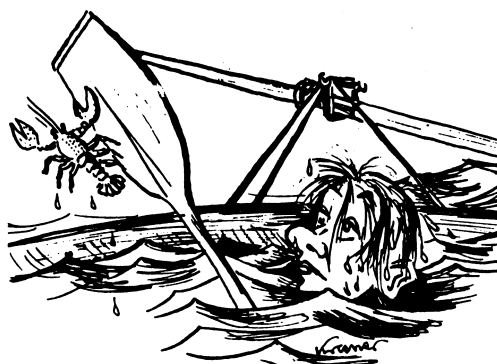
„Der Stil ist ganz passabel, nur die Zeit, die Zeit...!“

Dies war leider Gottes bei beiden der Fall, aber eine Chance hatten sie ja noch mit ihrem Doppelzweier.

Als nächstes war dann Magnus mit seinem Einerrennen dran. Er machte den 2. Platz.

Sascha und ich fuhren, mit Fahrrad und Inlinern, immer nebenher und feuerten unsere Leute kräftig an. Ich war sowieso schon heiser, aber das war egal.

½ Stunde nach Magnus sollte eigentlich Janin ihr Rennen fahren. Doch leider fiel sie gleich nach dem Start ins Wasser.



Das scheint es wirklich zu geben!

Allerdings muss man auch dazu sagen, dass es erst ihr 3. Regattastart war. Sie hatte ja auch noch am Sonntag eine Chance, die sie auch nutzte und gewann. Oh je, um 12.55 Uhr hatte ich dann meinen Start und ich war natürlich auch aufgeregt, obwohl ich ja schon sooo viele Rennen gefahren bin. Naja, Lampenfieber gehört halt dazu. Ich lag am Start und 1000m lagen mir vor mir. Achtung... los! Da war der Start erfolgt und ich bin gar nicht so gut wegge-

kommen, aber egal. Nach den ersten 200m lag ich an 2. Stelle von 3 Booten und ich wollte versuchen, nicht letzte zu werden. „Sehnde nach Backbord!“, rief der Schiedsrichter und ich merkte, dass die 1. nachließ. Ich holte immer mehr auf, voll genial. Noch 500m bis zum Ziel, nun nehme ich die Schlagzahl noch ein bisschen höher. Die anderen RGFler feuern mich an. Jetzt war ich mit der anderen auf einer Höhe. Nun kamen die letzten entscheidenden 300m. Ich wollte dieses Rennen gewinnen und ich hatte auch die Chance. Mein Vorsprung betrug eine halbe Länge, da klingelte es. Ich schrie und hatte gewonnen. Ein echt hammergeiles Rennen, fand meine Gegnerin zwar nicht, aber ist ja auch verständlich. Schade, dass es nicht das Landesmeisterschaftsrennen war.

Am frühen Abend fuhr Magnus dann noch mit Matthias (RK Normannia Braunschweig) ein Doppelzweierrennen. Trotz wenig gemeinsamen Trainings, gewannen sie das Rennen ganz locker.

Kurz danach hatte ich dann meinen Vorlauf für die Landesmeisterschaften. Ich machte mir keine großen Chancen, denn ich musste gegen Christine B. von Wiking Lüneburg fahren und da habe ich halt versucht mitzufahren, aber sie war schneller als ich und ich war draußen, dachte ich jedenfalls. Da man aber an einem Tag nur drei Rennen fahren darf und es schon Christines viertes Rennen war, wurde sie deswegen leider dis-

qualifiziert. Hihi, denn somit war ich im Finale. Dabei hatte ich mich schon seelisch schon darauf vorbereitet am Sonntag kein Rennen zu haben, aber das war ja wohl nix.

Fünf Minuten nach mir starteten Andres und Tobias mit dem Doppelzweier. Um weiter zu kommen reichte es den 2. Platz zu errudern und das taten sie dann auch. Und so kamen sie, noch mit zwei anderen Booten, ins Finale des Landesmeisterschaftsrennens.

Am Samstag hatte Matthias, unser einziges Kind auf der Regatta, noch ein Slalomrennen, welches er mit 20 Sekunden Vorsprung auch gewann. Und abends hatte Matthias dann auch noch ein 300m Rennen, das er ebenfalls ganz locker gewann. Matthias war der Einzige von uns, der in allen seinen Rennen siegte.

Sonntag. Ich bin schon um 6.00 Uhr aufgestanden - die anderen haben alle noch geschlafen! Während ich frühstückte standen die anderen dann auch so langsam auf.

8 Uhr, ich liege für den Finallauf bereits am Start und wieder heisst es: Achtung... los! Bin vom Start gut weggekommen, doch die eine andere war schneller, egal, noch bin ich im Rennen! Ich fahre so schnell ich kann, noch kann ich Landesvizemeisterin werden. Doch die andere hat noch mehr Kraft und plötzlich ist sie weg, sch...! Ich bin zwar nur dritte geworden, aber trotzdem war es ein gutes Rennen.

Um 13.50 Uhr war dann noch das Doppelzweierfinale.



Oh, leider etwas versteuert!

(Zeichnung: Götz Kramer)

Andres und Tobias hatten die äußere Bahn erwischt und mussten somit die Außenkurve nehmen, es sei denn sie kommen vom Start gut weg und kommen vor den anderen in die Kurve.

Das Glück, oder war es doch Können (?), war jedenfalls auf ihrer Seite und Tobias schnitt den anderen voll in die Bahn, doch solange der Schiri nichts sagt, ist es ja egal. Jedenfalls lieferten sich unsere Jungs mit den Nienburgern ein heißes

Rennen und im Ziel hatten sie den Landesvizemesiter-Titel im Gepäck.

Im Großen und Ganzen war Otterndorf also sehr erfolgreich für uns. Und im nächsten Jahr sind wir in Otterndorf bestimmt wieder dabei.

Miriam Höft



„Nix drin, keine Kondition habt Ihr!“

(Zeichnung: Götz Kramer)

Teilnahme des RGFs an Meisterschaften

Während es beim RGF im Kinderrudern schon häufiger Erfolge gab, fällt die Bilanz im Juniorenbereich und im Seniorenbereich deutlich magerer aus. Die Bezeichnung “Senior” bedeutet übrigens nicht, dass hier Greise über die Strecke gehen. Die 19- bis 22-jährigen bezeichnet man als Senioren B. Für sie finden eigene deutsche Meisterschaften statt, die Eichkranzrennen. Ältere Ruderer werden Senior A genannt. Ab einem Alter von 27 Jahren gehört man zu den Masters, wobei hier Staffellungen von A bis H (27 bis 80 Jahre) vorgenommen werden. Senioren B und Masters dürfen auch an den Deutschen Meisterschaften (Senior A) teilnehmen. Bei den Meisterschaften gibt es Rennen für normalgewichtige Ruderer, was bei den Männern bei 85 kg aufwärts liegt und für Leichtgewichte (Dünnbeine). Hier liegt das Limit bei den Männern bei 72,5 kg und bei den Frauen bei 57,5 kg.

Die Meisterschaften werden nach komplizierten Systemen mit Vor- und Hoffnungsläufen ausgetragen. Meist kommt der Vorlaufsieger weiter, die übrigen Boote müssen in die Hoffnungsläufe, in denen die maximale Finalteilnehmerzahl ausgerudert wird. Ab einer bestimmten

Teilnehmerzahl werden auch noch Halbfinale ausgefahren.

Im Jahre 1981 meldete der damalige Trainer Götz Kramer Rüdiger Halupczok im Leichtgewichtseiner beim Eichkranzrennen in Hannover. Er erreichte ebenso wie die Ruderer Jörn Fischer und Lutz Kotter im Leichtgewichtsdoppelzweier in den Jahren 1984 und 1985 nur den Hoffnungslauf. Lutz und Jörn wurden von ihrem Trainer Dirk Fischer so motiviert, dass sie an manchen Tagen doppelt trainierten, das erste Mal sogar morgens vor der Schule. Im Jahre 1986 versuchte sich Andreas Scholz im Leichtgewichtseiner bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Duisburg. Auch er scheiterte im Hoffnungslauf. Auf niedersächsischer Ebene ist noch der 5. Platz von Claudia Habenicht und Silvia Warnecke im Juniorinnen-Doppelzweier Altersgruppe B erwähnenswert. Besonders erfreulich und aktuell ist das gute Abschneiden von Andres Höft und Tobias Ahl bei den niedersächsischen Landesmeisterschaften für Junioren 1999 in Otterndorf. Sie wurden Vizemeister im Leichtgewicht-Junioren-Doppelzweier Altersgruppe A. Miriam Höft erreichte das Finale und wurde dritte im Juniorinneneiner Altersgruppe A.

Ferienpaßaktionen

Die verschiedenen Ferienpaßaktionen des RGF

Als der “Ferienpaß” im Jahre 1974 als Ferien-s-paß für die in den Ferien daheim gebliebenen Kinder in Lehrte ins Leben gerufen wurde, war der Ruderverein als Veranstalter eines Wochenendzeltlagers gleich von Anfang an mit dabei. Seit dieser Zeit nehmen sich die Mitglieder des RGF jährlich ein paar Tage Zeit und geben Ferienpaßkindern im Alter von 9 bis 14 Jahren aus Lehrte und Sehnde die Möglichkeit, einmal ins Ruderboot zu steigen und selber ihr Geschick an den Skulls zu testen.

In den Anfangsjahren wurden jährlich zwei Zeltlager auf dem alten Vereinsgelände an der Eisenbahnbrücke durchgeführt, je eins für etwa 15 Lehrter und Sehnder Kinder.

Der Ablauf dieser Zeltlager sieht seit dieser Zeit etwa wie folgt aus:

Am ersten Tag werden zuerst die Zelte aufgebaut und geklärt, wer mit wem in einem Zelt schläft. Anschließend geht es dann auch gleich richtig los: Die Gäste lernen sich erst untereinander kennen, dann die ersten Fachbegriffe des Ruderns und machen anschließend die ersten Erfahrungen im breiten Gig-Boot. Der zweite Tag folgt mit den ersten Versuchen im etwas wackeligeren Einer

und auch eine etwas längere Rudertour z.B. in Richtung Schleuse nach Anderten oder auf dem Stichkanal nach Hildesheim kann unternommen werden. Diese Aktionen arten bei



schönem Wetter recht häufig in eine Badeparty aus. Als Abendunterhaltung gibt es dann noch Spielerunden und die allseits sehr beliebte gruselige Nachtwanderung durch die Umgebung. Am dritten Tag können die Jugendlichen nochmal in dem Boot rudern, in dem sie gerne nochmal fahren möchten - meist im Einer!

Unsere Ferienpaßzeltlager verliefen in all den Jahren immer zur beiderseitigen Zufriedenheit und fanden guten Zuspruch. Recht häufig sahen wir Ferienpaßkinder bereits zu den nächsten Trainingsterminen wieder.

Im Sommer 1991 mußten die für Lehrte und Sehnde geplanten Zeltlager leider abgesagt werden, da uns auf dem Clubhausgelände der Strom

abgestellt worden war. Auch in den beiden Jahren danach konnte kein Ferienpaß-Ruderwochenende durchgeführt werden, da der Neubau noch nicht so weit war, daß man Gäste hätte beherbergen können.

Das erste Ferienpaßzeltlager auf dem neuen Gelände führten wir im Juli 1994 noch unter recht improvisierten Bedingungen durch. Da der Ausbau des Clubhauses bis dahin noch nicht beendet war, entschlossen wir uns, das Wochenendzeltlager zwar stattfinden zu lassen, aber für die Kinder aus Lehrte und Sehnde zusammen zu legen. 13 kleine Gäste lernten in dem Jahr das Rudern und verbrachten bei schönem Wetter ein sportliches Wochenende.

Im darauf folgenden Sommer 1995 hatte unser Ferienpaßlager einen so großen Zuspruch, daß mit über 20 Kindern mehr erschienen, als angemeldet waren. Die Bedingungen auf dem neuen Gelände waren inzwischen sehr gut und für uns war klar, daß ein Zeltlager im Jahr zu wenig war. Wir mussten uns eine weitere Ferienpaß-Aktion einfallen lassen.

In den Sommern 1996 bis 1998 erweiterten wir unser Angebot also um zwei Schnupperruder-Nachmittage. In der Regel wurden dafür die Kinder von Vereinsmitgliedern von Treffpunkten in Lehrte bzw. Sehnde mit dem Fahrrad abgeholt, erlernten am Nachmittag das Rudern und fuhren abends, wiederum von Vereinsmitgliedern begleitet, mit dem Fahr-

rad zurück nach Hause. Auf diese Weise konnten auch Kinder, die nicht ein ganzes Wochenende von zu Hause weg wollten, an einem Nachmittag in die Kunst des Ruderns hineinschnuppern. Die beiden zusätzlichen Termine erfreuten sich solch großem Zulauf, daß gar nicht alle Kinder gleichzeitig rudern konnten, sondern am Steg auf einen freien Bootsplatz warten mußten. Sie hatten dabei die Gelegenheit, sich die Ruderbewegungen schon mal aus der Nähe anzusehen, bevor sie selber Hand an die Skulls legten.

Kombiniert mit den Ferienpaßaktionen bot der Verein für interessierte Nachwuchs-Ruderinnen und -Ruderer Schnuppermitgliedschaften an. Mit dieser Form der Mitgliedschaft konnte der Rudersport für den Rest des Jahres für einen verringerten Beitrag und mit individuellerer Betreuung weiter getestet werden.

Die durchgeführten Aktionen im Rahmen des Ferienpasses zeigten in den vergangenen Jahren, daß die Kinder, die zum Schnupperrudern erschienen wirklich Interesse am Rudersport hatten, während bei den Kindern, die sich zum Zeltlager anmeldeten deutlich das Wochenendlager im Vordergrund stand.

Diese sich deutlich abzeichnende Tendenz hat uns in diesem Jahr dazu bewogen, das Zeltlager durch zwei zusätzliche Schnupperruder-Nachmittage zu ersetzen.

Ein Ferienpaßzeltlager

Ein fiktives Szenario aus der Sicht eines Betreuers

Es ist Freitag mittag 13.30 Uhr, ein „typischer Sommertag“, es regnet in Strömen. Ein letztes Mal die Checkliste durchgehen: Es ist von allem genug da. Genug zu essen, genug zu trinken und das wichtigste, genug Nuß-Nougat-Creme. 13.45 Uhr, in einer Viertelstunde sollen die zwanzig Ferienpaßkinder kommen. Die letzte Viertelstunde Ruhe an diesem Wochenende, aber die ersten 2 Kinder kommen schon: „Wohl wieder mal Eltern, die ihre Kinder nicht schnell genug loswerden können!“ Schnell die beiden von der offiziellen Liste abgehakt. Punkt 14 Uhr, jetzt kommt die Horde. So viele Kinder, da sind die Betreuer ganz schön gefordert. Und was die Eltern so alles wissen wollen: „Wo sollen wir das Zelt für unseren Sohn aufbauen? Hat meine Tochter hier auch genügend persönliche Freiräume?...“ Na ja, bald sind die Eltern weg und dann ist es hier sowieso viel ruhiger. Ein Kind hat keine Heringe, aber für so etwas haben wir ja Ersatz. Naß sind die Zelte schon bevor die erste Nacht darin geschlafen wurde. Aber es ist ja schließlich auch ein richtiges Zeltlager. Ein Blick auf die Anmeldeliste zeigt: 3 Kinder sind nicht gekommen, dafür sind 2 da, die gar nicht auf der Liste stehen. „Na,

Schorse Hoffrichter kommt nachher, der wird uns das schon erklären.“ Die Zelte stehen. Jetzt müssen wir uns erst einmal kennenlernen. Wir geben die Grundregeln bekannt und teilen mit, was man zum Rudern so braucht. Sportsachen - zum Beispiel - hat nicht jeder mit („Wie, müssen wir hier etwa Sport machen? Ich dachte, das wäre ein Zeltlager!“), und wenn wir dann auch noch sagen, daß die guten Sachen eventuell schmutzig werden könnten, wollen schon 50% der Teilnehmer gar nicht mehr ins Boot steigen. Inzwischen hat der Regen aufgehört. Wir können an das unbekannte Sportgerät herantreten. Nach kurzer Einführung steigen doch alle ins Boot und die Kommentare gehen von „Das ist ja anstrengend!“ über „Darf ich morgen noch einmal rudern?“ bis zu „Toll, das ist richtig klasse!“. Letztere sind dann erst mit Einbruch der Dunkelheit aus dem Boot zu bekommen.



Während der letzten Stunden haben fleißige Helfer des Rudervereins schon das Essen vorbereitet. Kaum daß wir alle Kinder am Tisch sitzen

haben, wollen die ersten schon wieder aufstehen. Grund für die plötzliche Sättigung sind wohl die den ganzen Nachmittag über vertilgten Vorräte, die besorgte Eltern ihren Sprößlingen mitgegeben haben. Es ist 20 Uhr, auch der eingeteilte Küchendienst hat seine Arbeit, nachdem man ihn dreimal auf dem Vereinsgelände gesucht und eingefangen hat, getan. Wir, die Betreuer, sind noch halbwegs fit, es war ja auch erst ein halber Tag heute und die Kinder sind noch recht brav. Sie müssen sich und uns erst kennenlernen. Schon gegen halb zwölf kehrt Ruhe bei den Zelten ein. Wir machen uns noch ein paar Gedanken über den nächsten Tag: „Was sollen wir bloß machen, wenn das wieder so schüttet?“ und „Welchen Trick benutzen wir dieses Jahr, um die Kinder am zweiten Abend möglichst vor Eins in die Zelte zu bewegen?“. „Lange Rudertour am Nachmittag oder eine Nachtwanderung oder eine Kombination aus beidem?“ Wir entscheiden uns für die Rudertour. Na dann, gute Nacht!

„Samstag Morgen, es ist kurz nach neun, der Brötchendienst bringt die duftende Backware“, aber halt, dies‘ ist nur ein Traum. In Wirklichkeit ist es noch vor sieben Uhr und einige Kinder sind schon wach, also muß jetzt bald einer von uns los, um die bestellten Brötchen abzuholen. Kein Problem, wir bereits Aufgewachten entscheiden uns für denjenigen, der noch am tiefsten schläft. Gegen acht

gibt es Frühstück, die Kinder essen schnell ein oder auch zwei Brötchen und wollen dann in die Boote. Bald geht es aufs Wasser und heute klappt das Rudern auch schon wunderbar. Also steht der langen Rudertour am Nachmittag fast nichts mehr im Wege. Auch das Wetter spielt heute mit, die Sonne scheint erbarmungslos vom Himmel und schon gegen Mittag mag keiner mehr rudern. Also keine lange Rudertour am Nachmittag. Wir erfinden spontan einen kleinen Wettbewerb, der auf dem Vereinsgelände stattfindet und mit einer Wasserschlacht am Steg endet.



**„Nicht Bademeisterrr –
Ruuudertrainer bin ich!“**

(Zeichnung: Götz Kramer)

Zu guter Letzt baden alle, na ja fast alle. Zwei Mädchen fanden das Rudern zu anstrengend, einen Wettbe-

werb auf der Wiese unter ihrem Niveau und das Kanalwasser zu dreckig. Gelangweilt schauen sie bei dem lustigen Treiben zu. Die zwei frechsten Jungen sind ganz kleinlaut geworden. Ihre letzten trockenen Klamotten sind nun auch naß, aber die Sonne scheint kräftig und alles trocknet schnell wieder. Als kleine Stärkung gibt es am Nachmittag Kuchen und jegliche Getränke, bis auf Cola. Jedoch ist genau dieses braune, stark zuckerhaltige und vor allem für Kinder ungesunde Getränk die Begierde von vielen Kindern. Mit der Verneinung auf die Frage danach erregen wir Mißfallen. Manch‘ einer wechselt seine Meinung über das Ferienpaßlager beim RGF abrupt von „echt klasse“ auf „voll blöd, keine Cola“. Jetzt am Samstag gegen 15 Uhr kommen noch etliche Vereinsrunderer zu der geselligen Runde hinzu. Nun stehen ganz viele Betreuer zu Verfügung und der restliche Tag vergeht recht schnell. Gegen Abend heißt es wieder Essen kochen. Sicherlich möchten einige Vereinsmitglieder auch mit essen. Eine kurze Umfrage ergibt: 19 Ferienpaßkinder plus 32 Vereinsmitglieder, das sind 51 Personen die Essen wollen. Aber das war ja fast klar, also haben wir schon entsprechende Mengen eingekauft. Gekocht wird dann in mehreren Schüben, als erstes die Ferienpaßkinder und die jüngeren Vereinsmitglieder, dann die Erwachsenen. Das dauert vielleicht bis alle verpflegt sind. 22 Uhr, wir Betreuer haben nun auch schon geges-

sen und möchten uns am liebsten auf unsere Luftmatratze legen und schlafen. Die Ferienpaßkinder sind anderer Meinung und vor allen Dingen noch unglaublich munter. Manche von ihnen waren letztes Jahr schon bei uns und haben den anderen von einer Nachtwanderung erzählt, die beim RGF „jedes Jahr“ gemacht wird. Also gut, wir kommen wohl nicht drum herum und wählen die große Runde über die Schleuse und durch den Bolzumer Wald. Der Hinweg klappt ganz gut. Im Bolzumer Wald zeigen sich dann aber doch erste Schwächen. Niemand gibt zu, daß er müde ist, aber bei vielen tun schon nach 2 Kilometern die Füße weh. Kurz darauf treffen wir wieder auf den Kanal, genau gegenüber vom Bootshaus, man ist dem Ziel ganz nah und doch so weit weg: Beide Brücken, die auf die andere Seite führen sind 500m weit entfernt. Wir entscheiden uns für die Bolzumer Brücke und sind eine Viertelstunde später „zu Hause“. Es sind tatsächlich alle müde und verschwinden in ihren Zelten. Vereinzelt stellen wir dann noch eine Taschenlampe zur Verfügung, weil irgend etwas ganz Wichtiges im dunklen Zelt unauffindbar ist, aber dann herrscht endlich Ruhe.

Sonntag, der letzte Tag des Lagers, um 12 werden die Kinder ja auch schon wieder abgeholt. Heute schlafen alle etwas länger, es war wohl doch ziemlich anstrengend gestern. Nach dem Frühstück geht es noch-

mal richtig los, Einerfahren steht auf dem Programm. Viele schaffen das ohne Probleme, oder sagen wir besser „mit einer ordentlichen Portion Glück“, andere sind etwas unkonzentrierter oder haben einfach Pech und gehen der Reihe nach Baden. Inzwischen sind schon einige Eltern gekommen und bauen die Zelte ihrer Sprößlinge ab. Kurz nach 12 Uhr einige Kinder sind schon abgeholt worden, von anderen stehen die Eltern am Steg und bewundern entweder die Ruderkünste ihres Nachwuchses oder wollen eigentlich nach Hause, jedoch möchte sich Sohne- mann oder Tochter nicht vom inzwischen liebgewonnenen Ruderboot trennen.



Letztendlich, so gegen zwei sind dann alle Kinder abgeholt worden, das heißt fast alle. Ein kleiner Ruderaspirant wartet noch auf seine Eltern. Wir können sie auch telefonisch nicht erreichen, aber um 15 Uhr wird auch er abgeholt. Die Eltern entschuldigen sich, sie hätten gedacht, es wäre erst jetzt zuende und waren vorher noch bei Freunden zu Besuch.

Alle weg, noch ein bißchen aufräumen, dann ist es für dieses Jahr wieder geschafft. Alles in allem ein schönes Zeltlager, es gab fast keinen Streit, bis auf einen harmlosen Wespenstich keine Verletzten und alle Kinder konnten gesund ihren Eltern übergeben werden. Mal schau'n ein paar Rudertalente waren ja dabei, vielleicht kommen die ja zu den nächsten Trainingsterminen wieder; schön wäre das ja.

Abschließend sei noch gesagt, daß dieser Artikel kein Bericht über ein stattgefundenes Ferienpaßzeltlager ist. Manche Details haben wirklich schon einmal so stattgefunden, andere Sachen könnten lediglich so passieren und entstammen nur der Phantasie des Autors. Üblicherweise findet solch' ein Zeltlager gut organisiert statt, die meisten Kinder sind recht umgänglich und auch die Anstrengungen für uns Betreuer halten sich Dank der Beteiligung zahlreicher Vereinsmitglieder in Grenzen. Auch auf die Eltern kann man sich in der Regel verlassen, sie bringen und holen ihre Kinder wie vereinbart und zeigen ansonsten auch ihr Interesse an unserem Verein.

Wanderfahrten

Wann ging es wohin?

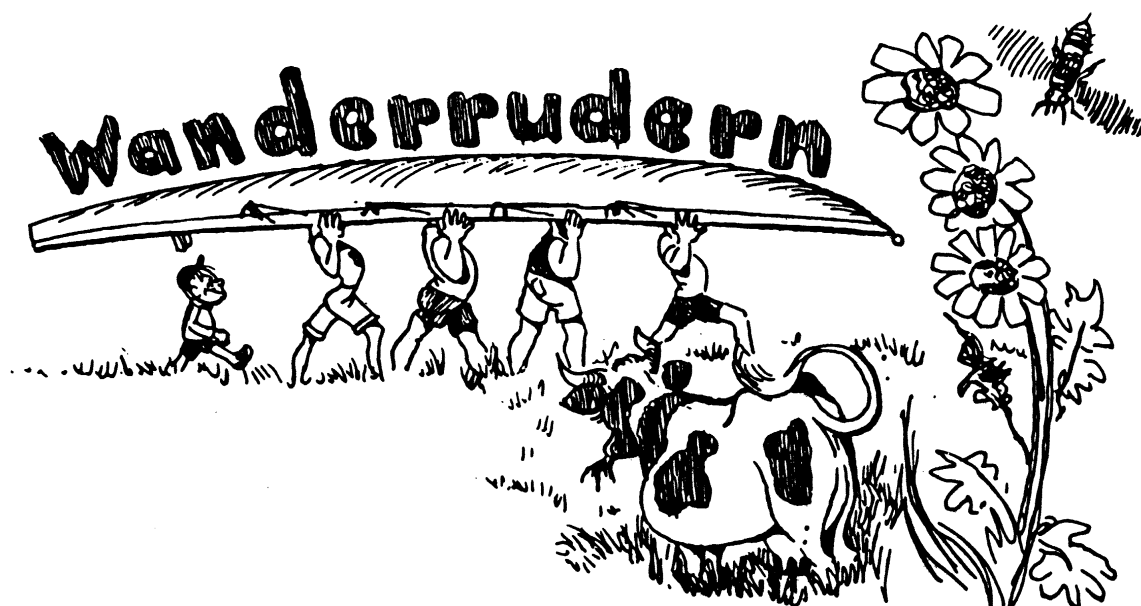
Jahr	Datum	Art	Gewässer	Teilnehmer
1962	9.6.-11.6.	Pfingstwanderfahrt	Aller, Weser	3
1967	20.5.-22.5.	Pfingstwanderfahrt	MLK	8
1968	1.6.-3.6.	Pfingstwanderfahrt	MLK	14
1971	29.5.-31.5.	Pfingstwanderfahrt	Aller, Weser	18
	Juli	Sommerwanderfahrt	Weser	12
	Juli	Sommerwanderfahrt	Weser	7
1972	20.5.-22.5.	Pfingstwanderfahrt	Aller, Weser	
	Juli	Sommerwanderfahrt	Mosel	9
	August	Sommerlager	Ratzeburger See	15
1973	9.6.-11.6.	Pfingstwanderfahrt	Weser	27
	14.7.-28.7.	Sommerlager	Ratzeburger See	30
1974	25.5.-27.5.	Pfingstlager	Biggetalsperre	30
	Juli	Sommerlager	Ratzeburger See	25
1975	24.5.-26.5.	Pfingstwanderfahrt	Aller, Weser	
	Juli	Sommerlager	Ratzeburger See	
	Oktober	Herbstwanderfahrt	MLK	5
1976	5.6.-7.6.	Pfingstwanderfahrt (Kinder)	MLK	9
	5.6.-7.6.	Pfingstwanderfahrt (Junioren)	Aller, Weser	16
	17.7.-26.7.	Sommerlager	Ratzeburger See	25
1977	21.5.-23.5.	Pfingstwanderfahrt (Kinder)	Aller	16
	Juni	Eschwege → Sehnde	Werra, Weser, MLK	6
	16.7.-27.7.	Sommerlager	Edersee	25
1978	20.5.-22.5.	Pfingstwanderfahrt	Weser	13
	6.8.-11.8.	Eschwege → Sehnde	Werra, Weser, MLK	3
1979	2.6.-4.6.	Pfingstwanderfahrt	Aller	17
	29.7.-11.8.	Sommerlager	Ratzeburger See	
1980	24.5.-26.5.	Pfingstwanderfahrt	Weser	10
	September	Herbstwanderfahrt (Senioren)	Aller	8
	Oktober	Herbstwanderfahrt (Kinder)	MLK	12
1981	6.6.-8.6.	Pfingstwanderfahrt	MLK	
	25.7.-7.8.	Sommerlager	Ratzeburger See	15
	Oktober	Herbstwanderfahrt	Mosel	13

40 Jahre RGF – Wanderfahrten

Jahr	Datum	Art	Gewässer	Teilnehmer
1982	29.5.-31.5.	Pfingstwanderfahrt	Aller, Weser	15
	Sommer	Sommerwanderfahrt	Werra, Weser	8
	Oktober	Herbstwanderfahrt	Mosel	12
1983	21.5.-23.5.	Pfingstwanderfahrt	Aller, Weser	14
	2.7.-9.7.	Eschwege → Sehnde	Werra, Weser, MLK	5
	16.7.-24.7.	Sommerlager	Ratzeburger See	20
	6.10.-9.10.	Herbstwanderfahrt	Main	12
1984	9.6.-11.6.	Pfingstwanderfahrt		
	Sommer	Sommerlager	Ratzeburger See	
1985	25.5.-27.5.	Pfingstwanderfahrt	Weser	12
	3.5.-11.8.	Sommerlager	Ratzeburger See	
1986	24.5.-26.5.	Pfingstwanderfahrt	Ilmenau, ESK	11
	Sommer	Sommerlager	Ratzeburger See	21
	10.10.-12.10.	Herbstwanderfahrt	Ruhr	16
1987	6.6.-8.6.	Pfingstwanderfahrt	Weser	12
	11.7.-26.7.	Frankreichwanderfahrt	Marne	4
	1.10.-4.10.	Herbstwanderfahrt	Main	9
1988	21.5.-23.5.	Pfingstwanderfahrt	Fulda, Weser	18
	16.7.-24.7.	Sommerlager	Ratzeburger See	21
	30.9.-2.10.	Herbstwanderfahrt	Mosel	8
1989	13.5.-15.5.	Pfingstwanderfahrt	Ilmenau, ESK, Elbe	19
	19.8.-27.8.	Sommerlager	Plöner See	20
1990	2.6.-4.6.	Pfingstwanderfahrt	Werra, Weser	19
	14.7.-22.7.	Sommerlager	Plöner See	21
1991	18.5.-20.5.	Pfingstwanderfahrt	Aller	19
	19.7.-28.7.	Sommerlager	Schweriner See	17
1992	6.6.-8.6.	Pfingstwanderfahrt	Ilmenau, ESK, Elbe	16
	24.7.-2.8.	Sommerlager	Ratzeburger See	24
	9.9.-11.9.	Herbstwanderfahrt	Ruhr	13
1993	29.5.-31.6.	Pfingstwanderfahrt	Weser	20
	17.7.-27.7.	Sommerlager	Plöner See	25
1994	21.5.-23.5.	Pfingstwanderfahrt	Fulda, Weser	20
	18.8.-24.8.	Sommerlager	Ratzeburger See	15
1995	3.6.-5.6.	Pfingstwanderfahrt	Elbe	15
	13.7.-21.7.	Sommerlager	Zechlin	20
	1.9. – 3.9.	Kiel – Stein – Fahrt	Kieler Förde, Ostsee	7
1996	25.5.-27.5.	Pfingstwanderfahrt	Oste	20
	22.7.-30.7.	Sommerlager	Erkner	26
	3.10.-6.10.	Herbstwanderfahrt	Main	11
1997	17.5.-19.5.	Pfingstwanderfahrt	Ilmenau, ESK, Elbe	24
	5.7.-10.7.	Dänemarkaustausch	Ostsee	2
	14.8.-22.8.	Sommerlager	Erkner	20

40 Jahre RGF – Wanderfahrten

Jahr	Datum	Art	Gewässer	Teilnehmer
	28.8.-31.8.	Wanderrudertreffen	Mirower Seengebiet	3
	3.10.-5.10.	Herbstwanderfahrt	Hamme, Lesum	10
1998	17.5.-20.5.	Wanderrudertreffen	Zechliner Seengebiet	
	30.5.-1.6.	Pfingstwanderfahrt	Hase, Ems	28
	26.7.-1.8.	Dänemarkaustausch	Ostsee	3
	19.8.-26.8.	Sommerlager	Plöner See	21
	4.9.-6.9.	Hamburg-Treffen	Elbe	5
1999	22.5.-24.5.	Pfingstruderlager	Brandenburger Seen	30



Wanderrudern im RGF

- Die optimale Verbindung von Sport und Urlaub -

In der Festschrift zum 25-jährigen Vereinsjubiläum 1984 beschreibt der damalige Wanderruderwart Frank Morgenthal die Wanderfahrten durch ein Beispiel: „Sommerlager in Rothenhusen“ am Ratzeburger See. Bis dahin war es schon fast zur Tradition geworden, nach Rothenhusen zu fahren. In der Zeit von 1972 bis 1988 war der RGF dort zwölfmal

auf dem Gelände eines Jugendheimes der Stadt Lübeck zu Gast.

In den Jahren 1989 bis 1998 wurde dann mit dieser Tradition teilweise gebrochen. So waren wir 1989, 1990, 1993 und 1998 in Godau am Großen Plöner See. Von dort aus konnten gleich vier Städte - Plön, Malente, Eutin und Preetz - per Boot erreicht werden. Außerdem lud der

Strand am Campingplatz der Familie Wagner zu ausgiebigem Baden mit und ohne Boot ein.

Nachdem durch die Wiedervereinigung auch die Ruderreviere in den fünf neuen Bundesländern zugänglich wurden, konnten wir in den darauffolgenden Jahren „Neufünfland“ ausgiebig erkunden. 1991 waren wir bei der Schweriner Rudergesellschaft zu Gast und zelteten dort in fast direkter Nachbarschaft zum Schweriner Schloß, dem Landtag von Mecklenburg-Vorpommern. Der Schweriner See war sehr wellig und da die Stadt zum Bummeln einlud, verzichteten wir auf die Kilometer, ließen die Boote liegen und machten vermehrt in Kultur.

Nachdem bereits 1991 vier Mitglieder des RGF die Seen rund um den kleinen mecklenburger Ort Zechlin

ger auf einem kleinen, idyllisch gelegenen und sehr mückenreichen Campingplatz in dessen Nähe. Hier war es der unmittelbare Kontakt zur Natur, der die 20 Ruderinnen und Ruderer immer wieder in die Boote trieb, um zu immer aufregenderen Ruder- und Schwimmtouren aufzubrechen.

Als Kontrast dazu fuhren wir 1996 und 1997 nach Erkner im Osten Berlins. Silvia Warneckes Kontakte zu dort ansässigen Ruderern verhalfen uns zu der Zeltmöglichkeit auf den Gelände der Wasserfreunde Erkner. Hier konnte sowohl gerudert als auch mit der S-Bahn Berlin erkundet werden. Schöne Rundfahrten, die auch entlang der Olympia-Regatta-Strecke von 1936 (Berlin-Grünau) und durch Köpenick führten, wechselten sich mit Badeausflügen in die „Große Krampe“ und auf den Kleinen Müggelsee ab.

Auch 1999 soll es wieder in den Osten gehen. Unser Vereinsmitglied Andreas Hirsch ist Mitglied des Neustrelitzer Rudervereins und hat uns einen Zeltlagerstandort beim benachbarten RV Mirow verschafft. Gerudert wird dort auf der Müritz und auf einigen der vielen Seen des Nationalparks Müritz.

Ganz anders verhält es sich mit den traditionellen Pfingstwanderfahrten, die seit 1971 einen festen Bestandteil unseres Fahrtenprogrammes darstellen. Sie sind schon immer auf wechselnden Streckenabschnitten der Aller und Weser durchgeführt



auf einer Wanderfahrt der Ruderjugend Niedersachsen kennengelernt hatten, organisierte Holger Rathmann 1995 ein Sommerzeltla-

worden. Hinzu kamen Anfang der achtziger Jahre die Werra und die Fulda. 1986 wurde dann die herrlich verwilderte Ilmenau verbunden mit dem monumentalen Wasserstraßenbauwerk Elbe-Seiten-Kanal für unser Wanderfahrtsprogramm entdeckt. Weiter führt diese Strecke über die Elbe und Dove-Elbe bis zur bekannten Regatta-Strecke Hamburg-Allermöhe.

1996 waren wir Pfingsten auf der Oste, die aber als Seeschiffahrtstraße wenig Ruderfreuden zu bieten hatte. Anders verhielt es sich 1997 auf der Hase, deren Ausbau als Wasserwanderweg uns überall Stege und Beschilderungen zum nächsten Wechsellpunkt vorfinden ließ. Auch kilometerlange Fahrten durch nahezu unberührte Wälder waren ein besonderes Erlebnis. Ab Meppen führte die Strecke uns noch einige Kilometer auf der Ems entlang.

Die Kombination Wanderfahrt zu Pfingsten und Zeltlager in den Sommerferien erwies sich bislang immer als eine recht glückliche Wahl, da auch die Teilnehmerzahlen von ca. 20 Ruderinnen und Ruderern im Sommerlager für ein festes Lager sprechen und 10 bis 15 Personen auf der Pfingstwanderfahrt durchaus jeden Abend einen neuen Übernachtungsort aufsuchen können. Allerdings läßt sich diese Kombination aufgrund der Entwicklung der Teilnehmerzahlen in den letzten 15 Jahren nur noch schwer aufrecht erhalten. Die Anzahl der Anmeldungen

für das Sommerlager sind mit ca. 20 Personen recht konstant geblieben, während im gleichen Zeitraum die Teilnehmer an der Pfingstwanderfahrt von 12 (1994) auf 30 (1999) gestiegen sind. 1999 haben wir deshalb ein Pfingstlager beim Brandenburger Ruderverein durchgeführt.

Zusätzlich zu den fest im Programm verankerten Fahrten zu Pfingsten und im Sommer, gibt es auch immer einige RGF-ler, die an besonderen Wanderfahrten teilnehmen oder diese selber organisieren: So wurde im Herbst schon des öfteren eine kleine Wanderfahrt für Erwachsene auf Main, Mosel oder Ruhr durchgeführt. Weiterhin gab es Gemeinschaftswanderfahrten mit anderen Vereinen auf Flüssen in Frankreich, in Dänemark auf der Ostsee oder mit Hamburger Ruderern auf der Elbe und in den neuen Bundesländern.

Diese Fahrten werden häufig mit Gepäck im Boot durchgeführt und passen mit wildem Campen auf einer Insel und schönen Fahrten in Frankreich wieder in die Beschreibung des sportlichen (Abenteuer-) Urlaubs.

So wie unsere Ruderer bei anderen Vereinen mitfahren, stehen natürlich auch unsere Wanderfahrten Mitgliedern anderer Rudervereine offen.

Das Fahrtenprogramm unseres Vereins ist so ausgelegt, daß die beiden Begriffe „Sport“ und „Urlaub“ optimal miteinander verbunden werden.

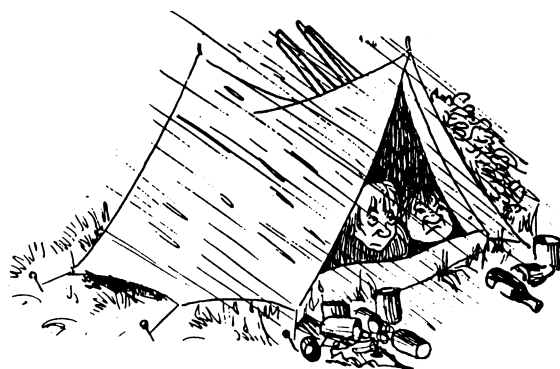
Die Streckenlängen sind bei unseren Fahrten auf die Teilnehmer abgestimmt, so daß sich keiner bei einer Rudertour überanstrengt und den Spaß am Rudern verliert.

Abwechslungsreich rudern wir normalerweise die Fahrt zu Pfingsten auf einem Fluß oder mehreren Flüssen und suchen uns für unserer Sommerlager einen festen Standort an einem See. Als ideal für Ruderlager haben sich Seenlandschaften, wie wir sie in den neuen Bundesländern vorfinden, herausgestellt. Hier kann man mittels kleiner Kanäle immer wieder von einem See in einen anderen gelangen und hat so die Abwechslung zwischen Sonne und Wind auf dem See und Schatten und Windstille in den zum Teil recht engen Verbindungskanälen. Leider haben auch vermehrt Motorbootfahrer diese Reviere für sich entdeckt und machen uns das Rudern mit hohen Wellen nicht gerade angenehmer.

Manchmal befinden wir uns mit unserem Quartier direkt in einer Stadt und nutzen dann meist die Gelegenheit, mal den einen oder anderen Blick in die Stadt zu werfen. Neben einem Einkaufsbummel findet sich dort auch oft ein bißchen Kultur, die wir uns zu Gemüte führen können. Ein anderes Mal schlagen wir unser Lager „am Ende der Welt“, also auf einem Zeltplatz in einem kleinen Ort oder bei einem abgelegenen Ruderverein auf. Außer uns, den Booten und dem Wasser gibt es in diesen Fällen nicht viel andere Unterhaltungsmöglichkeiten und uns bleibt

quasi gar nichts anderes übrig, als uns die Zeit mit Rudern zu vertreiben oder mit den Kameraden nette Spiele-Abende zu verbringen. Da wir uns bei unseren Wanderfahrten generell selbst verpflegen, kann es vorkommen, daß wir unsere Abgeschiedenheit oft für mehrere Tage lang nicht verlassen.

Die Übernachtungsmöglichkeiten, die wir an den verschiedenen Ruderstandorten vorfinden, sind mindestens ebenso vielseitig wie unsere Ruderreviere selber: so kann es sein, daß wir am ersten Ort Betten in einem Vereinshaus vorfinden, im nächsten Ort unsere Luftmatratzen in einem Clubraum oder einer Bootshalle auslegen können und im übernächsten Ort unsere Zelte auf dem Gelände eines Rudervereins oder auf einem Zeltplatz aufschlagen.



Natürlich stehen wir, wenn wir unterwegs sind und unser Fahrtenprogramm es zuläßt, nicht so früh auf, sondern wir schlafen gerne ein bißchen länger. Auch das Schwimmen kommt in der Regel nicht zu kurz bei uns: So springen wir an einem warmen Sommertag auf einem



Ein bißchen kabbelig ist ja das Wasser

(Zeichnung: Götz Kramer)

Erholung mit Freunden erlebt und viele neue Landschaften kennenlernt.

Da das Rudern auf dem Mittellandkanal während der Bauzeit nur eingeschränkt möglich war, das Fahrtenprogramm aber unverändert durchgeführt wurde, stieg der Zuspruch an den Wanderfahrten. So ist es zu erklären, daß in den Jahren mit geringen

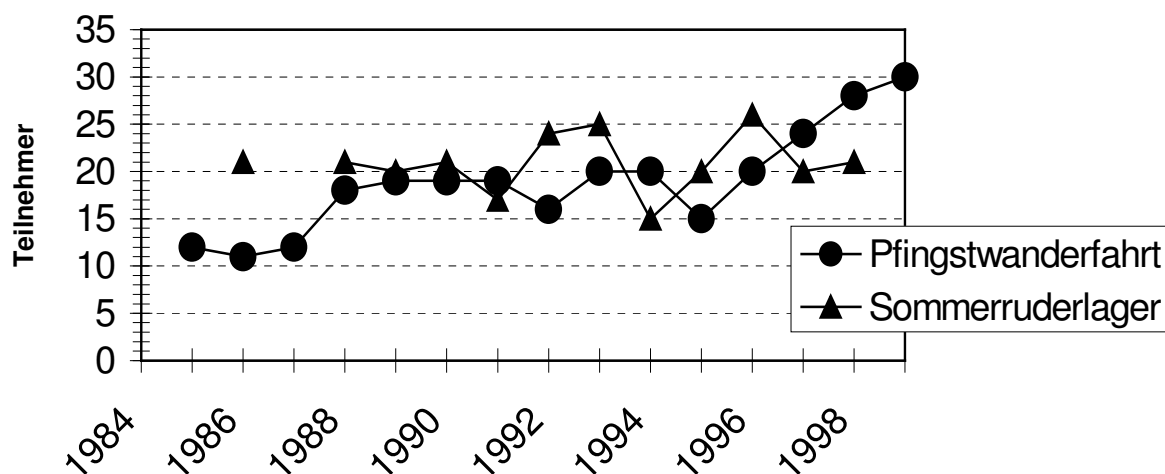
Jahreskilometerleistungen (1992-1996)

etwa die Hälfte der Vereinskilometer außerhalb des Ruderrevieres Mittellandkanal zustande kamen.

schönen See oder in einer Bucht gerne mal aus dem Boot ins Wasser um uns abzukühlen oder wir fahren extra zu diesem Zweck noch mal mit einem Boot auf den See hinaus.

Kurz könnte man unsere Wanderfahrten als Sport in der Natur beschreiben, bei dem man Spaß und

Die RGF-Wanderfahrten in den letzten 15 Jahren



Spaß auf Wanderfahrten

Eine Fotodokumentation über das, was
auf Wanderfahrten alles passieren kann!

Hindernisse treten auf und müssen überwunden werden

Ein umgefallener
Baum wird zum
Badevergnügen.



Eine Brücke stellt
sich plötzlich in den
Weg und sorgt fast
für nasse Füße.

Das gefrorene Fleisch
wird pünktlich zum
Essen mit Hilfe eines
Stecheisens fachgerecht
zerteilt.





Schlange vor der
warmen Dusche...
der Holzofen muß
erst für warmes
Wasser sorgen.

**Schon groß und
doch noch so klein!**

Auf Wanderfahrten
werden Erwachsene
zu Kindern ...



... und sind abends
gaaaaanz müde!

Manchmal ganz nah am Ende der Welt



Pause an einem Strand am Ende eines Sees

Stundenlang sind wir durch einen - mal etwas
engeren mal etwas breiteren - Kanal gestarkt...
...und das hat vielleicht gestunken!



**Mittags brauchen
fleißige Ruderer
eine Stärkung!**

Meist legen wir
für eine erholsame
Mittagspause
irgendwo an ...



... und wenn das
nicht geht, wird
eben auf dem
Wasser gepicknickt!



Des Ruderers
Lieblingssessen!

Marathons

Wenn man so in die Jahre kommt und die 500 m bis 2000 m Rennen die Herzfrequenz in bedrohliche Höhen schnellen lassen, dann wird es Zeit sich nach etwas Neuem umzusehen. Zum Glück braucht man das Rudern nicht aufzugeben, denn es gibt ja auch hier Marathonveranstaltungen. Dieser Bereich des Ruderns hat sich in den letzten Jahren immer mehr zu einer Spezialität des RGFs entwickelt und die Städte Lehrte und Sehnde werden in einem Atemzug genannt mit Marathonhochburgen wie Bonn, Leverkusen, Bad Godesberg und Berlin.

Teufelsmoor-Rallye

An der Grenze zum echten Marathonrudern gibt es breitensportlich orientierte Veranstaltungen, wie die Teufelsmoor-Rallye, bei der innerhalb einer festen Zeit ein Verein möglichst viele Kilometer errudern muß. Der RGF schaffte es in den

vergangenen Jahren mehrmals durch hohe Teilnehmerzahlen und weite geruderte Strecken, den begehrten Torfkahn zu gewinnen. Die Landschaft um Worpswede hat ihren eigenen Reiz.

Wesermarathon

Ähnlich ist der Wesermarathon einzuordnen: “Die schönste Schinderei im Frühjahr” steht auf den Radaddelchen. Von ansässigen Kanoclubs veranstaltet, wird er auch von Ruderern gern angenommen. Ziel ist es, die Strecken von 53, 80 oder 135 km an einem Tag zu bewältigen. Beim Start in Hannoversch-Münden um 6 Uhr in der Frühe tummeln sich ca. 2000 Paddler und 500 Ruderer, eine Rangfolge wird nur inoffiziell gebildet. Der

RGF nimmt an dieser Veranstaltung seit 1981 teil, in den letzten Jahren etwas seltener. Eine gute Zeit für die 135 km war einmal 9 Stunden 15 Minuten.

Da diese Veranstaltung anfang Mai ist, gab es auch schon mal Eis in den Rollbahnen und steifgefrorene Zelte. Wer meint, 135 km sind zu wenig, kann einen Tag zuvor schon 43 km auf der Werra rudern. Das nannte sich vor 1990 Grenzlandrallye.

Weser-Tidenrallye

Eine schöne, mitunter auch etwas matschige und feuchte Veranstaltung war die Tidenrallye auf der Unterweser von Nordenham nach Bremen. Hier galt es, mit der Tide weseraufwärts zu rudern. Kam man zu spät in Bremen an, so hatte man mit der enormen Strömung zu kämpfen. Auch hieran nahm der RGF seit ca. 1980 teil. Leider findet diese Veranstaltung nicht mehr statt, weil die Verschlickung des Ufers zu stark

geworden ist. Bei der letztmaligen Durchführung legten zwei RGF-Boote als erste in Bremen an. Vetter Franz (als 2.) mit Rolf Habenicht, Lutz Kotter und Hans-Georg Klare und Hans Huckbein (als 1.) mit der Juniorencrew Claudia Habenicht, Silvia Warnecke, Holger Rathmann und Roul Vierke, sowie als Aufpasser Mastersruderer Rüdiger Halupczok, damit man keine Ozeanriesen rammt.

Raes-Deventer

“Sehnder Ruderboot beinahe gesunken.” So lautete die Überschrift zu einem Artikel aus der HAZ vom 09.09.89. Das klingt dramatischer als es war, denn die Sehnder Ruderer



mußten ihr Boot lediglich an das Sandufer des Rheins steuern und aussteigen, um es dann zu drehen und zu entleeren. Sie waren bei dieser letzten Auflage des Marathons Raes-Deventer nicht die einzigen, die dieses Mißgeschick ereilte. Das

Eigentümliche an dieser Veranstaltung ist der Start, denn er erfolgt auf dem Trockenen. Alle Ruderer befinden sich am Ufer eines Baggersees bei Raes und sprinten beim Startkommando zu den bereitliegenden Booten. Alle 39 Vierer spurten dann auf die schmale Verbindung zum Rhein zu. Und dort geht es dann durch Wind und Schifffahrt wellenmäßig derbe zur Sache. So ereilte Rolf Habenicht, Torsten Kuhl, Frank Zimmer, Lutz Kotter und Rüdiger Halupczok trotz Abdeckung und Pumpen oben angeführtes Schicksal. Aber die Regatta führte ja über 100 km und ließ reichlich Zeit für eine Aufholjagd. Am Ende reicht es nach sechsstündiger Fahrt für Platz 8. Eigentlich schade, dass es das letzte Mal war!

Rheinmarathon

Der Rheinmarathon führt mit seinen 43 km fast genau über die klassische Marathondistanz. Start ist in Leverkusen, Ziel in Düsseldorf. Das Umfeld ist doch sehr industriell geprägt. Aber die Veranstaltung bietet eine Herausforderung besonderer Art: Das Bemühen, nicht abzusaufen! Obwohl die Boote mit Bug- und Heckabdeckung und elektrischen Pumpen versehen werden, können die Wellen manchmal übermächtig sein. Die Berufsschiffahrt erreicht einen enormen Umfang, was sowohl die Anzahl als auch die Größe der einzelnen Schiffe betrifft. Das Teilnehmerfeld beträgt erfahrungsgemäß

80 bis 120 Vierer aus ganz Europa. Der RGF nahm in den Jahren 1978 bis 1985 teil, pausierte dann 11 Jahre und setzte in den Jahren 1996 bis 1998 mit zwei bis drei Booten wieder ein. Die größte Erfolg war ein Sieg in der Mixed-Wertung 1997 für Birgit Flohr, Silvia Warnecke, Lutz Kotter, Christian Lerch und Steuerfrau Ramona Klopp. Im Jahre 1996 hatte das reine RGF-Boot den zweiten Platz der Mixed-Wertung belegt, das Boot in Renngemeinschaft den dritten Platz.

In der Mixed-Wertung starten 15 bis 20 Boote.

Jahr	Teilnehmer
1978	D. Fischer, R. Halupczok, H.-G. Klare, Chr. Lerch, H. Meyer
1979	D. Fischer, R. Halupczok, H.-J. Klose, A. Markert, H. Meyer
1979	T. Engling, H.-G. Klare, Chr. Lerch, B. Weykopf, W. Wulfes
1979	K. Gnadt, U. Herrmann, M. Kroh, R. Lerke, B. Meyer
1980	D. Fischer, R. Halupczok, H.-J. Klose, H. Meyer, Wolfgang Wulfes
1981	D. Fischer, J. Fischer, R. Halupczok, L. Kotter, Susanne Imhoff (4+)
1983	V. Buchholz, D. Fischer, R. Halupczok, Chr. Lerch, H.-G. Klare (4+)
1985	J. Fischer, R. Halupczok, L. Kotter, Chr. Lerch, A. Scholz
1996	S. Klopp, L. Kotter, S. Warnecke, I. Tubbe, S. Fendrich
1996	B. Flohr, R. Halupczok, W. Jacobs, R. Klopp, M. Muschiol
1997	R. Halupczok, S. Klopp, Chr. Kolle, H. Rathmann, C. Spethmann
1997	B. Flohr, Chr. Lerch, R. Klopp, L. Kotter, S. Warnecke
1997	O. Bindseil, Chr. Dürkopp, K. Stender, I. Tubbe, R. Vierke
1998	T. Drangmeister, H.-G. Klare, Chr. Schulze, J. Rölz, I. Tubbe
1998	R. Halupczok, U. Halupczok, L. Kotter, S. Warnecke, J. Poletschny
1998	T. Ahl, A. Höft, M. Höft, R. Klopp, Chr. Dürkopp

Lüttich

“Wir wären glücklich, wenn Ihre berühmten Ruderer erneut durch ihre Anwesenheit das Prestige unseres Marathons erhöhen würden” Dieses Zitat aus der Ausschreibung zum internationalen Marathon in Lüttich beweist, wie hart diese Veranstaltung sein muß. Das Ziel dieser Honig-ums-Maul-Schmiererei besteht eindeutig darin, von den nicht enden wollenden Torturen abzulenken, die der teilnehmende Ruderer zu erleiden hat. Die Streckenlänge betrug früher einheitlich 60,550 km, d.h. 7 Runden à 8,65 km waren zu absolvieren, nur Masters ab 36 Jahren durften 5 Runden und Junioren 4 Runden fahren. Diese Runden führen über Maas und Maasabstiegskanal um die Innenstadt von Lüttich. Die Aussichten, die sich dem Ruderer bieten sind eher trist. Die Ruderer dürfen sich nicht mit dem Steuerman abwechseln, was die Sache hart macht. Der Reiz der Veranstaltung liegt darin, dass man in allen Bootsgattungen starten darf. Alle bekommen nach Erfahrungswerten der Vorjahre unterschiedliche Handikaps und müßten rein theoretisch alle zeitgleich ankommen. Weil also die langsameren Bootsgattungen eher gestartet werden als die schnellen kommt es gegen Ende zu packenden Überholmanövern und Verteidigungsspurts. Für jede Bootsgattung gibt es Extrapokale, so dass es vor der Siegerehrung aussieht, wie auf

dem Trödelmarkt. Für zehnmahlige Teilnahme gibt es ein Bronzeskull in 1 m Länge und für zwanzigmahlige Teilnahme ein metallenes Skullblatt in Originalgröße. Und dann gibt es noch den “Club der 1000”. Hierin kommt man, wenn man 1000 km in Lüttich gerudert ist. Ausgebrochen ist das Lüttichvirus durch die Teilnahme mit einem Norddeutschländachter über die RG Angaria. In den Folgejahren nahmen bereits für den RGF B. Flohr, J. Fischer, L. Kotter, Chr. Lerch, S. Warnecke, S. Klopp, I. Tubbe, U. und R. Halupczok sowie Chr. Duerkop teil.

Gestartet wurde oft in C-Vierern und C-Dreiern, wobei mindestens jede Bootsgattung einmal gewonnen wurde. Lutz ging mehrmals erfolgreich in Einern an den Start. Birgit schaffte Platz 1 von 11 Einern. Nachdem die Teilnehmerzahlen in den Keller gingen, entschied der Veranstalter sich, den Teilnehmern die Wahl zu überlassen ob sie 5 oder 7 Runden bewältigen wollen. So konnte 1997 ein Riemenvierer mit Christian Lerch, Jörn Fischer, Rüdiger Halupczok, Wolfdietrich Jacobs und Steuermann Christian Duerkop den zweiten Platz des 5-Runden-Feldes erringen.

Übrigens, wenn man mit dem Auto unterwegs ist, nützt es wenig, nach Schildern Ausschau zu halten, auf denen Lüttich steht, man sollte nach Liège fahren!

Genf (*Tour de Lac Lemman*)

Der Rudermarathon mit dem meisten Flair ist und bleibt die (Tor-)Tour de Lac Lemman, die einmal um den Genfer See führt. Die Streckenlänge betrug früher 155 km, heute 160 km, weil man eine gefährliche Bucht ausfahren muß. Auch die Startzeit wurde von 14 Uhr auf 9 Uhr vorverlegt, so dass nur ein sehr geringer Streckenabschnitt in der Dunkelheit zurückgelegt werden braucht. Früher konnte man in der Rhônemündung bei Dunkelheit noch gegen Dämme und riesige Schwimmbagger stoßen! Das Urige an der Veranstaltung ist die Unterkunft. Die Schweizer haben für jeden Einwohner einen Platz im Schutzraum. Diese Schutzräume werden nicht eingemottet, sondern für Familienfeiern und Sportveranstaltungen vermietet. So kann man sich in der Nacht zuvor drei Stockwerke unter der Erdoberfläche optimal auf das Rennen konzentrieren. Nach dem Rennen ist es eigentlich ziemlich egal, wo man schläft! Am Abend vor dem Rennen gibt es im noblen Yacht- und Ruderclub zu Genf einen Stehempfang mit Wein; nach dem Rennen eine Nudelmahlzeit und am Sonntag nach der Siegerehrung ein Festessen. Das Panorama während des Rennens ist unbeschreiblich. Der See ist von Bergen umrahmt, die 2000 m überschreiten. Mit etwas Glück ist sogar der Mont Blanc zu sehen. Der Start des auf 33

Boote beschränkten Teilnehmerfeldes führt nicht direkt auf den See, sondern man muß erst eine Boje umrunden. Bis zu dieser Boje gleicht das Ganze einem 1000 m Gigbootrennen, denn jede Mannschaft möchte sich eine gute Ausgangsposition verschaffen. Auf den ersten 70 km gibt es noch Verschiebungen in der Rangfolge, danach nur noch, wenn Boote durch Defekte oder Ausfälle von Ruderern nachlassen. Der Streckenrekord steht bei

11 Stunden, 20 Minuten, die langsamsten Boote brauchen auch schon mal 18 Stunden. Diese Zeiten sind nur möglich, weil der Steuermann integriert werden kann. Bei unserer ersten Teilnahme im Jahre 1987 erregten wir enormes Aufsehen, weil wir Versuchskaninchen für einen Sportmediziner der MHH spielen sollten. Das Blutabzapfen vor und nach dem Rennen hinterließ ebenso einen tiefen Eindruck, wie die Zentrifuge, der mitgeführte Gefrierschrank und der VW-Bus vom VW-Sportservice. Als 1988 unser fünfter Mann absagen mußte, konnten Frank Zimmer und Rüdiger Halupczok bei sehr guten Mannschaften einsteigen und Frank belegte am Ende Platz 1, Rüdiger Platz 3. Die Konkurrenz kommt übrigens aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Österreich und Ungarn. 1989 konnte unsere eigene Mannschaft den dritten Platz belegen. In

40 Jahre RGF – Marathons

den Jahren 1995 und 1997 konnten wir den ersten Platz der Mixed-Wertung herausrudern. Dreimal wurde die Regatta wegen Sturm ab-

gebrochen (87 und 98) und Lutz der Pechvogel war mit seinen drei Starts zweimal dabei.

Jahr	Platz	Teilnehmer
1987	8	J. Fischer, R. Halupczok, L. Kotter, A. Eisenbart, W. Jacobs
1988	1	F. Zimmer, W. Jacobs, A. Bartsch, S. Heyde, J. Drews (Ted)
1988	3	R. Halupczok, M.Stoffels, H. Heinen, R. Schäfer, R. Vomrath
1989	3	L. Kotter, R. Halupczok, F. Zimmer, W. Jacobs, M. Thiede
1995	5 / 1.mixed	R. Halupczok, W. Jacobs, C. Schulze, R. Dziallas, M. Muschiol
1997	10 / 1.mixed	R. Halupczok, W. Jacobs, C. Schulze, Inga Kroll, S. Völkel
1997	23 / 6. mixed	S. Klopp, I. Tubbe, R. Behrend, D. Himmelsbach, Thilo ?.
1998	5	L. Kotter, R. Halupczok, C. Schulze, R. Schäfer, H. Ehlich
1998	6./2.mixed	S. Klopp, I. Tubbe, R.-P. Stumme, Iris ?, ???

24 Stunden von Berlin

Das ist die Krönung des Schwachsinn. Dieser Gedanke muß einem kommen, wenn man an Berlin denkt. Wahrscheinlich hat es deshalb so lange gedauert, bis der RGF daran teilnahm. Im Jahre 1998 war es soweit, eine Männer- und eine Frauenmannschaft gingen an den Start. Ge-

startet wird nur in C-Zweiern, Ruderer und Steuerleute können sich abwechseln. Der Rhythmus der 24 Stunden sieht so aus: eine Stunde rudern, eine halbe Stunde steuern. Näheres läßt sich aus dem Bericht von Sascha Klopp entnehmen.

24 Stunden von Berlin

Ein Erlebnisbericht von Sascha Klopp



Man kann es nicht genau sagen, was einen dazu treiben könnte, 24 Stunden in einem Ruderboot möglichst heftig zu rudern, aber das gibt's: Alljährlich findet in Berlin ein solche "Regatta" statt, bei der unser Verein 1998 das erste Mal teilnahm. Der Andrang war recht verhalten, insgesamt gingen sieben Mannschaften, davon 2 vom RGF, an den Start.

Die Mannschaften bestehen aus jeweils drei Ruderern, die sich in ihrem Gig-Doppelzweier daran machen, in 24 Stunden eine möglichst lange Strecke zurückzulegen.

Die Details: Morgens um 4 Uhr geht's los, das heißt, bis dahin liegen die Mannschaften am Start. Ungefähr für ein Stunde muß noch mit Licht gerudert werden, dann graut der Morgen. Die erste Etappe führt einen 76 Kilometer langen Kurs nach Potsdam und zurück, danach folgen zwei kürzere, gleiche Etappen von 39 Kilometern über die Havelseen. Nach der ersten von ihnen wird

eine ein halbe Stunde (Zwangs-) Pause zum "richtigen" Essen eingelegt. Im Boot gibt's nur Brot und Schokoriegel. Hat man diese drei Touren hinter sich, folgt der langweiligste Teil: Es geht immer anderthalb Stunden in einen Kanal hinein und zurück, hinein und zurück, usw... Aber es wird bald schon wieder dunkel und dann sieht man sowieso nichts mehr von der Gegend. Wenn die Zeit knapp wird, sie also nicht mehr für eine ganze Tour reicht, geht's auf einer noch kürzeren Stücke von ca. 4 Kilometern hin und her. Jetzt ist es aber wirklich bald 4 Uhr und dann können wir anlegen, so ein Glück!

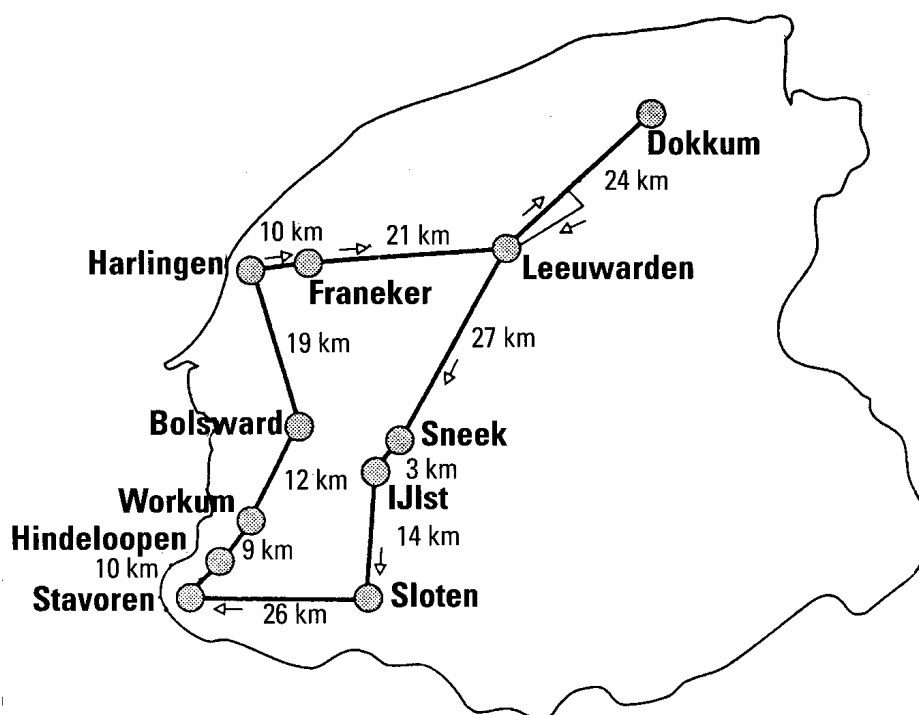
Ach ja, da war ja noch eine Mannschaft... Sie haben sich entschlossen, nach der Pause nicht mehr ins Boot zu steigen. Bei solchen Blasen hätte ich es mir vielleicht auch überlegt.

Der Rekord liegt übrigens bei 242 Kilometern. 1998 hat unsere Mannschaft, bestehend aus Rüdiger Halupczok, Lutz Kotter und Sascha Klopp, das Rennen mit 224 Kilometern für sich entschieden. Es ist das drittbeste Ergebnis in der Geschichte des Berliner 24-Stunden-Ruderns. Der dabei errungene Wanderpreis aus schwerer Bronze ist zur 40-Jahr-Feier im Clubhaus zu sehen, vielleicht aber auch noch im nächsten Jahr!

Elf-Städte-Tour (Leeuwarden)

In Friesland herrscht der Brauch, mit Schlittschuhen eine Strecke von 200 km durch elf Städte zu fahren. Als der Winter einige Jahre zu mild war, alle Kanäle zufrieren zu lassen, kamen die findigen Leeuwardener auf die Idee, alles mit dem Ruderboot abzufahren. Die Veranstaltung wuchs von Jahr zu Jahr und seit 1995 nimmt der RGF hieran teil, zuletzt 1999 sogar mit zwei Mannschaften. Eine Mannschaft besteht aus 9 bis 12 Ruderern oder Ruderinnen, die abwechselnd den C-Zweier über die 200 km bewegen müssen. Die Wechselstellen können selbst gewählt werden. Es macht den besonderen Reiz dieser Veranstaltung

aus, mit dem Auto und dem Boot rechtzeitig an der Wechselstelle zu sein. Die Strecke führt abwechslungsreich durch Städte mit engen Durchfahrten und tiefliegenden Brücken und durch Wälder- und Wiesenlandschaften. Gerudert wird auf Kanälen und auch auf Seen, die hier Meere genannt werden. In ca. 85 Booten gehen rund 1000 ruderbegeisterte Niederländer und einige deutsche Teilnehmer an den Start. Der größte RGF-Erfolg war der 11. Platz in der Gesamtwertung und der 2. Platz der Mixed-Wertung im Jahre 1997.



Leeuwarden – das Gedicht

Himmelfahrt, für uns ganz klar
geht's nach Leeuwarden dieses Jahr.
200 Ruderkilometer? Wir sind bereit,
schließlich haben wir 24 Stunden Zeit.

Sechs Frauen und sechs Männer,
„Moritz“ auf den Bootsanhänger.
Auf geht's zu Elfsteden-Tour,
Start ist Freitag, 20 Uhr.

Wenn die Zelte erst mal stehen,
können wir gleich zum Boot hingehen.
Dort ist nämlich viel zu tun,
keine Zeit um auszuruhen:

Abdeckung d'rauf und Lampe dran,
„Mach doch mal die Pumpe an!“
Die Bootsabnahme, die muß sein,
d'rum noch schnell drei Schwimmwesten
rein.

Jetzt noch eben Nudeln essen
und beim Tasche packen nichts vergessen.
Warme Sachen für die Nacht,
daran wird bestimmt gedacht.
Auch Ruderplan und Wechselstellen
werden besprochen noch im Hellen.

Drei rudern nun das Boot zum Start,
die anderen werden hingekarrt.
Dort liegen, oh wie dumm,
80 Boote in der Kurve rum.

Mannschaft wechseln in kurzer Zeit,
so, jetzt sind wir startbereit.
Da, ein Schuß, die ersten starten.
„Müssen wir noch lange warten?“
„Nummer 42“, ei famos,
das sind wir, jetzt geht es los!

Während die Starter rudern schnelle,
fahren die anderen zur Wechselstelle.

Geduldig hält man Ausschau hier,
„Hallo Moritz! Hier sind wir!“

Fix gewechselt und dran gedacht:
die Lampe wurde angemacht.

Es wird dunkel, wir strengen uns an,
die Strecke ist so endlos lang.
Der Steuermann ruft „Skulls lang und bücken,
jetzt kommt eine dieser blöden Brücken.“

Die ersten Boote kommen zurück,
weit kann's nicht mehr sein, zum Glück!
In Dokkum schnell die Karte stempeln,
und möglichst niemand anrempeln.
Mit dem Stempel als Beweis
noch um die Insel einen Kreis,
und mit einer riesigen Welle
nähern wir uns der Wechselstelle.

Ein schneller Tausch und weiter geht's,
zurück nach Leeuwarden, ihr versteht's.

Im Auto gibt es einen Snack,
und dann aber nichts wie weg.

Am Ruderverein, ich werd' verrückt,
wird man am Steg ja fast erdrückt;
Und zu mitternächtlicher Stunde
geht's nun in die große Runde.

Vier gehen schlafen und die anderen acht
rudern mit „Moritz“ durch die Nacht.
Gewechselt wird nach Ruderplan.
„Zeig mal, wann bin ich denn dran?“

Das Neonlicht, man sieht's von weitem,
jetzt heißt es wieder vorbereiten.
Die einen raus, die anderen rein,
so fix kann ein Wechsel sein!

Stempelen in Sneek und Ijlst,
auf daß Du Dich auch ja beeilst!

Ins Morgengrauen geht es weiter,
der Himmel ist blau, heut' wird es heiter.
Doch in Woudsend dann, oh je,
heißt's Schwimmwesten an und über'n
See.

In Sloten schließlich ist es hell,
und die Ruderer waren schnell.
Die Hälfte haben wir jetzt geschafft,
langsam schwindet unsere Kraft.

Eng wird's jetzt, das wissen wir,
d'rum wechseln wir die Skulls noch hier.

Durch Dunst und Nebel, ich find's am
besten,
bahnen wir uns den Weg `gen Westen.
Die anderen Skulls, das ist fein,
legen wir beim nächsten Wechsel wieder
ein.

In Stadt Nummer 6, es ist Stavoren,
da haben wir fast den Mut verloren.
Doch Richtung Norden entlang am Deich,
erreichen wir Hindeloopen gleich.

Der Wind frischt auf, das ist nicht gut,
wir sind so müde und kaputt.
Doch in Workum, wir schreien: „Juchuh“,
stoßen die Schläfer fit dazu.

Für die acht der Nacht heißt's erst mal
Pause,
denn nun starten die vier die Aufholsause.

Die Zeiten werden ab jetzt genommen,
„Wir sind wieder dichter `rangekommen!“

Durch Bolsward bis nach Harlingen
wird das Überholen doch gelingen?
Noch etwa 40 Kilometer bis zum Ziel,
na, das ist doch nicht mehr viel.
Jetzt noch den Van Harinxmakanaal ge-
schwind,
doch, oh weh, wir haben Gegenwind!

Franeker heißt die elfte und letzte Stadt,
den Kanal haben wir schon gründlich satt.
Doch unter der Brücke weiter gen Osten
dürfen wir ihn weiter kosten.
Jetzt bloß keine Zeit verlieren
und den guten Platz riskieren.

Noch durch Leeuwarden zurück zum Ver-
ein,
„Müssen wir jetzt hier schon rein?“
Der Weg ist falsch, das ist das Ende,
enttäuscht wird angesetzt zur Wende.

Diesmal ist's der richt'ge Weg
und dahinten ist der Steg.
Nach 20 Stunden ist es dann vollbracht
wir sind im Ziel und das vor Acht!

Musik ertönt, ein riesen Jubel,
wir legen an in all dem Trubel.

„Ist die Konkurrenz denn noch nicht da?“
und jetzt wird es uns allen klar:
Auch die anderen Mixed-Boote haben sich
verlenkt
und uns den Platz 2 geschenkt!

Frisch geduscht, gespeist und müde
wissen alle, es ist Wahrheit und nicht Lü-
ge:
Trotz der 24 Stunden Zeit,
200 Ruderkilometer, die sind weit.
Und dennoch ist uns allen klar:
Himmelfahrt geht's nach Leeuwarden,
nächstes Jahr!

40 Jahre RGF – Marathons

Jahr	Pers	Platz	Teilnehmer
1995	9	35	R. Halupczok, S. Klopp, Chr. Kolle, E. Zimmermann und Berlin und Leverkusen
1996	9	19 / 5 mixed	B. Flohr, R. Halupczok, U. Halupczok, S. Klopp, Chr. Kolle, H. Rathmann, K. Stender, I. Tubbe, R. Vierke
1997	12	11 / 2 mixed	B. Flohr, R. Halupczok, U. Halupczok, S. Klopp, Chr. Kolle, L. Kotter, H. Rathmann, S. Fendrich, K. Stender, I. Tubbe, R. Vierke, S. Warnecke
1998	9	35 / 8 mixed	B. Flohr, A. Höft, R. Halupczok, U. Halupczok, S. Klopp, Chr. Schulze, I. Tubbe, J. Poletschny, S. Völkel
1999	9	54	T. Drangmeister, Chr. Duerkop, R. Halupczok, H.-G. Klare, J. Rölz, T. Rösler, Chr. Schulze, K. Stender, R. Vierke
1999	12	84 Bootsschaden	T. Ahl, B. Flohr, U. Halupczok, A. Höft, M. Höft, L. Kotter, R. Klopp, S. Klopp, M. Kummerfeld, Chr. Lerch, I. Tubbe, S. Warnecke



Die RGF-Leeuwarden-Mannschaft von 1997

Der RGF und der Bundeskanzler

850 Jahre Sehnde und Lehrte

Im Herbst 1997 wurde die Zahl „850“ sowohl in Lehrte als auch in Sehnde ganz groß geschrieben: Beide Städte feierten ihr 850. Stadtjubiläum und veranstalteten aus diesem Anlaß zusammen mit Geschäftsleuten und Vereinen eine große Anzahl von Aktivitäten, bei denen natürlich auch der RGF als Sportverein beider Städte mit von der Partie war.

Am Sonntag, dem 14. September 1997 öffneten wir beide Tore zum Vereinsgelände in der Friedrich-Ebert-Straße in Sehnde und luden alle kleinen und großen Interessierten zu einem Nachmittag der offenen Tür mit Kaffee und Kuchen sowie einem vollem Programm ein. Neben der Besichtigung von Halle und Clubhaus und einer Fotoausstellung über die Bauzeit konnten die etwa 150 Besucher das Bootsmaterial in Augenschein nehmen und zu kleineren Schnuppertouren auf dem Mittellandkanal selbst ins Boot steigen. Natürlich zeigten sich auch unsere Ruderer bei verschiedenen kleinen Wettkämpfen in Aktion: Beim Kinderslalom um 2 Bojen hatten viele der jüngeren Ruderer ihren ersten Auftritt vor Zuschauern. In den wackeligen Einern und bei starkem Seitenwind schlugen sie

sich wacker. Sieger wurden: Matthias Spilker (Jahrgang 1987), Dominik Poletschny (Jahrgang 1985) und Tobias Rösler (Jahrgang 1983).

Der Knüller des Tages aber war wohl der Städtevierer Lehrte gegen Sehnde über 850 Meter, der im Vorfeld in der Presse schon als „Oxford gegen Cambridge“ bezeichnet wurde. Von vielen Zuschauern ungeduldig erwartet war es dann gegen 17 Uhr endlich soweit: Mit großem „L“ für Lehrte (oder „Loser“ wie die Sehnder Mannschaft vor dem Start erfreut feststellte) gingen Lutz Kotter, Sascha Klopp, Christian Düerkop und Ramona Klopp mit Steuermann Christian Kolle in „Tante Trine“ an den Start. Die Sehnder Mannschaft (hier stand das „S“ natürlich für „Sieger“) stieg in „Hans Hucklebein“ und bestand aus Holger Rathmann, Roul Vierke, Thomas Werner und Christian Schulze mit Steuerfrau Janina Poletschny. Nach einem spannenden Rennen und vielen Anfeuerungsrufen aus dem Publikum konnte sich der Lehrter Vierer mit etwa einem Meter Vorsprung in Ziel retten, während die Sehnder Kameraden feststellen mußten, daß ihre Deutung der Buchstaben „L“ und „S“ wohl doch nicht ganz zutreffend war. Zur

großen Freude von Zuschauern und Presse mußte Christian Kollé als Steuermann der siegreichen Lehrer nach dem Rennen ein Bad im Mittellandkanal nehmen.

Zum Abschluß der Veranstaltung überreichte Ortsbürgermeister Friedel Simon Medaillen, Mützen, Tassen und Süßigkeitenpäckchen an die Ruderinnen und Ruderer.

Oktober 1997 unser weißes Mannschaftszelt in der Mittelstraße auf. Um zu beweisen, daß man zum Rudern nicht unbedingt Wasser braucht, hatten wir uns einen Ergometerwettbewerb ausgedacht. Mit Hilfe von 2 Ruderergometern schickten wir die Teilnehmer in vier Altersklassen gegeneinander ins Rennen, bei dem es darum ging, in



Unseren zweiten großen Auftritt hatten wir als Sehnde sein 850-jähriges Bestehen und die Verleihung der Stadtrechte mit einem großen Fest in der Mittelstraße feierte. Zwischen Hüpfburg, Karussell und diversen Ständen für das leibliche Wohl bauten wir am Samstag, dem 18.

85,0 Sekunden die längste Strecke zurückzulegen. Bei schier nicht zu bremsendem Ehrgeiz unter den Jugendlichen, die ihre eigenen Bestmarken immer wieder zu überbieten versuchten, lagen die Ergebnisse am Ende zwischen 167 Metern, zurückgelegt durch den damals 3 ½ jährigen Marc bis hin zu

411 Metern, die der 19 jährige Oliver in der vorgegebenen Zeit bewältigte. Leider fanden die in Anlehnung an die Wilhem-Busch-Flotte des Vereins an die Sieger der einzelnen Altersklassen überreichten Wilhelm-Busch-Bücher nicht so große Begeisterung wie das Rudern selber. Selbst nach der Siegerehrung standen die Geräte nicht still und



konnten am Abend auch nur unter größerem Protest abtransportiert werden.

Für die am Fest teilnehmenden Vereinsmitglieder sollte der Höhepunkt der Veranstaltung aber ein anderer sein: Am Anfang des Jahre hatte der Vorstand des Vereins anlässlich der Stadtjubiläen einen 850-Kilometer-Preis ausgeschrieben, bei dem es darum ging, bis zum Stadtfest 850 Kilometer oder mehr gerudert zu haben. Und nun war es endlich soweit: Ilka Tubbe (1446

km), Sascha Klopp (1424 km), Christian Schulze (1178 km), Holger Rathmann (1141 km), Silvia Warnecke (1132 km), Christian Dürkop (1102 km), Lutz Kotter (1035 km), Hans-Georg Klare (1001 km), Ramona Klopp (992 km), Karin Stender (885 km) und Roul Vierke (850 km), wurden für ihre Leistungen vom damaligen

niedersächsischen Ministerpräsidenten und heutigem Bundeskanzler Gerhard Schröder mit Händedruck begrüßt.

Stellvertretend für alle überreichte er an Ramona Klopp eine Schirmmütze und eine Tasse aus der 850-Jahr-Reihe der Stadt Sehnde.

Aber auch die übrigen 10

Ruderinnen und Ruderer gingen nicht leer aus: Sie wurden im Anschluß vom Ortsbürgermeister Friedel Simon ebenfalls mit Tasse und Mütze ausgezeichnet.

Unsere Ruderer bei Angaria und dem HRC

In der Vergangenheit kam es doch tatsächlich vor, dass einige RGF-Ruderer „fremdgingen“ zu hannoverschen Vereinen. Glücklicherweise erwiesen sich die meisten davon als treue Seelen und ließen dem RGF weiterhin viel Engagement zu Teil werden. Der erste RGFler war Hans Jürgen Klose, der zum Hannoverschen Ruderclub von 1880 (HRC) wechselte. Dieser Verein hat sich in hohem Maße dem Rennsport verschrieben. Hans-Jürgen hatte große Erfolge im Leichtgewichtseiner. So erreichte er auf der internationalen Regatta in Ratzeburg einen 2. Platz von 17 gestarteten Booten. Er nahm mehrmals an deutschen Meisterschaften und sogar an der internationalen Regatta in Luzern teil.



3. v. l. H.-J. Klose, 4. v. l. R. Halupczok

Ab 1981 traten Ruderer des RGF auch vermehrt in die studentische Rudergemeinschaft Angaria Hannover von 1886 ein. Angaria Hannover wurde als studentische

Radfahrverbindung gegründet, doch bald erkannte man, dass Rudern ein noch besserer Sport ist. Im Zuge der 68-Studentenbewegung wurde die Verbindung in die Rudergemeinschaft umgewandelt. Das Bootshaus bietet für Studenten die Möglichkeit günstig zu wohnen. So gab es Zimmer mit 9 bis 14 Quadratmetern

direkt in der Bootshalle. Auch vom ruderischen Aspekt ergeben sich hier viele Möglichkeiten, denn aus einen Pool von über 20 aktiven erwachsenen Ruderern kann man geeignete Mannschaften bilden. Der sportliche Anspruch ist nicht ganz so hoch wie beim HRC, dafür wird der Spaßfaktor gepflegt. Die Angaria nimmt regelmäßig an den Internationalen

Hochschulmeisterschaften (IDHM) und gelegentlich an Deutschen Meisterschaften (DM) sowie an internationalen Studentenregatten in Mailand, Amsterdam, Poznan, und Paris teil. Auch beim traditionellen “Head of the river race” in London, an dem in jedem Jahr 420 (!) Achter aus ganz Europa teilnehmen, ist Angaria häufig vertreten.

Für die folgende Tabelle sollen die offiziellen Rennbezeichnungen erläutert werden. **SF** bedeutet Senior weiblich, **SM** Senior männlich. Die Skullbootsgattungen werden als 1x, 2x, und 4x- (Doppelvierer ohne

Steuermann) angegeben. An Riemenbooten gibt es 2-, 2+, 4-, 4+, 8+. **Lgw** bedeutet Leichtgewicht. Bei den Hochschulmeisterschaften werden die ersten drei Plätze geehrt; deshalb werden sie auch in der Tabelle aufgeführt. Herausragend sind die Gewinne des Titels

“Internationaler Hochschulmeister” von Christian Lerch im Männerdoppelvierer 1986 und Christian Lerch und Jörn Fischer im Männerdoppelvierer 1989 sowie die Siege von Birgit Flohr 1998 im Frauenachter und Jörn Fischer 1996 und 1997 im Männerachter.

Jahr	Veranstaltung	Boot	Platz	Ruderer/innen
1984	IDHM	SM 1x Lgw	3	Rüdiger Halupczok
1985	IDHM	SM 2x Lgw	3	Rüdiger Halupczok
1985	DM	SM 1x Lgw	Hoffnungsl.	Hans-Jürgen Klose
1985	DM	SM 4x-Lgw	Hoffnungsl.	H.-J. Klose, R. Halupczok
1986	DM	SM 4x-	Hoffnungsl.	Christian Lerch
1986	IDHM	SM 4x-	1	Christian Lerch
1986	Stud-WM	SM 4x-	3	Christian Lerch
1988	IDHM	SM 2x	2	Christian Lerch, Jörn Fischer
1988	IDHM	SM 4x-	3	Christian Lerch, Jörn Fischer
1989	IDHM	SM 4x-	1	Christian Lerch, Jörn Fischer
1991	IDHM	SM 4x-	3	Christian Lerch, Jörn Fischer
1992	DM	SM 4x-	5	Jörn Fischer
1992	IDHM	SF/SM 4x-	2	Birgit Flohr, Jörn Fischer
1992	IDHM	SM 4x-	3	Jörn Fischer
1993	IDHM	SF/SM 4x-	2	Birgit Flohr, Jörn Fischer
1993	IDHM	SF 4x-	3	Birgit Flohr
1994	IDHM	SF 4x-	2	Birgit Flohr
1994	IDHM	SF 2x Lgw	3	Birgit Flohr
1996	IDHM	SM 8+	1	Jörn Fischer
1996	IDHM	SF 4x+ Gig	1	Birgit Flohr (als Steuerfrau)
1996	IDHM	SM 4-	2	Jörn Fischer
1997	IDHM	SM 8+	1	Jörn Fischer
1997	Euro-Masters	SF/SM 8+	1	B. Flohr, C. Lerch, J. Fischer
1998	IDHM	SF 8+	1	Birgit Flohr

Nachwort

Der Anlaß für diese Festschrift ist das 40. Vereinsjubiläum des Rudervereins für das „Große Freie“ e.V.. Die ersten Vereinsjahre des RGF hat Susanne Strehlau in der Festschrift zum 25-jährigen Bestehen bereits ausführlich beschrieben. Da wir keine Neuauflage der alten Chronik schreiben wollten und um Wiederholungen zu vermeiden, haben wir uns - mit Ausnahme der Schilderung der Vereinsgründung - beim Schreiben dieses Buches hauptsächlich auf die Aktivitäten und Geschehnisse der letzten 15 Jahre beschränkt.

Die Daten für unsere Artikel und Tabellen haben wir aus der oben genannten Chronik, alten Protokollbüchern, Fotoalben, RGF-Rundschreiben und verschiedenen Zeitungsartikeln der letzten 15 Jahre zusammengesucht. Trotz dieser verschiedenen Quellen und genauer Lesearbeit hat unsere Aufstellung mit Sicherheit keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Oftmals mußten wir feststellen, daß für uns wichtige Daten unvollständig oder ungenau beschrieben worden waren oder einfach nicht mehr aufzutreiben waren. Dennoch hoffen wir, mit unserer Darstellung den Kern der vergangenen Jahre getroffen zu haben und daß sich kein Vereinsmitglied in unserer Darstellung vergessen oder vernachlässigt fühlt.

Dem aufmerksamen Leser wird aufgefallen sein, daß einige Artikel dieser Festschrift gemäß den Regeln der neuen Rechtschreibung verfaßt wurden und andere nicht. Diese Tatsache richtet sich nach den jeweiligen Vorlieben der Schreiber.

Damit es nachfolgenden Autoren leichter fällt, Daten für weitere Chroniken oder Aufstellungen zu sammeln, haben wir hier noch eine Bitte: Sollte irgend jemand beim Lesen unserer Festschrift feststellen, daß sie oder er noch über Daten verfügt, die uns beim Schreiben dieses Buches offensichtlich gefehlt haben (z.B. Kilometerlisten), den bitten wir, uns die Daten zur Vervollständigung unserer Unterlagen zukommen zu lassen. Vielen Dank.

Rüdiger Halupczok

Karin Stender

Roul Vierke